

Nachhaltiges Rückstandsmanagement am Standort Hattorf (Haldenerweiterung Hattorf) - Phase 2

Band 2.3E2 der Antragsunterlage

Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

Vorhabenträger:

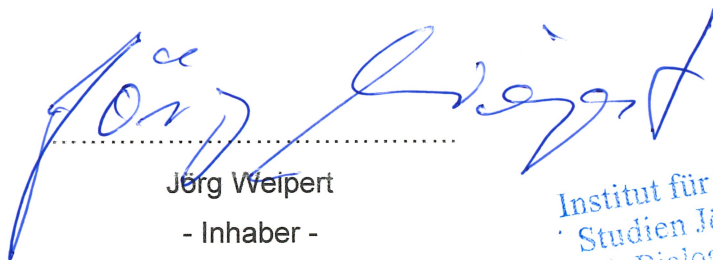
K+S Minerals and Agriculture GmbH
Werk Werra, Standort Hattorf
Hattorfer Straße
36269 Philippsthal



Verfasser:

Institut für biologische Studien
Dipl.-Biol. Jörg Weipert
Am Bache 13
D-99338 Plaue/Thür.




Jörg Weipert
- Inhaber -

Institut für biologische
Studien Jörg Weipert
Dipl.-Biologe Jörg Weipert
Am Bache 13 · D-99338 Plaue
Tel.: (036207) 50 612 Fax: (036207) 50 613

Impressum

Fassung vom: 20. Juni 2021
Ansprechpartner: Dipl.-Biol. Jörg Weipert
Telefon: 036207-50612 oder 0173-8298364
Fax: 036207-50613
e-Mail: info@bios-jw.com
Web: www.bios-jw.com

**Ergänzende faunistische Kartierungen und
spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)
für die geplante Haldenerweiterung der
K+S Minerals and Agriculture GmbH
(Werk Werra) am Standort Hattorf
bei Philippsthal
(Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen)**

Abschlussbericht (3. Aktualisierung)

Arbeit im Auftrag der K+S Minerals and Agriculture GmbH (Werk Werra)



Siebenschläfer (*Glis glis*) (18. Juni 2018; Foto: J. Weipert)

Bearbeitung:

Institut für biologische Studien Jörg Weipert
Dipl.-Biologe Jörg Weipert
Am Bache 13
D-99338 Plaue
Tel.: 036207-50612 Fax: 036207-50613
e-mail: info@bios-jw.com

Funk-Tel.: 0173-8298364
www.bios-jw.com

Plaue, den 20. Juni 2021

Mitarbeiterverzeichnis:

Gesamtbearbeitung:

Institut für biologische Studien Jörg Weipert (IBS Plaue/Thür.)

Faunistische Bestandserfassungen:

Dipl.-Biol. Jörg Weipert (IBS)

Dr. Harald R. Lange (Ilmenau)

Dipl.-Biol. Frank Creutzburg (JenInsect, Jena)

B. Sc. Nancy Hajdú (IBS)

Biol.-techn. Ass. Heike Schell (IBS)

Erarbeitung spezielle artenschutzrechtliche Prüfung:

Dipl.-Biol. Jörg Weipert (IBS)

B. Sc. Nancy Hajdú (ehemals IBS)

Bilddokumentation:

Dipl.-Biol. Jörg Weipert (IBS)

technische Arbeiten, GIS-Bearbeitung:

Dipl.-Biol. Jörg Weipert (IBS)

Biol.-techn. Ass. Heike Schell (IBS)

Biol.-techn. Ass. Birgit Weipert (IBS)

weitere Auskünfte und Informationen:

K+S Minerals and Agriculture GmbH, Werk Werra (Philippsthal), Frau Dr. Niessing, Herr I. Werner, Herr S. Arnold, Herr M. Kempe, Herr B. Kalbhenn und Frau C. Mannel

RP Kassel, ONB, Herr A. Schütz und Frau K. Jahnkow

Abkürzungsverzeichnis:

♂/♀	Männchen/Weibchen
§	nach BNatSchG besonders geschützte Art; Paragraph
§§	nach BNatSchG streng geschützte Art; Paragraphen
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
ad.	adult
Art.	Artikel
BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BP	Brutpaar(e)
d.h.	das heißt
Ex.	Exemplar(e)
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG
gepl.	geplant(e)(es)(en)
ggf.	gegebenenfalls
HAGBNatSchG	Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz
HE	geplante Haldenerweiterung(sfläche)
HENatG	Hessisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege
i.A.	im Auftrag
i.d.R.	in der Regel
i.S.v./i.w.S.	im Sinne von/im weiteren Sinne
i.V.m.	in Verbindung mit
IBS	Institut für biologische Studien Jörg Weipert (Plaue/Thüringen)
k.E.	keine Einschätzung
ld.	laufend(e)
LRA	Landratsamt
mgllw.	möglicherweise
MTBQ	Messtischblatt-Quadrant
mündl.	mündlich
o.g.	oben genannt(e)(es)(en)
ONB	Obere Naturschutzbehörde
RLD	Rote Liste(n) Deutschlands
RLH	Rote Liste(n) Hessens
RLT	Rote Liste(n) Thüringens
RP	Regierungspräsidium
S.	Seite
s./s.o./s.u.	siehe/siehe oben/siehe unten
saP	spezielle artenschutzrechtliche Prüfung
Tab.	Tabelle
ThürNatG	Thüringer Gesetz über Natur und Landschaft
TLUG	Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie
TMLNU	Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt
u.ä./u.a.	und ähnliche(s)/und andere sowie unter anderem
UF/UG	Untersuchungsfläche(n)/Untersuchungsgebiet(e)
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
z.Z.	zur Zeit
zzgl.	zuzüglich

⇒ weitere Abkürzungen werden ggf. in den Anlagen 1 bis 7 erläutert

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
1. Vorbemerkungen	7
2. Zusammenfassung	10
3. Untersuchungsgebiet	12
4. Ergänzende faunistische Kartierungen	14
4.1 Methodik	14
4.2 Ergebnisse der Bestandserfassungen	17
4.2.1 Brutvögel (Aves)	17
4.2.2 Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	18
4.2.3 Ergebnisse des Einsatzes von Haselmauskobeln	18
5. Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung	20
5.1 Grundlagen und Methodik	20
5.1.1 Beschreibung des Vorhabens	20
5.1.2 Rechtliche Grundlagen	27
5.1.3 Fachliche Grundlagen	30
5.1.3.1 Projektspezifische Abschichtung des Artenspektrums	30
5.1.3.2 Erläuterungen zum Prüfbogen saP relevanter Arten	31
5.1.3.3 Begriffsbestimmung	32
5.2 Übersicht der Maßnahmen	34
5.3 Wirkungsprognose	40
5.3.1 Allgemeine Projektwirkungen	40
5.3.2 Betroffenheit der nach BNatSchG streng geschützten Pflanzenarten	41
5.3.3 Betroffenheit der nach BNatSchG streng geschützten Tierarten	41
5.3.3.1 Säugetiere (Mammalia, excl. Chiroptera)	41
5.3.3.2 Fledermäuse (Mammalia, Chiroptera)	49
5.3.3.3 Kriechtiere (Reptilia)	91
5.3.3.4 Libellen (Odonata)	91
5.3.3.5 Sonstige Taxa	91
6. Betroffenheit europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie	92
7. Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine ausnahmsweise Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG	149
8. Gutachterliches Fazit	149
9. Literatur und Quellen	151

Anlagen:

- Anlage 1: Artenliste Vögel (Aves) im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf mit Gefährdungskategorien, 2010-2021 (S. 158-160)
- Anlage 2: Datenblätter zur Bestandserfassung Haselmaus im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf, 2013/14 (S. 161-181)
- Anlage 2a: Datenblätter zur Bestandserfassung Haselmaus im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf, 2018/19 (S. 182-202)
- Anlage 3: Gesamtliste der saP-relevanten Tier- und Pflanzenarten Hessens mit Abschichtung auf den Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf (S. 203-213)
- Anlage 4: Übersicht der saP-relevanten Arten im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf (S. 214-216)
- Anlage 5: Prüfergebnis Verbotstatbestände und Erhaltungszustände für örtliche Populationen der Tierarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf (S. 217-220)
- Anlage 6: Prüfergebnis Verbotstatbestände und Erhaltungszustände für örtliche Populationen der europäisch geschützten Vogelarten gemäß Artikel 1 der Vogelschutzrichtlinie im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf (S. 221-222)
- Anlage 7: Übersicht der Nisthilfen und Quartiere mit Zuordnung zu den Maßnahmeflächen laut LBP (S. 223-225)
- Anlage 8: Konzept der Ausgleichsflächen laut LBP (S. 226-230)

Bilddokumentation (Abb. 1-30, S. 231-246)

Karten:

- Karte 1: Lage von Brutrevieren und Nachweisorten ausgewählter, seltener, prägender, bestandsbedrohter und streng geschützter Vogelarten Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf, 2013, 2018 (Maßstab: 1:12.000)
- Karte 2: Brutreviere und Horste wertgebender und großraumbeanspruchender Vogelarten im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf, 2013 (Maßstab: 1:18.000)
- Karte 3: Standorte der Haselmauskobel (Nr. 1 bis 20) im Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf, 2013/14 (Maßstab: 1:7.500)
- Karte 4: Lage der Maßnahmeflächen mit artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahmen (Maßstab: 1:15.000)

- Karte 5: Standorte von Nisthilfen, Kobeln und Fledermausquartieren auf den Maßnahmeflächen 2 und 10 (Maßstab: 1:3.000)
- Karte 6: Standorte von Nisthilfen, Haselmauskobeln und Fledermausquartieren auf Maßnahmefläche 3 (Maßstab: 1:2.000)
- Karte 7: Standorte von Nisthilfen, Haselmauskobeln und Fledermausquartieren auf Maßnahmefläche 5 (Maßstab: 1:2.500)
- Karte 8: Standorte von Nisthilfen, Haselmauskobeln und Fledermausquartieren auf Maßnahmefläche 6 (Maßstab: 1:2.000)
- Karte 9: Standorte von Nisthilfen, Haselmauskobeln und Fledermausquartieren auf den Maßnahmeflächen 7 und 13 (Maßstab: 1:2.000)
- Karte 10: Standorte von Nisthilfen, Haselmauskobeln und Fledermausquartieren auf Maßnahmefläche 8 und im nahen Umfeld (Maßstab: 1:2.000)

1. Vorbemerkungen

Die K+S Minerals and Agriculture GmbH betreibt in ihrem Werk Werra mit den Standorten Hattorf und Wintershall in Hessen sowie Unterbreizbach in Thüringen die Gewinnung und Aufbereitung von Kalirohsalzen. Die unter Tage abgebauten Rohstoffe werden zu Kali- und Magnesiumprodukten verarbeitet, welche weltweit als landwirtschaftliche Düngemittel sowie als Grundstoffe für die chemische und pharmazeutische Industrie Verwendung finden.

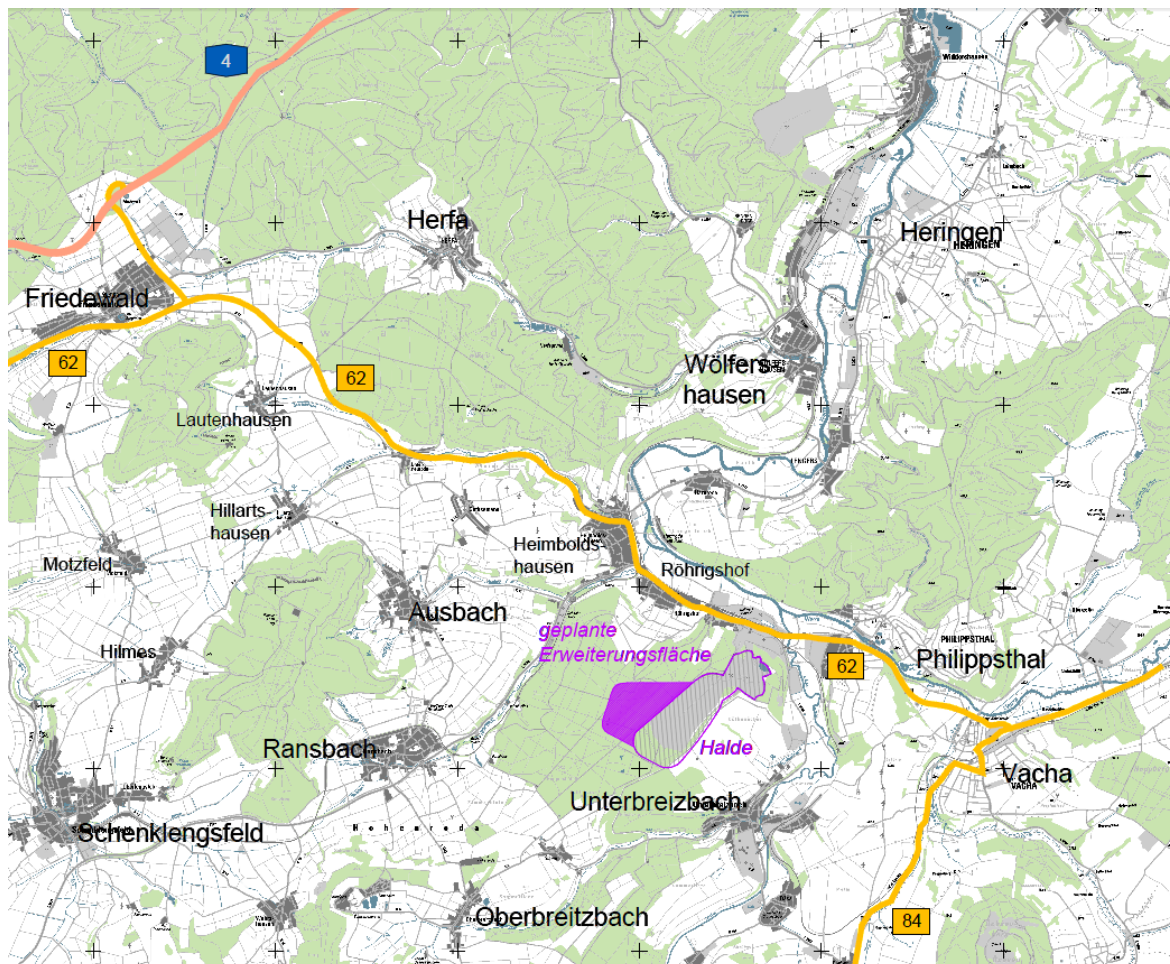
Die K+S Minerals and Agriculture GmbH (Werk Werra; Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen und Wartburgkreis/Thüringen; Kartenskizze 1) führt das bergrechtliche Genehmigungsverfahren für die Umsetzung eines nachhaltigen Rückstandsmanagements am Standort Hattorf durch. Das Vorhaben „Nachhaltiges Rückstandsmanagement (RM) am Standort Hattorf“ umfasst die Entsorgung, d.h. Verwertung und Beseitigung der festen bergbaulichen Abfälle und dient der Sicherung der Produktion am Standort Hattorf für die nächsten Jahrzehnte.



Kartenskizze 1: Großräumige Lage des Planungsraumes (rote Schraffur; unmaßstäblich)

Im Rahmen des Gesamtvorhabens „Nachhaltiges Rückstandsmanagement (RM) am Standort Hattorf“ wurde mit der 2. Planänderung im Mai 2018 insgesamt eine Aufstandsfläche von ca. 62 ha zzgl. ca. 18 ha Fläche für Infrastrukturanlagen, Waldrand und Haldenwasserbecken beantragt. Weiter umfasste der Antrag die Anlage eines 65 m breiten Randstreifens, innerhalb dessen sich die Infrastrukturanlagen, eine Auslaufzone für Verformungen sowie ein zusätzlicher Infrastrukturstreifen für den Fall von Verformungen befinden. Von den damals beantragten beiden Phasen 1 und 2 wurde mit Beschluss vom 10.10.2018 lediglich die Phase 1 mit einer Flächengröße von 26,9 ha einschließlich der dieser Phase 1 zuzuordnenden dauerhaften und temporären Infrastruktur sowie des geplanten Haldenwasserbeckens planfestgestellt. Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass im Juni 2023 die genehmigte Haldenfläche erschöpft sein wird. Zur

Sicherung der Produktion am Standort Hattorf bis Ende des Jahres 2024 ist daher eine Erweiterung der bestehenden ESTA-Rückstandshalde erforderlich. Mit diesem Antrag wird nunmehr die ehemalige Phase 2 der Haldenerweiterung in zwei weitere eigenständige Abschnitte im Sinne des § 52 Abs. 2b BBergG, nämlich in die Phasen 2 und 3 aufgespalten und der bisherige Antrag in Gestalt der 3. Planänderung im laufenden Verfahren für die neue Phase 2 erneut geändert.



Kartenskizze 2: Kleinräumliche Lage der Haldenerweiterungsfläche (unmaßstäblich; Quelle: UVS)

Die im Rahmen des geplanten Vorhabens beantragte Haldenerweiterung gehört auf Grund des erforderlichen Flächenbedarfes von mehr als 10 ha zu denjenigen bergbaulichen Vorhaben, für die nach § 57c Bundesberggesetzes (BBergG) sowie § 1 Nr. 3 der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) bergbaulicher Vorhaben (UVP-V Bergbau) die Verpflichtung zur Durchführung einer UVP besteht. Gemäß § 52 Abs. 2a BBergG ist für die geplante Haldenerweiterung somit die Aufstellung eines Rahmenbetriebsplanes erforderlich, für dessen Zulassung ein Planfeststellungsverfahren nach Maßgabe der §§ 57a und 57b durchzuführen ist. Die Klärung der raumordnerischen Belange erfolgt gemäß § 12 Abs. 3 i.V.m. § 12 Abs. 2a Hessisches Landesplanungsgesetz im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens durch ein integriertes Zielabweichungsverfahren. Für die Erweiterung stehen die vier Standortvarianten Ost, Südwest, West und Nord zur Verfügung. Die im Rahmen der Erstellung der Antragsunterlagen durchzuführenden Untersuchungen beziehen neben der Vorzugsvariante Westerweiterung auch die sonstigen Varianten ein.

Das gegenständliche Vorhaben umfasst die Haldenaufstandsfläche von ca. 10,8 ha, die Fläche des permanenten 65 m breiten Haldenrandstreifens im Norden und Nordwesten mit ca. 3,0 ha sowie des 55 m breiten Randstreifens im Süden bis Südwesten mit ca. 3,8 ha. Dieser 55 m breite Randstreifen bildet den Übergang zur Phase 3 der Haldenerweiterung, welche in einem nachlaufenden Genehmigungsverfahren beantragt wird. Die Phase 2 bindet zwischen Station +1.100 und Station +1.000 an die Bestandshalde an.

Als Grundlage für die Bearbeitung des Schutzgutes Tiere im Rahmen der Planung, für die Erheblichkeitsabschätzung im Rahmen der FFH-Prüfung für das benachbarte FFH-Gebiet und NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ sowie für die notwendige spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) wurden 2010 faunistische Erfassungen für die Artengruppen Groß- und Mittelsäuger (Mammalia pt.), Fledermäuse (Mammalia, Chiroptera), Vögel (Aves), Lurche (Amphibia), Kriechtiere (Reptilia, mit Schwerpunkt Zauneidechse), saP-relevante Insekten (u.a. Nachtkerzenschwärmer und Hirschkäfer), Libellen (Insecta: Odonata), Heuschrecken (Insecta: Ensifera et Caelifera), Käfer mit Schwerpunkt xylobionte Käfer und Wasserkäfer (Insecta: Coleoptera pt.) sowie Tagfalter (Lepidoptera: Papilionoidea, Hesperidae et Zygaenidae) durchgeführt (WEIPERT 2012a, 2012d).

Nach Auswertung dieser Befunde wurden ergänzende avifaunistische Bestandserfassungen zu streng geschützten Vogelarten und Höhlenbrütern sowie Kartierungen zur Klärung der Vorkommen von Haselmaus und Zauneidechse im Jahre 2013 auf der geplanten Haldenerweiterungsfläche als notwendig angesehen, um die Aktualität und Vollständigkeit der Bestandsdaten der in der saP zu betrachtenden Arten zu gewährleisten.

Auch aus dem näheren Umfeld des Planungsraumes standen weitere, im Zusammenhang mit anderen Planungen gewonnene Kartierungsergebnisse zur Verfügung (WEIPERT 2010, 2012b, 2012c, 2017c, 2018a) und es gingen auch die inzwischen vorliegenden Ergebnisse des fünfjährigen Monitorings auf den Flächen der vorgezogenen Ersatzmaßnahme mit in die artenschutzrechtlichen Betrachtungen der Fortschreibung der saP ein (WEIPERT 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2018b, 2019).

Auf der Grundlage dieser Befunde waren im Zuge dieser Planung neben den Belangen der Eingriffsregelung (Bearbeitung im LBP) auch die bundes- und europarechtlichen Vorschriften zum Artenschutz (BNatSchG, BArtSchV, EG-ArtSchV, FFH-RL, VogelSchRL) im Rahmen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) zu berücksichtigen.

Im Rahmen der saP waren Bestand und Betroffenheit der artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzenarten darzustellen und ggf. die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG zu beschreiben sowie ggf. die Ausnahmeveraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG zu prüfen und Empfehlungen zur Integration von artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahmen in den LBP zu formulieren, um selbige zu erlangen bzw. Verbotstatbestände abzuwenden.

Nach der letzten Fortschreibung der saP (WEIPERT 2018c) ist nun eine weitere Überarbeitung für die Beantragung der Genehmigung der Phase 2 erforderlich, welche die Einarbeitung weiterer neuerer faunistischer Befunde aus den o.g. Quellen, die Ergänzung und Änderung von Rote Liste-Angaben für Deutschland (Flora, Wirbeltiere) nach aktuellen Veröffentlichungen (BFN 2018, 2020) sowie die allgemeine redaktionelle Aktualisierung umfasst.

Mit der Erstellung vorstehend genannter Aktualisierung der saP wurde das Institut für biologische Studien Jörg Weipert (Plaue/Thüringen) durch die K+S Minerals and Agriculture GmbH (Philippsthal) am 1. April 2021 beauftragt.

Die hier vorgelegte dritte Aktualisierung des Abschlussberichtes der saP beschreibt die Vorgehensweise und fasst die Befunde und Prüfergebnisse mit Arbeitsstand 20. Juni 2021 zusammen. Der Bericht besteht aus dem Erläuterungstext (157 Seiten incl. sechs Kartenskizzen, ein Luftbild und drei Tabellen im Text), neun Anlagen (73 Seiten), einer Bilddokumentation (30 Abbildungen) und 10 Karten. Der Abschlussbericht wurde als Ausdruck (zweifach) sowie auf Datenträger (DVD mit pdf.- und Bild-Daten) an den Auftraggeber übergeben.

2. Zusammenfassung

Für den unmittelbaren Planungsraum der Haldenerweiterung Hattorf (K+S Minerals and Agriculture GmbH, Werk Werra bei Philippsthal) erfolgten 2013, 2018 und zusätzlich 2021 ergänzende Bestandserfassungen zur Avifauna, zu Vorkommen der Zauneidechse und zu Vorkommen der Haselmaus. Außerdem wurden die Ergebnisse des Monitorings auf den benachbarten Flächen der vorgezogenen Ersatzmaßnahmen aus den Jahren 2014 bis 2018 (inkl. Zufallsfunde im Zuge der Unterhaltung 2019 und 2020), soweit relevant, mit ausgewertet. Im Bereich der geplanten Haldenerweiterungsfläche wurden im Zuge der ergänzenden Kartierungen nachgewiesen:

- Vögel:**
- 67 Arten (Anlage 1, S. 158, inkl. Befunde aus Vorjahren), darunter 44 Arten mit regelmäßigen oder unregelmäßigen Brutvorkommen, Brutverdacht oder Brutzeitbeobachtungen, neun Arten mit Brutvorkommen in der Umgebung bis 500 m und 10 Arten als Nahrungsgäste bzw. Durchzügler/Wintergäste;
 - markante Zuglinien oder Rastgebiete sind im Bereich der geplanten Haldenerweiterung nicht vorhanden;
- Zauneidechse:**
- nach Abschluss der Untersuchungen kann das Vorkommen dieser Art im Bereich der geplanten Haldenerweiterung sicher ausgeschlossen werden;
- Haselmaus:**
- Untersuchung mittels 20 Haselmauskobel, welche im Herbst 2012 im Planungsgebiet ausgebracht und bis Januar 2014 kontrolliert wurden;
 - die vier durchgeführten Kontrollen erbrachten keine Nachweise der Art;
 - auch im Rahmen des Monitorings im Zeitraum 2014 bis 2018 im näheren Umfeld der geplanten Haldenerweiterung (vorgezogene Ersatzmaßnahmen, vgl. WEIPERT 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2018b, 2019) wurde die Haselmaus nicht nachgewiesen;
 - ein beiläufiger Reproduktions- und Überwinterungsnachweis des Siebenschläfers wurde 2013 im Bereich der geplanten Erweiterungsfläche erbracht und individuenreiche Vorkommen des Siebenschläfers in Nachbarschaft des Vorhabensbereiches im Zuge des mehrjährigen Monitorings 2014 bis 2018 vielfach bestätigt (WEIPERT 2019);
- Fledermäuse:**
- Im Rahmen des Monitorings auf den Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen in Nachbarschaft des Vorhabens wurden Männchenquartiere von Bechsteinfledermaus, Kleiner Bartfledermaus, Kleinem Abendsegler und der Zwergfledermaus (z.T. mehrfach) sowie Paarungsquartiere von Kleinem Abendsegler, Bechsteinfledermaus und Zwergfledermaus bestätigt.

Im Rahmen der nochmaligen Aktualisierung der saP wurden die Bestandsverhältnisse im Bereich der geplanten Haldenerweiterungsfläche für die hier betrachteten Artengruppen auf der Grundlage der Bestandserfassungen und Datenrecherchen (WEIPERT 2010, 2012a [= Bd. 3.26], 2012b, 2012c, 2012d [= Bd. 3.28], 2014, 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2017c, 2018a, 2018b, 2019) in Text, Anlagen und Karten beschrieben, naturschutzfachlich (RLD, RLH, RLT; z.T. neue Einstufungen) und naturschutzrechtlich (BNatSchG) bewertet sowie vor dem Hintergrund der Planung diskutiert und Empfehlungen für die Maßnahmenplanung des LBP abgeleitet.

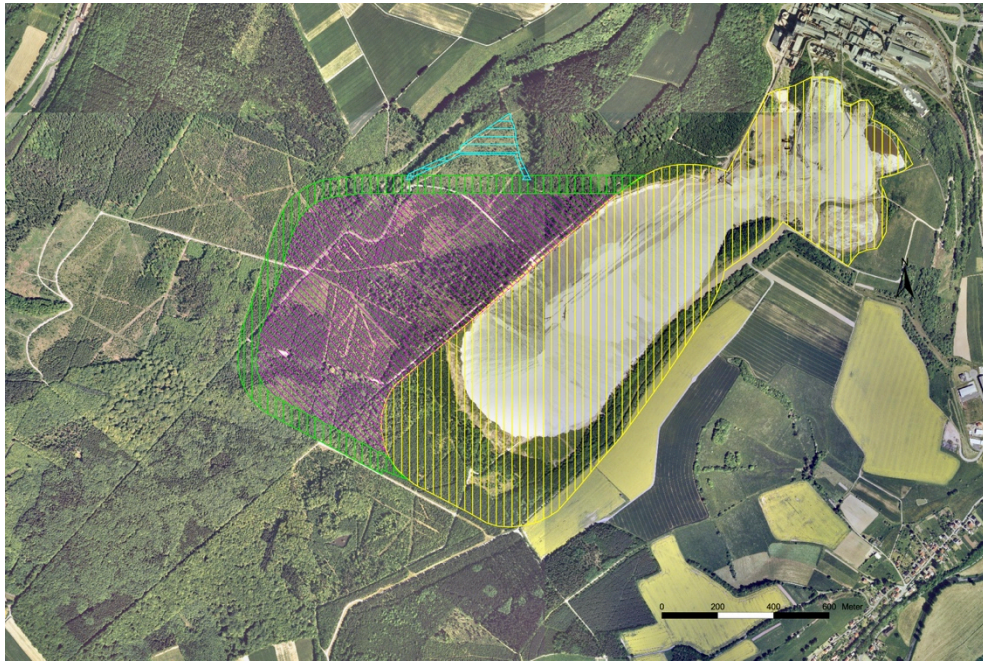
Von den im Zuge aller Bestandserfassungen und durch Datenrecherchen ermittelten Arten wurden 17 nach BNatSchG streng geschützte Tierarten und 21 europäische Vogelarten einer artenschutzrechtlichen Betrachtung vor dem Hintergrund des Vorhabens unterzogen.

Durch bauzeitliche und räumliche Beschränkungen, waldbauliche Maßnahmen in Nachbarschaft des Planungsraumes sowie weitere artenschutzrechtlich veranlasste Maßnahmen, welche Eingang in die Planung finden müssen, wird sichergestellt, dass Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG nicht eintreten.

Von zentraler Bedeutung für die Abwendung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG sind die auf 23,3 ha Fläche erforderlichen, artenschutzrechtlich veranlassten Waldumbaumaßnahmen incl. Ausweisung von Habitatbäumen auf verschiedenen Maßnahmeflächen im näheren Umfeld des unmittelbaren Planungsraumes sowie die Ausstattung von verschiedenen Maßnahmeflächen mit Nisthilfen für Vögel (Kleinhöhlen, Halbhöhlen, Großhöhlen, Nistkörbe), Quartierkästen für Fledermäuse und Haselmauskobeln (vgl. Anlage 7 und 8, ab S. 223 sowie Kap. 5.2, S. 34).

3. Untersuchungsgebiet

Der hier zu betrachtende Untersuchungsraum umfasst große Teile der zusammenhängenden Waldfläche des sogenannten Stöckigs südwestlich von Röhrigshof (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen). Das Gebiet der geplanten Haldenerweiterung erstreckt sich dabei über ca. 62 ha Haldenaufstandsfläche zzgl. 18 ha für das Haldenwasserbecken und die Infrastrukturanlagen westlich der bestehenden Halde (Kartenskizze 3, Luftbild 1).



Kartenskizze 3: Lage der geplanten Haldenerweiterungsfläche (lila) mit Randstreifen (grün) und Becken incl. Zuwegung (hellblau) sowie bestehender Halde (gelb) südwestlich von Röhrigshof (unmaßstäblich)



Luftbild 1: Haldenausdehnung und Umfeld der bestehenden Halde 2016 (Quelle: Google earth)

Weiterhin wird um die Erweiterungsfläche herum ein Randstreifen geplant, dessen Breite ab Haldenfuß 65 m beträgt und innerhalb dessen die Infrastrukturanlagen (Haldenrandgraben, Betriebsweg, Süßwassergraben, Vorhaltebereich für Haldenabdeckung, Auslaufzone für Verformungen, zusätzlicher Infrastrukurstreifen für den Fall von Verformungen, Zaun sowie ein 10 m breiter Waldrand) angeordnet sind.

Naturräumlich ist das UG dem Randbereich des Osthessischen Berglandes innerhalb des Fulda-Werra-Berglandes im Grenzbereich zum Bad Salzunger Buntsandsteinland innerhalb der Buntsandstein-Hügelländer zuzuordnen, welches unmittelbar östlich des UG vom Naturraum der Werraau zerschnitten wird (HIEKEL et al. 2004, NECKERMANN & ACHTERHOLT 2007).

Das Gelände der geplanten Haldenerweiterungsfläche liegt in Höhen von 300 bis 365 m ü. NN (MTB 5125/4). Der geologische Untergrund wird vom Unteren Buntsandstein eingenommen.

Die Waldstruktur der geplanten Haldenerweiterungsfläche ist nach vielfältigen Gehölzentnahmen in früheren Jahren gegenüber den natürlichen Verhältnissen bereits stark verändert. Es ist großflächig Fichten- und Birkenjungwuchs vorhanden, welcher punktuell oder kleinflächig von älteren Buchen, Eichen und Waldkiefer durchsetzt ist. Die Bestände sind überwiegend sehr naturfern und arm an Totholz und Höhlen. Es sind einige größere Fahrspuren vorhanden, welche auf dem stauenden Untergrund, gespeist vom Oberflächenwasser, fast ganzjährig wasserführend sind.

Markante, permanent wasserführende Fließgewässer fehlen im Untersuchungsraum. Der Oberflächenwasserabfluss erfolgt nach Norden über den Zellersbach Richtung Werra.

Die Abbildungen 1 bis 30 in der Bilddokumentation zeigen charakteristische Lebensräume und Arten innerhalb des Planungsraumes sowie aus dem nahen Umfeld.

4. Ergänzende faunistische Kartierungen

4.1. Methodik

a) Vögel (Aves)

Die erste Erfassung des Brutvogelbestandes erfolgte durch J. Weipert und Dr. H. R. Lange im Rahmen mehrstündiger Kontrollen am 26. März, 30. März, 17. April, 8. Mai, 22. Mai, 9. Juni, 10. Juni, 17./18. Juni, 6. Juli, 22./23. Juli, 11. August, 2. September, 16. September und 4. Oktober 2010. Dabei wurde die Stoppunkt-Methode in Anlehnung an SÜDBECK et al. (2005) realisiert. Die Kontrollen von August bis Oktober 2010 dienten insbesondere der Kontrolle des Zugeschehens im Untersuchungsraum. Diese Befunde wurden bei WEIPERT (2012a) zusammengestellt.

Um für die artenschutzrechtliche Beurteilung des Vorhabens, insbesondere im Hinblick auf streng geschützte Arten, möglichst aktuelle Daten zur Verfügung zu haben, erfolgten 2013 nochmals Nachkartierungen des Brutvogelbestandes auf der geplanten Haldenerweiterungsfläche laut Kartenskizze 3 (S. 12). Diese Erfassungen erfolgten durch J. Weipert und Dr. H. R. Lange am 22. März, 7. April, 8. April, 18./19. April, 8. Mai, 22. Mai, 11. Juni und 2. August 2013.

2018 erfolgte eine erneute Überprüfung der Bestandsverhältnisse durch J. Weipert und N. Hajdú am 4. April, 5. April, 6. April, 8. April, 9. April, 16. April, 20. April, 25. April, 30. April, 2. Mai, 4. Mai, 14. Mai, 16. Mai, 4. Juni, 6. Juni, 13. Juni, 18. Juni, 4. Juli und 21. Juli. Am 22. März 2021 wurde die Fläche der Phase 2 durch J. Weipert nochmals ergänzend kontrolliert.

In den Jahren 2014 bis 2018 wurden im Rahmen eines Monitorings regelmäßige Kontrollen der Vogelnisthilfen auf den Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen im Umfeld der geplanten HE-Fläche durchgeführt und diese Befunde (vgl. WEIPERT 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2018b, 2019), soweit relevant, mit berücksichtigt.

Alle Beobachtungen erfolgten mit einem Zeiss-Fernglas Victory RF 10 x 56. Ergänzend kam ein Carl Zeiss Diascop 65 T*FL mit bis zu 45-facher Vergrößerung zum Einsatz.

Der Status der Vögel wurde nach folgenden Kriterien bestimmt.

Als Brutvogel erkannt, wenn (EOAC-Kriterien C10 bis C16):

- ein Altvogel eindeutig brütete
- Altvogel Futter oder Kotballen trugen
- ein Nest mit Eiern bzw. frische Schalen gefunden wurde
- Altvogel mit noch nicht flüggen Jungen beobachtet werden konnten
- ein als häufig bekannter Brutvogel über 6 Wochen im Gebiet verweilte

Brutverdacht bestand bei (EOAC-Kriterien B3 bis B9):

- Warnverhalten der Altvögel
- Balzverhalten
- Nestbau
- Beobachtung von Territorialverhalten (Gesang oder Revierkampf an mindestens 2 Tagen, mit über einer Woche Abstand)

Eine Brutzeitbeobachtung bestand bei (EOAC-Kriterien A1 und A2):

- Vögeln, die sich zur Brutzeit in potentiellen Brutbiotop aufhielten, aber kein Brutnachweis gelang

Als Nahrungsgast eingeordnet wenn:

- der Vogel nur zur Futtersuche im Gebiet weilte bzw. als Brutvogel zur Kartierungszeit nicht in Frage kam

Als Durchzügler/Wintergast eingeordnet, wenn

- die Art nur auf dem Frühjahres- oder Herbstzug bzw. zur Winterzeit beobachtet wurde und kein Standvogel im UG ist

In der gegenüber WEIPERT (2012a, 2018c) aktualisierten Gesamtartenliste wurde eine Einteilung in die Kategorien regelmäßige Brutvogelart (B), unregelmäßige Brutvogelart (urB), brutverdächtige Art/Brutzeitbeobachtung (BV/BZB), Brutvögel der näheren Umgebung bis ca. 500 m (uB), Nahrungsgast (NG) und Durchzügler/Wintergast (D/W) vorgenommen. Neben dem Status der Art im Gebiet wurde auf die Gefährdungssituation eingegangen, wobei neben der aktualisierten Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten Hessens (HMUKLV 2016) auch die Rote Liste gefährdeter Brutvogelarten Deutschlands (BfN 2009) Berücksichtigung fand. Die Nomenklatur richtete sich nach ROST & GRIMM (2004). Bezüglich des rechtlichen Status der Arten wurden die BArtSchV sowie die Richtlinie 2009/147/EG (VogelSchRL in Verbindung mit dem BNatSchG, BArtSchV, EG-ArtSchV) berücksichtigt.

Die Nachweisorte und Brutreviere ausgewählter seltener, prägender, bestandsbedrohter und streng geschützter Vogelarten wurden in ein GIS-Projekt übertragen. Die Nachweise aus dem Untersuchungsjahr 2010 finden sich bei WEIPERT (2012a) in Karte 3. Die relevanten Nachweise sowie Horststandorte aus dem Jahre 2013 wurden in den Karten 1 und 2 dieses Berichtes dargestellt. Befunde aus 2018 wurden verbal und in Anlage 1 (S. 158) ergänzt.

b) Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Für die Zauneidechse lagen bisher keine gesicherten Nachweise aus dem Bereich der geplanten Erweiterungsfläche vor (WEIPERT 2012a). Da sich diese Befunde nur auf mehrfache visuelle Suche in relevanten Habitaten des UG bezogen und vor dem Hintergrund der Gesamtverbreitung dieser Art in Hessen und Thüringen (BFN 2007, GÜNTHER 1996, AGAR & FENA 2010, JOGER 1994, NICOLAI & ALFERMANN 2004) ein Vorkommen im Plangebiet bislang nicht sicher ausgeschlossen werden konnte, erfolgten am 8. April, 19. April, 11. Juni und 2. August 2013 sowie am 9. April, 4. Mai, 4. Juli und 21. Juli 2018 nochmals Kontrollen in relevanten Habitatstrukturen. Am 28. August 2013 erfolgte außerdem der Einbau von vier beköderten Fangeimern in potenziell geeigneten Habitaten des Planungsraumes, welche bis zum 4. September 2013 regelmäßig kontrolliert wurden.

Zur Gefährdungsbeurteilung wurden die Arbeiten von AGAR & FENA (2010) für Hessen und BFN (2009) für Deutschland herangezogen. Die Nomenklatur folgt GÜNTHER (1996).

c) Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Im Rahmen der Erfassung der Groß- und Mittelsäuger im Plangebiet erfolgte auch im Hinblick auf Vorkommen der Haselmaus zunächst die Auswertung von Literatur und Behörden-Daten (ANDERS & SACHER 2005, BFN 2007, BÜCHNER et al. 2010, FISCHER 1983, 1984, GÖRNER 2009, Hessen-Forst 2010, JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010, KLAUS 1993, 2004, KOCK & KUGELSCHAFER 1995, LINFOS 2010, MÖLICH & KLAUS 2003, PETERSEN et al. 2004, PFLÜGER 1987, PIECHOCKI 1990, ZIMMERMANN 1995). Ergänzend zu diesen Recherchen wurden alle Beobachtungen von Groß- und Mittelsäufern, alle Spuren sowie Fraß- und Kotreste im Rahmen der Kartierungen im Planungsraum zwischen Mai und Oktober 2010 registriert und in die Auswertung einbezogen.

Am 26. September und 4. Oktober 2012 erfolgte für weitere Untersuchungen die Anbringung von 20 Stück Haselmauskobeln der Fa. SCHWEGLER (Typ: 2 KS) an verschiedenen Baumarten innerhalb der geplanten Haldenerweiterungsfläche. Tabelle 1 gibt eine Übersicht zu den Standorten und Baumarten. Die Lage der Kobel wurde in Karte 3 dargestellt.

Tab. 1: Kasten-Nr., Baumarten, Anbringungsdatum und Koordinaten der 20 im Bereich der Haldenerweiterungsfläche ausgebrachten Haselmauskobel

Kasten-Nr.	Baumart	Datum der Anbringung	Rechtswert	Hochwert	Bemerkung
1	Stieleiche	26.09.2012	3567699	5633456	
2	Stieleiche	26.09.2012	3567869	5633466	
3	Birke	26.09.2012	3567734	5633362	
4	Waldkiefer	26.09.2012	3567597	5633222	
5	Buche	26.09.2012	3567442	5633012	
6	Buche	26.09.2012	3567431	5632982	
7	Buche	26.09.2012	3567312	5632881	
8	Waldkiefer	26.09.2012	3567271	5632930	
9	Stieleiche	26.09.2012	3567308	5633049	sehr alter Baum
10	Buche	26.09.2012	3567213	5633065	
11	Stieleiche	04.10.2012	3567907	5633480	
12	Buche	04.10.2012	3568010	5633559	
13	Birke	04.10.2012	3567857	5633641	
14	Waldkiefer	04.10.2012	3567665	5633684	
15	Stieleiche	04.10.2012	3567469	5633741	
16	Buche	04.10.2012	3567297	5633608	
17	Fichte	04.10.2012	3567119	5633424	
18	Birke	04.10.2012	3567249	5633373	
19	Fichte	04.10.2012	3567242	5633339	
20	Espe	04.10.2012	3567314	5633359	

Der Besatz dieser Kobel wurde am 30. Januar, 2. August und 25. September 2013 sowie am 15. Januar 2014 kontrolliert und die Kobel danach abgebaut. Die Befunde wurden in Datenblättern (Anlage 2, S. 161) zusammengestellt. Der Einsatz von Lebendfallen sowie Fotofallen erfolgten nicht.

Im Rahmen des von 2014 bis 2018 durchgeführten Monitorings auf Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen im Umfeld der geplanten Erweiterungsfläche wurden ebenfalls Befunde zu Kleinsäugetieren gewonnen (WEIPERT 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2018b, 2019), welche im Zuge der Aktualisierung der saP berücksichtigt wurden.

Die Nomenklatur folgt GÖRNER (2009), die Gefährdungseinschätzung folgt dem BfN (2009) für Deutschland sowie KOCK & KUGELSCHAFER (1995) für Hessen.

4.2. Ergebnisse der Bestandserfassungen

4.2.1 Brutvögel (Aves)

Für die Fläche der geplanten Haldenerweiterung liegen keine Altnachweise (Behördendaten, Literatur) vor (vgl. WEIPERT 2012a).

Im Rahmen der bis 2021 durchgeführten Recherchen und Untersuchungen wurden für den hier zu betrachtenden Planungsraum (vgl. Kartenskizze 2, S. 12) insgesamt 67 Arten nachgewiesen (Anlage 1, S. 158), 44 Arten mit regelmäßigen oder unregelmäßigen Brutvorkommen, Brutverdacht oder Brutzeitbeobachtungen, neun Arten mit Brutvorkommen in der Umgebung bis 500 m und 10 Arten als Nahrungsgäste bzw. Durchzügler/Wintergäste.

Mit 67 nachgewiesenen Arten ist die Fläche der geplanten Haldenerweiterung im Ergebnis der mehrjährigen Untersuchung ebenso artenreich, wie das benachbarte NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“.

Zu den prägenden Brutvogelarten zählten Amsel (7-10 BP), Baumpieper (2-3 BP), Blaumeise (2-4 BP), Buchfink (12-30 BP), Buntspecht (2-3 BP), Eichelhäher (2-4 BP), Fitis (4-7 BP), Gimpel (2 BP, unregelmäßiger Brutvogel), Grünfink (1-2 BP), Hohltaube (2010: 2 BP, 2013/2018 keine Nachweis), Kernbeißer (1-2 BP), Kleiber (3-7 BP), Kohlmeise (6-14 BP), Misteldrossel (1-2 BP), Mönchsgrasmücke (7-17 BP), Ringeltaube (3-4 BP), Rotkehlchen (9-21 BP), Singdrossel (4-6 BP), Sumpfmehse (1-2 BP), Tannenmeise (3-4 BP), Waldlaubsänger (1-2 BP), Wintergoldhähnchen (1-2 BP), Zaunkönig (4-5 BP) und Zilpzalp (5-8 BP). Die Zahl der Höhlenbrüter war deutlich geringer als im benachbarten NSG, dafür war der Anteil der Gebüschbrüter teilweise höher als auf der NSG-Fläche (vgl. WEIPERT 2012a), was sicher mit der starken Reduzierung des Altholzanteiles in den letzten Jahren sowie dem z.T. großflächigen Nadelholzjungwuchs auf der Haldenerweiterungsfläche im Zusammenhang steht.

Als Besonderheiten sind die folgenden seltenen, streng geschützten und/oder bestandsbedrohten Vogelarten hervorzuheben: Baumpieper (2-3 BP), Gartenrotschwanz (2013 erstmals Brutvogel unmittelbar benachbart), Grauspecht (unregelmäßiger Brutvogel im UG, Nahrungsgast mit weitere Brutplätze im Umfeld), Grünspecht (2018 BV, sonst Nahrungsgast im UG, Brutplätze wahrscheinlich in der Ulster- und Werraue), Mäusebussard (1 BP im UG, weitere Brutplätze mit jährlich 3-5 BP im weiteren Umfeld), Mehlschwalbe (unregelmäßiger Nahrungsgast), Mittelspecht (2013 erstmals Brutverdacht im UG, zuvor bis 4 BP in umliegenden Altholzbeständen des benachbarten NSG; 2018 zwei Brutreviere auf HE-Fläche), Rauchschwalbe (unregelmäßiger Nahrungsgast), Rotmilan (1 BP unmittelbar benachbart, weitere 1-2 BP im weiteren Umfeld), Schwarzspecht (2013 Brutverdacht im UG, weitere 2 BP im Umfeld; 2018: 1 BP), Sperber (Nahrungsgast, 2013 Horstfund im UG, Art wahrscheinlich unregelmäßiger Brutvogel im UG), Turmfalke (Nahrungsgast mit 1 BP im südöstlichen Haldenumfeld), Turteltaube (2013 ein BP in unmittelbarer Nachbarschaft), Waldlaubsänger (1-2 BP in Altholzbestand, ein weiteres Revier knapp außerhalb des UG, weitere BP im benachbarten NSG), Waldkauz (Nahrungsgast und Brutvogel der Umgebung mit 2-3 BP), Wanderfalke (Nahrungsgast mit Brutplatz im Werksgelände der K+S Minerals and Agriculture GmbH), Silberreiher (Nahrungsgast unmittelbar benachbart) und Wespenbussard (Nahrungsgast).

Ausgeprägte Zuglinien oder Rastplätze/Rastgebiete sind im Bereich der geplanten Haldenerweiterung nicht vorhanden.

Die Brutreviere und Nachweisorte seltener, prägender, bestandsbedrohter und streng geschützter Vogelarten wurden in Karte 1 dargestellt. Brutreviere und Horste

großraumbeanspruchender Vogelarten (incl. 2013 unbesetzte Horste) wurden in Karte 2 dargestellt.

4.2.2 Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Für die Zauneidechse lagen bisher keine gesicherten Nachweise aus dem Bereich der geplanten Erweiterungsfläche vor (WEIPERT 2012a). Aus der Datensammlung des Hessen-Forst (2009) stammt ein Nachweis der Zauneidechse aus dem Jahre 1991 mit dem Vermerk „Hohenroda, Halde Kali und Salz“ (vgl. WEIPERT 2012a). Eine genaue Verifizierung des Fundortes ist heute unmöglich und der Beobachtungsort wahrscheinlich überschüttet.

Die 2010 durchgeführte Suche nach Vorkommen von Reptilien im Untersuchungsraum erbrachte lediglich zwei Nachweise der besonders geschützten Waldeidechse im südlichen Umfeld des Untersuchungsraumes (Bereich der Zufahrt „Karo““) sowie am östlichen Waldsaum der Haldenerweiterungsfläche (vgl. WEIPERT 2012a).

Hinweise auf Vorkommen anderer Reptilienarten, wie Zauneidechse, Blindschleiche oder Glattnatter fanden sich 2010 nicht. Vor dem Hintergrund der Gesamtverbreitung in Deutschland (BFN 2007, GÜNTHER 1996, AGAR & FENA 2010, JOGER 1994, NICOLAI & ALFERMANN 2004) von Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und Zauneidechse (*Lacerta agilis*) sind individuenschwache Vorkommen dieser Arten auch im Bereich der geplanten Haldenerweiterungsfläche nicht völlig auszuschließen. Von der Blindschleiche gelang zwischenzeitlich der Nachweis eines adulten Ex. am 7. Juni 2016 im benachbarten NSG im Zuge der Monitoringkontrollen und am 4. April 2018 auf der HE-Fläche im Zuge der Umsetzung von Ameisen-Niststätten (WEIPERT 2018d). Desgleichen wurde die Waldeidechse am 8. September 2015 im Bereich der Monitoringfläche 8 (NSG) mit einem adulten Ex. abermals bestätigt (WEIPERT 2019).

Da sich die früheren Befunde zur Zauneidechse nur auf mehrfache visuelle Suche in relevanten Habitaten des UG beziehen und ein Vorkommen im Plangebiet bislang nicht sicher ausgeschlossen werden konnte, erfolgten 2013 und auch 2018 nochmals visuelle Kontrollen in relevanten Habitatstrukturen, allerdings ohne jegliche Hinweise auf ein Vorkommen der Zauneidechse. Die mehrtägigen Abfangkontrollen im August/September 2013 mittels beköderter Fangeimer erbrachte auch keine Nachweise, so dass ein Vorkommen der Art im Bereich der geplanten Haldenerweiterung mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

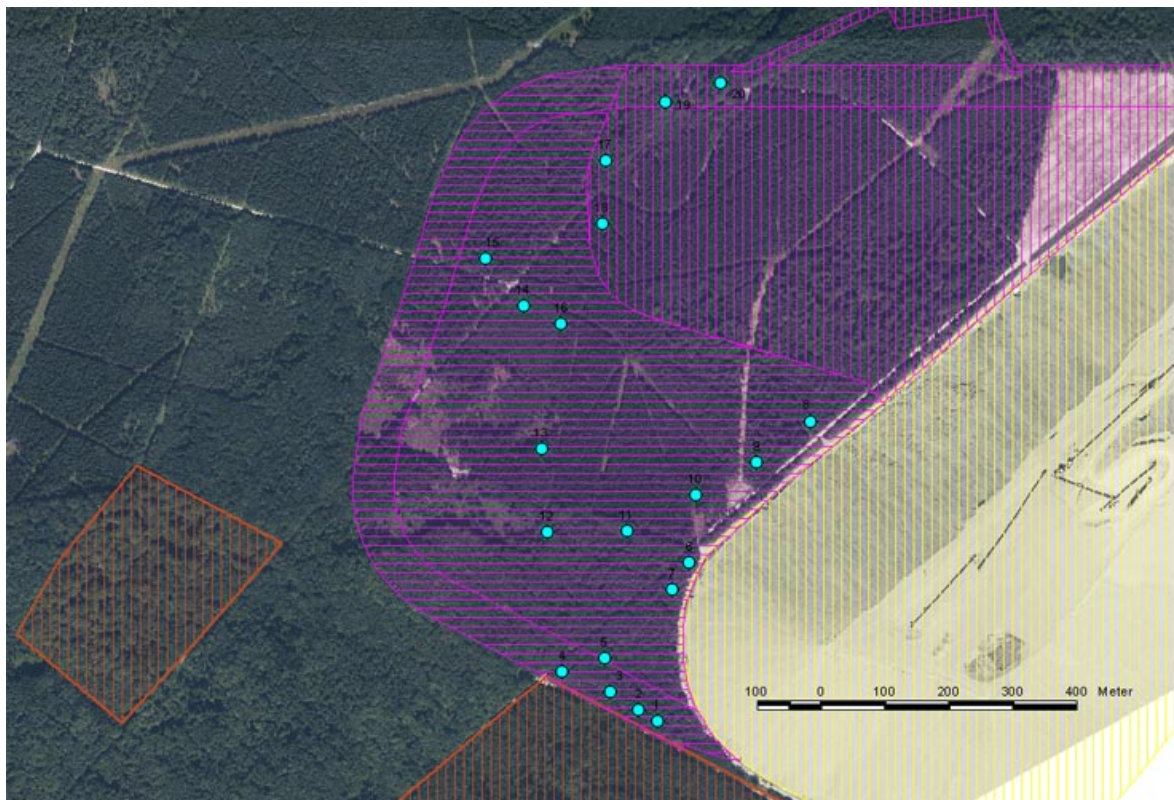
4.2.3 Ergebnisse des Einsatzes von Haselmauskobeln

Die über Europa und Kleinasien verbreitete Haselmaus (JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010) konnte weder im NSG „Stöckig-Ruppershöhe“ noch im Bereich der geplanten Haldenerweiterungsfläche nachgewiesen werden. Die Art hat in Deutschland eine recht weite Verbreitung (PETERSEN et al. 2004) und zeigt auch in Hessen und Thüringen zusammenhängende Vorkommen in den Mittelgebirgen und den Mittelgebirgsvorländern (BÜCHNER et al. 2010, FISCHER 1983, 1984, GÖRNER 2009) mit Vorkommen in unmittelbarer Nachbarschaft des Untersuchungsraumes, so dass aktuelle Vorkommen sowohl im NSG als auch im Bereich der geplanten Haldenerweiterung zunächst nicht ausgeschlossen werden können.

Im Zuge der 2013/14 durchgeführten einjährigen Untersuchung mittels 20 in der geplanten Haldenerweiterungsfläche ausgebrachter Haselmauskobel der Fa. SCHWEGLER wurden ebenfalls keine adulten oder juvenilen Haselmäuse nachgewiesen. Es fand sich lediglich in

zwei Fällen Kot, der möglicherweise der Haselmaus zuzuordnen war (genetisch nicht abgesichert), aber auch von Waldmaus oder Gelbhalsmaus gestammt haben könnte. Als beiläufige Nachweise wurden am 2. August und 25. September 2013 ein bzw. zwei Siebenschläfer (Weibchen mit Jungtier und einzelnes Jungtier) in zwei Kobeln auf der geplanten Haldenerweiterungsfläche nachgewiesen (Anlage 2, S. 161).

Am 15. August 2018 wurden erneut 20 Haselmauskobel der Fa. SCHWEGLER ausgebracht (Standorte laut nachstehender Kartenskizze 4) und am 6. September, 25. September, 7. November, 29. November 2018 sowie 12. Februar 2019 (Abbau) kontrolliert, jedoch kein Besatz mit Haselmäusen (auch nicht im Winterschlaf) festgestellt.



Kartenskizze 4: Standorte der 2018 eingesetzten Haselmauskobel auf der HE-Fläche

Anlage 2a (S. 182) enthält die Datenblätter mit der Dokumentation zu den Kobelstandorten und den Ergebnissen der Kontrollen 2018/19.

Im Zuge des von 2014 bis 2018 alljährlich durchgeführten Monitorings auf den vorhabensnahen Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen wurden 2014 bis 2018 ebenfalls keine Haselmäuse in den ausgebrachten Kobeln, Quartieren und Nisthilfen festgestellt (WEIPERT 2019). Es fanden sich stets nur Waldmaus, Gelbhalsmaus und zahlreiche Siebenschläfer. Der Bestand des Siebenschläfers umfasste jährlich über 40 Ex. allein auf den Kontrollflächen des Monitorings (vgl. WEIPERT 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2018b, 2019).

Im Ergebnis aller Untersuchungen ist nunmehr festzustellen, dass die Haselmaus auf der Haldenerweiterungsfläche mit Sicherheit nicht vorkommt.

5. Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

5.1 Grundlagen und Methodik

5.1.1 Beschreibung des Vorhabens

a) Beschreibung des bisherigen Planungsablaufes

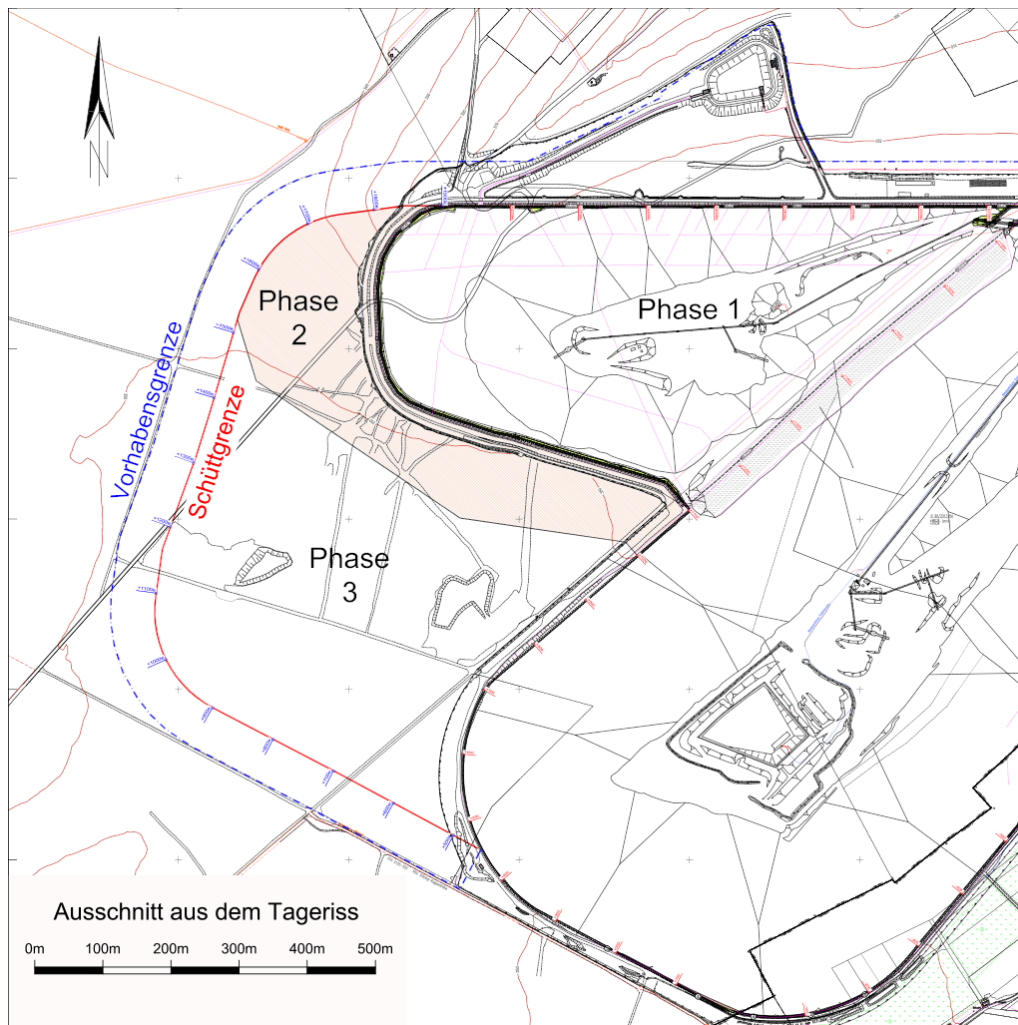
Das Vorhaben „Nachhaltiges Rückstandsmanagement (RM) am Standort Hattorf“ wurde erstmals am 30.06.2014 beantragt. Gegenstand des damaligen Genehmigungsverfahrens stellte die Erweiterung der vorhandenen Rückstandshalde auf einer Fläche von ursprünglich 72 ha dar. Für dieses Vorhaben war gemäß § 52 Abs. 2a BBergG ein Rahmenbetriebsplan aufzustellen und für dessen Zulassung ein Planfeststellungsverfahren nach Maßgabe des § 57a BBergG durchzuführen, weil es sich bei dem konkreten Vorhaben um eine betriebsplanpflichtige Haldenerweiterung um mehr als 10 ha handelte und diese gemäß § 1 Satz 1 Nr. 3 UVP-V Bergbau einer Umweltverträglichkeitsprüfung bedurfte. Als Ergebnis der Erörterung und nachfolgender Prüfungen und Stellungnahmen hat die Vorhabensträgerin ihr ursprüngliches Vorhaben mit der 1. Planänderung, eingereicht mit Schreiben vom 20.02.2017, umgeplant. Danach reduzierte sich die Aufhaldungsfläche um ca. 10 ha im Vergleich zu dem ursprünglich geplanten Vorhaben. Die resultierende zu beantragende Haldenerweiterung umfasst somit entsprechend dem Antragsgegenstand eine Aufstandsfläche von ca. 62 ha, zzgl. 18 ha Fläche für einen 65 m breiten Randstreifen, Infrastrukturanlagen und Rückhaltebecken.

Als Ergebnis der weiteren Prüfung durch die Planfeststellungsbehörde hat die Vorhabensträgerin das Vorhaben Mitte 2017 erneut umgeplant, da das Vorhaben in Gestalt der 1. Planänderung von der Planfeststellungsbehörde insbesondere aufgrund von Bedenken hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf die Trinkwassergewinnung in Thüringen nicht als zulassungsfähig eingeschätzt wurde.

Mit Schreiben vom 22.05.2018 hat die K+S den überarbeiteten Rahmenbetriebsplan in der Fassung der 2. Planänderung in digitaler Form eingereicht. Die Papiaerausfertigungen wurden mit Schreiben vom 08.06.2018 übergeben. Anstelle der bisher geplanten 5 Teilabschnitte umfasste der Antrag in Form der 2. Planänderung nur noch 2 Teilabschnitte (Phasen 1 und 2). Die Phase 1 umfasste eine nördlich gelegene Fläche von etwa 26,9 ha bis zur Station + 1.100 und einen Zeitraum von etwa 5-6 Jahren. Die Phase 2 umfasste die restlichen Flächen (vgl. Band 1.1E, ab S. 75). K+S hatte im Band 1.1E, Seite 16 für den Fall, dass die Voraussetzung für die Zulassung des Gesamtvorhabens (Phase 1 und 2, Kartenskizze 5) nicht vollständig vorliegen sollten, einen Antrag auf abschnittsweise Planfeststellung der Phase 1 auf einer Fläche von 26,9 ha einschließlich der dieser Phase 1 zuzuordnenden dauerhaften und temporären Infrastruktur sowie des geplanten Haldenwasserbeckens gestellt. Gegenstände der 2. Planänderung waren darüber hinaus unter anderem eine noch weiter optimierte Basisabdichtung sowie eine hydraulische Trennung der Haldenerweiterung von der Bestandshalde. Mit Beschluss vom 10.10.2018 (Az.: 34/HEF-76 d 40-11-314-30/717) hat die Planfeststellungsbehörde die Erweiterung in Phase 1 zugelassen und eine Zulassung der Haldenerweiterung im Übrigen einer späteren Entscheidung vorbehalten.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass im Juni 2023 die gemäß dem o.g. Planfeststellungsbeschluss für die Erweiterung der ESTA-Rückstandshalde Hattorf genehmigte Phase 1 erschöpft sein wird. Zur Sicherung der Produktion am Standort Hattorf bis Ende des Jahres 2024 ist daher eine Erweiterung der bestehenden ESTA-Rückstandshalde erforderlich. Mit diesem Antrag wird nunmehr die ehemalige Phase 2 der Haldenerweiterung in zwei weitere eigenständige Abschnitte im Sinne des § 52 Abs. 2b BBergG, nämlich in die Phasen 2 und 3 aufgespalten und der bisherige Antrag in Gestalt der 3. Planänderung im laufenden Verfahren für die neue Phase 2 erneut geändert. Die hier

gegenständliche Phase 2 umfasst die Entsorgung der festen bergbaulichen Abfälle ab dem Jahr 2023 einschließlich aller mit dieser Entsorgung zusammenhängenden vor- und nachlaufenden sowie begleitenden infrastrukturellen und betrieblichen Maßnahmen. Die Erweiterung der Halde in Phase 3 bleibt einem eigenständigen Planänderungsverfahren vorbehalten. Die Entsorgung der aufgrund der Rückstandsauflösung anfallenden flüssigen Rückstände ist darüber hinaus Gegenstand gesonderter wasserrechtlicher Verfahren.



Kartenskizze 5: Lage der geplanten Erweiterungsfläche (Phase 2) sowie der zugelassenen Beschüttungsphase 1 und der späteren Phase 3
(Quelle: K+S Minerals and Agriculture GmbH, 20219)

Gegenstand des in Phase 2 beantragten Vorhabens ist eine Haldenaufstandsfläche von ca. 10,8 ha sowie der angrenzende Randstreifen für die Infrastruktur. Gegenüber dem planfestgestellten Endzustand der Haldenerweiterung, Phase 1 bleibt der Randstreifen im Norden und Nordwesten der Phase 1 mit einer Breite von ca. 65 m unverändert. Für den südlichen bzw. südwestlichen Anbindungsbereich der späteren Phase 3 der Haldenerweiterung an die Phase 2 erfolgt für den Aufbau und Betrieb der bauseitig notwendigen Infrastruktur (Befahrungswege, Baustelleneinrichtungs- und temporäre Lagerflächen) die Inanspruchnahme eines ca. 55 m breiten Randstreifens. Dieser wird nach anforderungsgerechter Umsetzung der Baumaßnahmen zur Haldenaufstandsfläche und den zu deren Betrieb notwendigen Infrastruktureinrichtungen vollständig zurückgebaut. Die Rodung und Inanspruchnahme des Randstreifens in dieser Breite von 55 m ist für die Phase 2 in jedem Falle erforderlich. Wenn in diesem Bereich später planmäßig die Phase 3 anbindet, wird der

55 m breite Randstreifen zur Aufstandsfläche der Phase 3. Sollte Phase 3 wider Erwarten nicht zugelassen werden, kann und muss dieser 55 m breite Randstreifen als permanenter Haldenrandstreifen ausgebaut werden. Im Planfeststellungsbeschluss vom 10.10.2018 wurde auf Seite 97 bereits festgestellt, dass es möglich ist, im Falle der Einstellung der Beschüttung nach der bis dato genehmigten Haldenerweiterung den temporären Sicherheitsstreifen zu einem 65 m breiten Randstreifen analog zum Randstreifen an der endgültigen Haldengrenze auszubauen. Um dies auch im weiteren Verfahren für Phase 2 sicherzustellen, ist der 10 m breite Streifen, der im Falle einer Nichtzulassung der Phase 3 der Waldrandgestaltung dienen würde, in diesem Verfahren nicht Gegenstand einer Inanspruchnahme.

Sowohl der LBP als auch der Fachbeitrag Artenschutz sowie die FFH-Verträglichkeitsuntersuchung für Phase 2 waren bereits Gegenstand des ursprünglichen Antrags vom 30.06.2014 in Gestalt der 1. und der 2. Planänderung und Grundlage der Zulassung der Phase 1 vom 10.10.2018. Diese Unterlagen - und damit auch die saP - werden mit diesem Antrag für Phase 2 erneut geändert, um insbesondere aktuelle fachliche Erkenntnisse einzuarbeiten sowie redaktionelle Anpassungen und Aktualisierungen vorzunehmen.

b) Beschreibung des Vorhabens

Die derzeitigen und zukünftig zu erwartenden jährlichen Rückstandsmengen betragen nach aktuellem Kenntnisstand ca. 7,6 Mio. t/a. Die Entsorgung der bei der Rohsalzverarbeitung anfallenden festen bergbaulichen Rückstände durch Aufhaldung und die Erweiterung der bestehenden Rückstandshalde bilden den Schwerpunkt des Vorhabens „Nachhaltiges Rückstandsmanagement am Standort Hattorf“ mit der hier gegenständlichen Phase 2. Es umfasst weiterhin die Alternativenprüfung zur Verwertung und zur Beseitigung der bergbaulichen Abfälle. Die geprüften technischen Varianten zur Entsorgung sowie das Prüfergebnis, die bereits Grundlage der bisherigen Antragstellung sowie der Zulassung vom 10.10.2018 waren, werden in Band 2.1E2 erneut dargestellt. Eine detaillierte Beschreibung der geprüften Varianten ist in den Bänden 3.3E bis 3.8E der Antragsunterlage enthalten. Die für die Antragsunterlage Hattorf Phase 2 aktualisierte Alternativenprüfung hat ergeben, dass keine der im Rahmen des Vorhabens geprüften Alternativen dazu geeignet ist, die Aufhaldung eines wesentlichen Anteils der Salzurückstände zu vermeiden.

Die Lage der geplanten Erweiterungsfläche mit Unterteilung der Phase 2 ist in Kartenskizze 5 dargestellt.

Das Vorhaben umfasst die folgenden Maßnahmenbestandteile:

- Haldenaufstandsfläche; ca. 10,8 ha;
- Bereich des permanenten, ca. 65 m breiten Infrastruktur- und Randstreifens im Norden und Nordwesten; ca. 3,0 ha sowie
- Bereich des ca. 55 m breiten Randstreifens im Süden und Südwesten; ca. 3,83 ha, wobei ca. 1,60 ha (ca. 15 m Breite) auf den Bereich der haldennahen Infrastruktur sowie ca. 4,74 ha (ca. 40 m Breite) auf die bauseits notwendige Infrastruktur entfallen.

Der 55 m breite Randstreifen bildet den Übergang zur Phase 3 der Haldenerweiterung, welche Gegenstand eines weiteren Planänderungsantrags sein wird. Für den nach derzeitigem Stand nicht zu erwartenden Fall, dass Phase 3 sich als nicht zulassungsfähig erweisen sollte, erfolgt die naturschutzfachliche Bilanzierung für die Phase 2 im LBP des hier vorliegenden Antrags bereits für einen 65 m breiten Randstreifen, der im Falle der Nichtzulassung der Phase 3 zum endgültigen Haldenrandstreifen auszubauen wäre. Im Falle

der planmäßigen Zulassung der Phase 3 würde dieser Bereich einer Nutzung als Haldenaufstandsfläche unterliegen. Die mit dieser Planänderung beantragte Inanspruchnahme im Haldenvorfeld geht damit insgesamt nicht über das Maß hinaus, das für die Realisierung der Phase 2 in jedem Falle erforderlich sein wird.

Sowohl der 65 m breite permanente Randstreifen als auch der 55 m breite Randstreifen beinhalten die Infrastrukturanlagen (Haldenrandgraben, Befahrungsweg, Süßwassergraben), eine Fläche für die spätere Aufstandsfläche einer nachträglichen Haldenabdeckung, eine Auslaufzone für Verformungen, und den optionalen zusätzlichen Infrastrukturestreifen im Falle von derzeit nicht zu erwartenden Verformungen im Bereich der haldennahen Infrastruktur. Im Falle einer ausbleibenden Genehmigung für die Phase 3 der Haldenerweiterung ließe sich der 55 m breite Randstreifen mit einer 10 m breiten Waldrandgestaltung ergänzen, da dieser Baumbestand in dem Bereich bis zur Umsetzung der Phase 3 bestehen bleibt.

Die Haldenhöhe der Phase 2 wird eine Überdeckung von 100 m über Grund nach Setzung erreichen. Das entspricht der unteren Schüttebene. Nach Ausschluss der geprüften Maßnahmen zur Reduzierung der Aufhaltungsmenge (Versatz, Verwertung) und der daraus resultierenden jährlichen Aufhaltungsmenge ergibt sich nach aktuellem Kenntnisstand eine Reichweite der Haldenerweiterung der Phase 2 bis ca. Ende 2024 bei Annahme eines Beschüttungsbeginns im Juli 2023. Im Rahmen der Phase 3 wird dann der vom Gesamtvorhaben „Nachhaltiges Rückstandsmanagement (RM) am Standort Hattorf“ verbleibende Teil der Haldenerweiterungsfläche gemäß Rahmenbetriebsplan 2018 von 24,5 ha in Anspruch genommen.

Das technische Konzept der Phase 2 lehnt sich grundsätzlich an jenes der Phase 1 an und bleibt damit im Wesentlichen gegenüber dem des Antrags in Gestalt der 2. Planänderung unverändert.

Die Anordnung der unterschiedlichen Funktionsbereiche innerhalb des 65 m breiten permanenten Randstreifens wurde im Bd. 1.1E2 dargestellt und bleibt im Vergleich zur bisherigen Antragstellung in Gestalt der 2. Planänderung ebenfalls unverändert.

Vor dem Haldenfuß ist die Anlage eines ca. 10,00 bis 12,25 m breiten, haldennahen Infrastrukturbereiches vorgesehen, in dem

- der Haldenrandgraben inkl. Anbindung an die mineralische Dichtungsschicht (Haldenvorfeld),
- der Betriebsweg (4,00 m breit; mit Ausweichbuchten 5,25 m),
- der Süßwassergraben und
- die Versorgungsleitungen

verlaufen. Das Haldenvorfeld umfasst den Bereich zwischen Haldenfuß bis zur Außenkante des Haldenrandgrabens (vgl. Bd. 1.1.1E2). Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Optimierung der Entwässerung durch Anbindung der mineralischen Dichtungsschicht an die Haldengräben/Haldenrandgräben, die hydraulisch über eine in die mineralische Dichtungsschicht eingebundene Kunststoffdichtungsbahn sichergestellt wird. Zum Schutz der Anbindung (bestehend aus einer Kunststoffdichtungsbahn) und der mineralischen Dichtung vor direkten Witterungseinflüssen wird die flächenhafte Entwässerungsschicht aus der Halde heraus bis zum Haldenrandgraben geführt (vgl. Bd. 1.1.1E). Der haldennahe Infrastrukturbereich liegt innerhalb eines 15 m breiten Randstreifens für eine spätere Haldenabdeckung. Bei deren Umsetzung wird der haldennahe Infrastrukturbereich nach außen verlegt.

Außerhalb dieser Fläche für haldennahe Infrastrukturanlagen schließt sich die Auslaufzone für Verformungen auf einer Breite von ca. 30 m an. Außerhalb davon ist auf einer Breite von ca. 10 m Raum für die Errichtung zusätzlicher Infrastrukturanlagen. Die Errichtung zusätzlicher Infrastrukturanlagen ist nur im Bedarfsfall notwendig, sollte die Funktion der haldennahen Infrastrukturanlagen wider Erwarten aufgrund erhöhter Verformungen in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden. In diesem Fall ist die Umverlegung der Infrastruktur nach außen möglich, wodurch die Entwässerungsfunktion gewährleistet ist und die haldennahen Infrastrukturanlagen bedarfsgerecht in Stand gesetzt werden können. Dieser insgesamt 40 m breite Streifen des permanenten Haldenrandstreifens (30 m Auslaufzone für Verformungen und 10 m Raum für zusätzliche Infrastruktur) dient für einen Zeitraum von max. 2,5 Jahren nach Ablagerungsbeginn temporär für die Zwischenlagerung des abgetragenen Oberbodens, da dieser neben Bauschutt zur späteren Abdeckung des Haldentops auf der Bestandshalde verwertet werden soll.

Eine Beseitigung von derzeit nicht zu erwartenden Aufwölbungen zur Herstellung eines ausreichenden Grabengefälles im Verlauf der haldennahen Infrastrukturanlagen ist durch die Bereitstellung einer Auslaufzone für Verformungen und des Raums für die bedarfsweise Errichtung zusätzlicher Infrastrukturanlagen nicht notwendig. Die Instandhaltungsmaßnahmen der haldennahen Infrastrukturanlagen können dadurch im Falle von unerwarteten Verformungen auf ein Minimum reduziert werden.

Im Bereich der haldenabgewandten Seite des 65 m breiten endgültigen Randstreifens im Norden und Nordwesten wird in einem Abstand von rund 55 m zum Haldenfuß ein 10 m breiter Waldrand als Übergang zu angrenzenden Waldbeständen etabliert. Die Entwicklung eines gestuften Waldrandes im Rahmen eines Waldrandmanagements (u.a. Entwicklung reich strukturierter Waldränder mit Saum, Mantel und aufgelockerter Übergangszone aus gebietsheimischen standorttypischen Laubbäumen) dient dem Schutz der angrenzenden Gehölzbestände. Außerhalb des optional zusätzlichen Infrastrukturstreifens wird ein Zaun errichtet, der den herzustellenden Waldrand von der übrigen Infrastruktur abgrenzt. Die Lage der Umzäunung ist dem Technischen Erläuterungsbericht (Band 1.1E) dargestellt.

Innerhalb des Randstreifens können Auswirkungen und geringfügige Beeinträchtigungen, z.B. durch geringfügige Salzstaubverfrachtungen eintreten. Dies wird in der naturschutzrechtlichen Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung entsprechend berücksichtigt. Der Randstreifen erfüllt eine Pufferfunktion zu den angrenzenden Lebensräumen und dient gleichzeitig selbst als Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Weiterhin dient der Bereich zum Schutz des Menschen bei potenziellen, nach allen bislang vorliegenden Erkenntnissen allerdings nicht zu erwartenden Massenverlagerungen. Entsprechende Ereignisse wie Rutschungen von Haldenmaterial bzw. Schüttausläufer traten bislang nur in Ausnahmefällen und nur im Bereich der jeweils aktuellen Beschüttung an der Bestandshalde auf. Diese liefen in der Vergangenheit bis maximal 10 m vor den Haldenfuß und kamen damit im Bereich des dortigen Randstreifens zum Stehen. Der Randstreifen der Erweiterungsfläche ist somit auch in dieser Hinsicht ausreichend dimensioniert. Die Anordnung der unterschiedlichen Funktionsbereiche innerhalb des 55 m breiten Randstreifens entspricht weitestgehend derjenigen des permanenten Haldenrandstreifens (65 m Breite).

Die Haldenbeschüttung in Phase 2 wird wie folgt vorgenommen:

Nach erfolgter Flächenvorbereitung wird die Fläche zunächst mit einer mindestens zwei Meter mächtigen befahrbaren Schicht aus Rückstandssalz belegt. Im Anschluss beginnt die Auffahrung der Haldenerweiterung ausgehend von der bestehenden unteren Schüttebene der Phase 1. Der Transport des Rückstands zur Erweiterungsfläche erfolgt mittels Bandanlagen von den bestehenden nördlich und nordöstlich angrenzenden

Haldenabschnitten der Bestandshalde. Um die böschungsparelle Abdichtung zu ermöglichen, wird der Bereich zwischen der Bestands- und Erweiterungshalde auf ca. 50 m freigehalten, um die Errichtung der hydraulischen Trennung zu ermöglichen. Wie bei der Phase 1 wird der Zwischenraum/Zwickel zwischen den Arbeitsbermen der hydraulischen Trennung und der Erweiterungshalde auf einer Länge von 100 m (Fläche ca. 0,5 ha) jeweils baubegleitend sukzessive mit Rückstand gefüllt, so dass die Anschüttung des neuen Haldenkörpers quasi als Widerlager für die Arbeitsbermen fungiert. Die Erweiterungshalde wird bis zu einer Höhe von 100 m über Grund an die Bestandshalde angeschlossen. Im Endausbau wird eine Höhe von 100 m über Grund und eine geschlossene Endkontur von Phase 1 und Phase 2 erreicht. Nach jetzigem Kenntnisstand ist Ende 2024, ausgehend von einem Beschüttungsbeginn Mitte 2023, die Gesamtfläche von ca. 10,8 ha mit Rückstandssalz belegt.

c) Oberflächenabdeckung

Als mittel- bis langfristige Maßnahme zur Minimierung der Auswirkungen der Haldenerweiterung Hattorf durch Reduzierung der Restinfiltration und der anfallenden Haldenwässer ist die schrittweise Errichtung einer dauerhaften Haldenabdeckung vorgesehen, die nach derzeitigem Planungsstand im Jahr 2022 durch die Errichtung eines Probefeldes im Bereich der Bestandshalde begonnen wird und im späteren Verlauf auch den Bereich der Phase 2 erreichen soll. Deren Umsetzung in Gestalt der multifunktionalen standortangepassten Oberflächenabdeckung (MSO) ist nicht Gegenstand des Haldenerweiterungsverfahrens in Phase 2, sondern bleibt einem gesonderten Zulassungsverfahren vorbehalten. Im weiteren Verfahren für Phase 2 wird lediglich die grundsätzliche Machbarkeit der MSO dargelegt um nachzuweisen, dass ihrer Zulassung keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenstehen und ihre haldenwasserminimierende Wirkung im Rahmen des Konzepts zur langfristigen Entsorgung der Haldenwässer zugrunde gelegt werden kann.

Bei dem derzeit geplanten Konzept einer dauerhaften MSO werden zwei unterschiedliche Abdeckverfahren für das Haldentop und die Flanke kombiniert. Das Haldentop soll mit einer Boden-/Bauschuttdeckung versehen werden, die eine durchschnittliche Wirksamkeit von > 80 % erzielen wird. Diese Haldentopabdeckung wird um eine Infiltrationshemmschicht mit einer Wirksamkeit von ca. 50% auf den Haldenflanken ergänzt. Die Errichtung der MSO auf den Flächen der Haldenerweiterung Hattorf Phase 2 kann erst nach deren vollständiger Beschüttung erfolgen.

d) Nachbetriebsphase

Die Nachbetriebsphase beginnt mit Einstellung der Aufhaldung. Die in Phase 2 beantragte Haldenerweiterungsfläche reicht bei Beginn der Beschüttung der Erweiterungsfläche im Juli 2023 voraussichtlich bis Ende des Jahres 2024. Hieran schließt sich der Zeitraum für die Fertigstellung aller Bermen der hydraulischen Trennung an, der voraussichtlich bis 2025 andauert. Sofern die Phase 3 der Haldenerweiterung nicht zugelassen wird, beginnt die Nachbetriebsphase somit nach aktuellem Kenntnisstand im Jahre 2025.

Nach derzeitigen Erkenntnissen ermöglichen die Vorräte der Lagerstätte voraussichtlich eine Laufzeit des Bergwerksbetriebs bis ca. 2060 (Stand 2021).

Nach Einstellung des Betriebs ist ein Abschlussbetriebsplan aufzustellen, zuzulassen und anschließend umzusetzen. Dieser muss gemäß § 53 Abs. 1 Satz1 BBergG u.a. eine genaue Darstellung zu Dauer und technischer Durchführung der Betriebseinstellung enthalten. Hierbei sind auch Dauer und Umfang der Nachsorgephase durch die zuständige Genehmigungsbehörde zu regeln.

Für die Betrachtung der Auswirkungen des Vorhabens ist die Definition eines Betrachtungszeitraums innerhalb der Nachbetriebsphase ebenfalls relevant. Dabei wurden in Abhängigkeit von der zu bewertenden Fragestellung und den Reichweiten der angewendeten Prognosemethoden unterschiedliche Betrachtungszeiträume angewendet. Aus dem Bundesberggesetz (BBergG) ergibt sich die Forderung, dass die Betreuung der Halden bis zu dem Zeitpunkt fortzusetzen ist, an dem dauerhaft keine Gefahren für Mensch und Umwelt von der Halde ausgehen. Dieser Zustand ist mit Vollzug des Abschlussbetriebsplans grundsätzlich erreicht. Die Nachbetriebsphase endet dann. Die Dauer der Nachbetriebsphase ist damit unter anderem abhängig von den im Abschlussbetriebsplan enthaltenen Festlegungen zur Wiedernutzbarmachung der Tagesoberfläche und von den Perspektiven einer späteren Verwertung oder Oberflächenabdeckung einerseits sowie von der Beurteilung möglicher Beeinträchtigungen für Menschen und Umwelt andererseits.

Die Planfeststellungsbehörde hat bereits mit Beschluss vom 10.10.2018 für Phase 1 der Haldenerweiterung festgestellt, dass sowohl die Gebrauchstauglichkeit der Halde (Langzeitstandsicherheit und Langzeitstabilität; Band 3.18E) als auch die technische Machbarkeit, Funktionalität, Wirksamkeit und Gebrauchstauglichkeit des Basisabdichtungssystems (Band 1.1.1E) unter Berücksichtigung der sie stützenden Bodenschichten hinreichend nachgewiesen wurden. In den modifizierten und aktualisierten Antragsunterlagen für Phase 2 wird nochmals dargelegt, dass auch für den Bereich der Aufstandsfläche der Phase 2 von der langfristigen Funktionsfähigkeit und Gebrauchstauglichkeit der technischen Systeme bis in die Nachbetriebsphase auszugehen ist.

Für das technische Konzept wurde eine Begrenzung des Betrachtungszeitraums vorgenommen. Dieser wurde in der Haldenwasserbilanz (vgl. Bd. 1.3E) aufgrund der Prognose der Wirksamkeit technischer Systeme (Grenze anerkannter Erfahrungssätze) mit 30 Jahren festgelegt. Hieraus ergibt sich, bei einem für das hier gegenständliche Vorhaben unterstellten Beginn der Nachbetriebsphase mit Fertigstellung der Bermen der hydraulischen Trennung in 2025, für das zu betrachtende Vorhaben ein Betrachtungshorizont bis Ende 2054. Weiterhin können für diesen Zeitraum anhand der Haldenwasserbilanz und des Grundwassermodells die Auswirkungen auf das Schutzgut Grundwasser prognostiziert werden sowie Maßnahmen zum Ausgleich dieser Auswirkungen vorgeschlagen werden. Der Umfang des durchzuführenden Monitorings wird im Abschlussbetriebsplan geregelt.

Weitere Informationen sind dem Technischen Erläuterungsbericht (vgl. Bd. 1.1E2), der UVS (vgl. Bd. 2.1E2) und dem LBP (vgl. Bd. 2.2E2) zu entnehmen. Für die artenschutzrechtliche Beurteilung des Vorhabens und das resultierende Maßnahmenkonzept wurde die vollständige Flächeninanspruchnahme durch alle Phasen zugrunde gelegt.

5.1.2 Rechtliche Grundlagen

Zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vor Beeinträchtigungen durch den Menschen sind auf gemeinschaftlicher und nationaler Ebene umfangreiche Rechtsvorschriften erlassen worden. Europarechtlich ist der Artenschutz in den Artikeln 12 und 13 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.05.1992 (FFH-RL), nach denen sich die EU-Mitgliedsstaaten zum Schutz der in Anhang IV der FFH-RL genannten Tier- und Pflanzenarten verpflichten, im Artikel 16 der RL 92/43/EWG, welcher zulässige Abweichungen der Bestimmung regelt sowie in den Artikeln 5 bis 7 und 9 der Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 30.11.2009 (Vogelschutzrichtlinie) verankert.

Im nationalen Naturschutzrecht finden sich die Regelungen zum Artenschutz in den § 7, 15, 39, 44 und 45 des Gesetzes über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG vom 29. Juli 2009, zuletzt geändert durch Gesetz vom 4. März 2020 (BGBl. S. 440)), welches die rechtliche Grundlage für die folgende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung des Vorhabens darstellt.

Um Verbotstatbestände für besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten gemäß § 44 BNatSchG zu prüfen, sind folgende Artenlisten als Grundlagen der artenschutzrechtlichen Betrachtung relevant:

- Arten des Anhangs IV der FFH-RL,
- alle europäischen Vogelarten (Arten des Art. 1 der VogelSchRL) sowie

Soweit es sich nicht um B-Pläne nach § 30 BauGB, um Verfahren während der Planaufstellung nach § 33 BauGB oder um Planungen im Innenbereich nach § 34 BauGB handelt, sind auch folgende streng geschützte Arten zu berücksichtigen:

- Arten des Anhangs A der EG-ArtSchV 338/97
- die Arten der Anlage 1 Spalte 3 der BArtSchV

Die Prüfung sonstiger nach BNatSchG besonders geschützter Tier- und Pflanzenarten erfolgt im Rahmen der Eingriffsregelung im LBP.

In **§ 44 Abs. 1 BNatSchG** sind die generellen artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote für besonders geschützte Tier- und Pflanzenarten gefasst, welche im Folgenden aufgeführt werden. Mit dem Wortlaut des § 44 BNatSchG sind sowohl die Anforderungen des Art. 12 FFH-RL als auch des Art. 5 VSRL vollständig integriert.

Es ist verboten:

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Diese Verbotsregelungen des § 44 Abs. 1 BNatSchG werden durch die Abs. 5 und 6 ergänzt, welche für Eingriffsvorhaben relevant sind und von der Europäischen Kommission anerkannte Spielräume (vgl. EU-KOMMISSION 2007) in den artenschutzrechtlichen Vorschriften festsetzen In **§ 44 Abs. 5** BNatSchG (incl. Änderungen 2017) sowie **Satz 1** des **§ 44 Abs. 6** BNatSchG ist die maßgebliche Interpretation der Zugriffsverbote für Eingriffsvorhaben gesetzlich geregelt:

(5) Sätze 1 und 2: Für nach § 15 Abs. 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Abs. 1 oder Abs. 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Abs. 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Abs. 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,
3. das Verbot nach Abs. 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

(5) Satz 3: Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden.

(5) Satz 4: Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend.

(5) Satz 5: Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.

(6) Satz 1: Die Zugriffs- und Besitzverbote gelten nicht für Handlungen zur Vorbereitung gesetzlich vorgeschriebener Prüfungen, die von fachkundigen Personen unter größtmöglicher Schonung der untersuchten Exemplare und der übrigen Tier- und Pflanzenwelt im notwendigen Umfang vorgenommen werden.

Die Bestimmungen des Absatzes 5 regeln demnach die **Anwendung** der Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 für nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft, soweit sie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches zulässig sind, **für die in Anhang IV FFH-RL aufgeführten Tier- und Pflanzenarten und europäischen Vogelarten**. Bereits mit

der Neufassung des BNatSchG 2009 gilt dies auch für Arten, die durch eine Rechtsverordnung, nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgrund ihrer Bestandsgefährdung und der hohen Verantwortung Deutschlands gegenüber diesen, unter besonderen Schutz gestellt sind.

Für die **Tierarten nach Anhang IV FFH-RL** und die **europäischen Vogelarten** nach Art. 1 VSRL, lassen sich nach § 44 Abs. 1 folgende Zugriffsverbote zusammenfassen:

- **Schädigungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)**, d.h. die Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten und damit vermeidbare Verletzung und Tötung von Tieren oder ihren Entwicklungsformen ist verboten. Ein Verbot liegt dagegen nicht vor, wenn die ökologische Funktion der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird
- **Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)**, d.h. ein erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser- Überwinterungs- und Wanderungszeiten ist verboten. Ein Verbot liegt jedoch nicht vor, wenn die Störung keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population zur Folge hat.

Für die **Pflanzenarten nach Anhang IV FFH-RL** lässt sich nach § 44 Abs. 1 folgendes Zugriffsverbot zusammenfassen:

- **Schädigungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG)**, d.h. die Beschädigung oder Zerstörung von Standorten der wild lebenden Pflanzen oder damit in Zusammenhang stehendes vermeidbares Beschädigen oder Zerstören von Exemplaren wild lebender Pflanzen oder ihren Entwicklungsformen ist verboten. Ein Verbot liegt dagegen nicht vor, wenn die ökologische Funktion des vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen Standortes im räumlichen Zusammenhang gewahrt wird.

Wenn die Verbotstatbestände i.S.v. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt werden, können die artenschutzrechtlichen Verbote im Falle des Vorliegens von Ausnahmeveraussetzungen gem. **§ 45 Abs. 7 BNatSchG** überwunden werden. Dieser Paragraph regelt vollständig die Ausnahmen von den Verböten des § 44 Abs. 1 BNatSchG und **verweist zusätzlich auf Art. 16 FFH-RL und Art. 9 VSRL**, die ihrerseits die Ausnahmefälle nach europäischem Recht regeln.

Ausnahmen können nun unter folgenden Voraussetzungen zugelassen werden:

1. zur Abwendung erheblicher land-, forst-, fischerei-, wasser- oder sonstiger erheblicher wirtschaftlicher Schäden,
2. zum Schutz der natürlich vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt,
3. für Zwecke der Forschung, Lehre, Bildung oder Wiederansiedlung oder diesen Zwecken dienende Maßnahmen der Aufzucht oder künstlichen Vermehrung,
4. im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Verteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt oder
5. aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.

Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn **zumutbare Alternativen nicht gegeben sind** und sich der **Erhaltungszustand** der Populationen einer Art **nicht verschlechtert** [...].

Die Verbote, Legalausnahmen und sonstigen Ausnahmemöglichkeiten des besonderen Artenschutzes (§§ 44, 45 BNatSchG) stehen neben den sonstigen Handlungsfeldern des

Naturschutzes. Alle Tier- und Pflanzenarten sind auch weiterhin im Rahmen der Eingriffsregelung zu betrachten.

In der vorliegenden artenschutzrechtlichen Beurteilung zum Vorhaben „Nachhaltiges Rückstandsmanagement am Standort Hattorf (Haldenerweiterung Hattorf)“ bei Philippsthal (Hessen) wurden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände gemäß § 44 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten und Arten des Anhangs IV FFH-RL sowie nach BNatSchG streng geschützte Arten), die durch das Vorhaben erfüllt werden könnten, geprüft und Maßnahmenvorschläge abgeleitet. Die fachlichen Beurteilungen und abgeleiteten rechtlichen Konsequenzen gehen von einer 100%-igen Überschüttung gemäß der aktualisierten Planung aus („Worst-Case), welche in zeitlich gestaffelten Phasen (mit Unterteilung in weitere Jahresscheiben) ausgeführt wird.

5.1.3 Fachliche Grundlagen

Als fachliche Grundlage wurde herangezogen:

- Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen (2011), artbezogene Datenbögen jedoch modifiziert
- Daten Hessen-Forst (2010)
- Daten Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (2009)
- LINFOS-Daten (2010)
- Gutachten WEIPERT (2010, 2012a [= Bd. 3.26], 2012b, 2012c, 2012d [= Bd. 3.28], 2014, 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2017c, 2018a, 2018b, 2018c, 2018d, 2019)
- ergänzende eigene Kartierungen 2013 und 2018/19 mit Ergänzungen 2021-05-23 (vgl. Kap. 4, ab S. 14)
- weitere Literaturquellen zur Flora und Fauna Hessens und Thüringens (vgl. Pkt. 9)

5.1.3.1 Projektspezifische Abschichtung des Artenspektrums

Ausgangspunkt für die projektspezifische Abschichtung der zu prüfenden Tier- und Pflanzenarten ist die Liste der in Hessen zu betrachtenden Arten (Anlage 3, S. 203). Unter Berücksichtigung der o.g. fachlichen Grundlagen sowie unter Beachtung der Arbeiten von AGAR & FENA (2010), ANDERS & SACHER (2005), DIETZ & SIMON (2003), DIETZ et al. (2007), FISCHER (1983, 1984), GRENZ & MALTEN (1996), GÖRNER (2005, 2009), GÜNTHER (1996), HGON (2010), JOGER & SCHMIDT (1996), JUŠKAITIS & BÜCHNER (2010), KLAUS (1993, 2004), KNORRE et al. (1986), KOCK & KUGELSCHAFER (1995), KORSCH et al. (2002), LANGE & BROCKMANN (2009), MÖLICH & KLAUS (2003), NICOLAI (1993), PATRIZICH (1995), PETERSEN et al. (2003, 2004), PFLÜGER (1987), PIECHOCKI (1990), ROST & GRIMM (2004), SCHAFFRATH (2002, 2005), SERFLING et al. (2004), THUST et al. (2006), TMLNU (2004), TRESS et al. (1994), TLUG (2009a, 2009b, 2009c), WEIPERT (2007, 2010, 2012a, 2012b, 2012c, 2012d, 2014, 2015, 2016, 2017a, 2017b, 2017c, 2018a, 2018b, 2018c, 2018d, 2019), WEIß & VON KNORRE (2007), WESTHUS & FRITZLAR (2002), ZIMMERMANN (1995), ZUB (1996) erfolgte die Herausarbeitung der für das Vorhaben zu betrachtenden Arten, wie sie aus Anlage 4 (S. 214) ersichtlich und nachvollziehbar ist.

5.1.3.2 Erläuterungen zum Prüfbogen saP relevanter Arten

Die artbezogene Darstellung der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung erfolgt in Form eines tabellarisch aufgebauten Datenblattes in Anlehnung an den Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen (HMUELV 2011). Das Datenblatt wurde modifiziert, um die notwendigen fachlichen und rechtlichen Inhalte darstellen zu können.

Das Datenblatt beinhaltet grundlegende Informationen zur jeweils behandelten Art bzw. Artengruppe mit Daten zur Gefährdung, Biologie und Verbreitung. Daneben werden die konkreten Befunde aus dem Bezugsraum und die Beurteilung des aktuellen Erhaltungszustandes der lokalen Population, soweit möglich, zusammengefasst.

Einige Arten (Arten mit ähnlichen Lebensraumansprüchen und mit gleichem Status im Gebiet) sind in den Prüfbögen ggf. zu Gilden zusammengefasst. Im Falle von Zusammenfassungen einiger Arten wurde auf die jeweilige Rote Liste-Angabe im Prüfbogen verzichtet, da diese auch in Anlage 3 (S. 177) ersichtlich ist.

Um den Erhaltungszustand lokaler Populationen im Planungsraum einschätzen zu können, wurde folgendes Bewertungsschema verwendet (LANA 2008a, 2008b):

Tab. 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten; Begriffserläuterung bezogen auf den gesamten Planungsraum:

¹= >50 % der Flächen weisen geeignete Habitatstrukturen auf;

²= <50 % der Flächen weisen geeignete Habitatstrukturen auf;

³= <25 % der Flächen weisen geeignete Habitatstrukturen auf;

⁴= >50 % der relevanten Habitatstrukturen sind besiedelt;

⁵= <50 % der relevanten Habitatstrukturen sind besiedelt;

⁶= <25 % der relevanten Habitatstrukturen sind besiedelt;

⁷= für ehemals im Planungsraum vorkommende Arten, besteht aktuell keine Habitatstruktur mehr

⁸= „Je weniger ein Lebensraumtyp Beeinträchtigungen unterliegt, desto eher sind im Extremfall

Beeinträchtigungen als erheblich einzustufen. Im umgekehrten Fall kann eine Beeinträchtigung als

erheblich beurteilt werden, wenn bei starken bestehenden zusätzlichen Belastungen

Wiederherstellungsmöglichkeiten nicht mehr gegeben sind“ (LANA 2008a);

Gewichtung: gering = die lokale Population ist aktuell nicht bzw. gering beeinträchtigt; mittel = die lokale

Population ist aktuell beeinträchtigt; stark = die lokale Population ist aktuell stark beeinträchtigt

Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	A hervorragende Ausprägung ¹	B gute Ausprägung ²	C1 mäßige bis durchschnittliche Ausprägung ³	C2 Irreversibel gestört; nicht regenerierbar ⁷
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	A lebensraumtypische s Arteninventar vorhanden ⁴	B lebensraumtypische s Arteninventar weitgehend vorhanden ⁵	C1 lebensraumtypische s Arteninventar nur in Teilen vorhanden ⁶	
Beeinträchtigung ⁸	A gering	B mittel	C1 stark	

Die für die drei Parameter zu vergebenden Bewertungskategorien werden zu einem Gesamtwert zusammengefasst.

Habitatqualität	A	A	A	A	A	B	B
Zustand der Population	B	A	B	C	A	B	C
Beeinträchtigung	C	B	B	C	C	C	C
Gesamtwert	B	A	B	C	B	B	C

Aus dem Gesamtwert ergibt sich folgende Einstufung:

- | | |
|-------------------------|------------------------------------|
| A = hervorragend | → sehr günstiger Erhaltungszustand |
| B = gut | → günstiger Erhaltungszustand |
| C = mittel bis schlecht | → ungünstiger Erhaltungszustand |

Ist eine Einschätzung nach gegebener Datenlage nicht möglich, wurde dies vermerkt.

Des Weiteren wird im Formblatt in getrennten Zeilen dargelegt, inwiefern Schädigungs- bzw. Störungstatbestände für die jeweilige Art durch das Vorhaben erfüllt sind. Bei dieser Analyse wird durch Ankreuzen der entsprechenden Felder kenntlich gemacht, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Erfüllung von Schädigungs- und Störungstatbeständen zu verhindern. Die jeweils relevanten Maßnahmen laut LBP werden benannt (Art, Nummer). Außerdem wird geprüft, ob die Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich ist. Zuletzt wird ein Fazit zu der betroffenen Art unter Berücksichtigung der entsprechenden artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahmen gegeben. Die abschließend getroffene Einschätzung zur jeweiligen Art hat nur Bestand, wenn die ggf. notwendige(n) Maßnahme(n) verbindlich im LBP eingestellt wurde(n).

5.1.3.3 Begriffsbestimmung

Im Folgenden werden Begriffe genutzt, deren genauere Erklärung für das weitere Verständnis geboten erscheint.

Lokale Population einer Art:

Die Bezugsebene für die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG ist die lokale Population bzw. der lokale Bestand einer Art, an der festgemacht wird, ob die ermittelte Schädigung erheblich ist. Die lokale Population/der lokale Bestand umfasst dabei alle Individuen einer Art, die eine räumlich abgrenzbare Fortpflanzungs- oder Überwinterungsgemeinschaft bilden (z.B. Wochenstubenverband einer Fledermausart, Drosselrohrsängerpopulation eines Teichkomplexes etc.).

Der Bezugsraum zur Bestimmung der lokalen Population wird dabei gemäß der Biologie einer Art artspezifisch vorgenommen. Arten mit sehr großen Revieren (z.B. Wildkatze, Luchs, Schwarzstorch) haben somit einen räumlich viel größeren Bezugsraum für die Definition ihrer lokalen Population (bis hin zu Naturräumen), als es z.B. für eine Libelle der Fall ist. Teilweise ist die Anzahl der Nachweise einer Art zu gering, um die räumliche Ausdehnung ihrer lokalen Population zu bestimmen. Dieser Fall wird bei den entsprechenden Arten ggf. kenntlich gemacht und diskutiert.

erhebliche Beeinträchtigungen/günstiger Erhaltungszustand:

Eine erhebliche Störung (=Beeinträchtigung) liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert (BNatSchG § 44, Abs. 1, Satz 2). Weitergehende Präzisierungen werden durch das BNatSchG nicht formuliert.

In der FFH-Richtlinie wird im Art. 1 e) der Erhaltungszustand eines natürlichen Lebensraumes als „günstig“ betrachtet, „wenn

- sein natürliches Verbreitungsgebiet sowie die Flächen, die er in diesem Gebiet einnimmt, beständig sind oder sich ausdehnen und
- die für seinen langfristigen Fortbestand notwendige Struktur und spezifischen Funktionen bestehen und in absehbarer Zukunft wahrscheinlich weiterbestehen werden und
- der Erhaltungszustand der für ihn charakteristischen Arten ... günstig ist“

Nach Art. 1 i) der FFH-RL ist der Erhaltungszustand einer Art „günstig“, „wenn

- aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird und
- das natürliche Verbreitungsgebiet weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und
- ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und wahrscheinlich weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Population der Art zu sichern.“

Daraus kann abgeleitet werden, dass bei Nichterfüllung dieser Merkmale eine „erhebliche“ Beeinträchtigung/Störung anzunehmen ist (vgl. LAMBRECHT & TRAUTNER 2007). Fachliche Parameter, die bei der Beurteilung der Erheblichkeit mit herangezogen werden können, sind:

- Gefährdung des Reproduktionserfolges bzw. der Reproduktionsstätten,
- gravierende Veränderungen der Populationsgröße,
- direkter Lebensraumverlust,
- Verlust der Lebensräume infolge Veränderungen des Wasser- bzw. Bodenhaushaltes oder randlicher Einflüsse,
- Erhaltung wichtiger Habitatelemente,
- Reproduzierbarkeit der Lebensräume und Habitate,
- Dauer, Häufigkeit und Intensität der Einwirkungen, Störungen bzw. Veränderungen,
- Empfindlichkeit der relevanten Arten und Lebensräume,
- Aufrechterhaltung der für ein langfristiges Überleben notwendigen Raumbeziehungen sowie
- räumliche Entfernung des Eingriffes zu den Hauptvorkommen.

5.2. Übersicht der Maßnahmen

Zur Vermeidung und zum Ausgleich von Beeinträchtigungen durch das Vorhaben sowie zur Wiederherstellung zerstörter Funktionen im Naturhaushalt wurden im LBP verschiedene Maßnahmen geplant. Von den nachfolgend aufgeführten Maßnahmen sind jene, die zur Vermeidung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG zwingend erforderlich sind, grau hinterlegt. Weitere Details, insbesondere auch weitere Maßnahmen im Zusammenhang mit der Eingriffsregelung sind dem LBP zu entnehmen und hier nur aufgeführt, wenn weitere artenschutzrechtliche Aspekte (besonders geschützte Arten nach BNatSchG) tangiert werden (Maßnahmen V2, V5-V8, A6, A7). Das Konzept der Ausgleichsflächen wurde in Anlage 8 (S. 226) dargestellt.

Vermeidungsmaßnahmen:

V1: Zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaigen Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung

Die notwendigen Gehölz- und Gebüschbeseitigungen nebst Oberbodenabtrag zur Baufeldfreimachung erfolgen abweichend von § 39 BNatSchG artenschutzrechtlich veranlasst zwingend außerhalb der Vegetations- und Brutzeiten nur im Zeitraum 1. Oktober bis 28. Februar.

V2: Minimierung des Flächenverbrauches und abschnittsweise Baufeldberäumung in Beschüttungsphasen

Die Flächeninanspruchnahme wird auf den technologisch und funktionell tatsächlich erforderlichen Umfang beschränkt und erfolgt über den geplanten Nutzungszeitraum in mehreren Beschüttungsphasen (vgl. Kartenskizze 4, S. 21), welche ihrerseits nochmals in Jahresscheiben unterteilt sind. Durch diese Vorgehensweise wird gewährleistet, dass ökologische Waldfunktionen auf den später beanspruchten Flächenanteilen länger erhalten und wirksam bleiben, was gegenüber einer zeitgleichen Inanspruchnahme der gesamten Fläche zu Beginn der Beschüttung eine unter artenschutzrechtlichem Gesichtspunkt wesentlich günstigere Variante darstellt.

V3: Baumkontrolle vor Fällung

Die für die Flächenvorbereitung zu fällenden Bäume werden unmittelbar (3-5 Tage) vor dem Fällen auf vorhandene Horste und Höhlen begutachtet (Kontrolle).

Bei Funden besetzter Horst- und Höhlenbäume oder besetzter Fledermausquartiere ist eine Fällung erst nach ungestörtem Verlassen derselben möglich. Unbesetzte Höhlen sind zu verschließen. Besetzte Höhlen und Horste sind der ONB beim RP Kassel mitzuteilen und das weitere Vorgehen mit der ONB abzustimmen.

V4: Stubbenrodung im Frühjahr (Schutz besonders geschützter Tierarten)

Die Rodung der nach der Gehölzfällung noch zu entfernenden Baumstubben im Bereich von Laubholzflächen erfolgt erst nach Eintritt frostfreier Bedingungen etwa ab März/April (abhängig vom Winterverlauf), um ggf. im Wurzelbereich überwinterte Ex. besonders geschützter Tierarten (u.a. Lurche, Kriechtiere, Siebenschläfer) nicht durch die Arbeiten zur Stubbenrodung zu töten oder zu verletzen. Durch die Rodung der Stubben nach Ende des Winterschlafes/der Winterruhe dieser Tierarten ist ein Abwandern der Tiere möglich, so dass Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden werden.

Anmerkung zur Haselmaus: Da die Haselmaus weder im Rahmen der faunistischen Kartierungen auf der geplanten Haldenerweiterungsfläche noch im Rahmen des von 2014 bis 2018 durchgeführten Monitorings auf benachbarten Flächen nachgewiesen werden konnte, ist nunmehr davon auszugehen, dass diese streng geschützte Art nicht auf der geplanten Erweiterungsfläche vorkommt. Gesonderte Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz der Haselmaus, die in früheren Planfassungen noch enthalten waren, sind nicht erforderlich.

V5: Umsiedlung von Amphibien vor der Flächenberäumung

Vor der Flächenberäumung erfolgt außerhalb der Winterruhezeit (vorzugsweise Juli bis September) der Fang mittels Amphibienfangzaun und/oder Fangeimern (ggf. auch manuell durch Keschern) von Amphibien an Kleingewässern und deren Umsetzung in Ersatzlebensräume in Verbindung mit Maßnahme A7. Die Umsetzung erfolgt zu gleichen Teilen in den Bereich der Maßnahme A7 sowie in die vier vorhandenen Waldtümpel innerhalb des NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“.

V6: Umsiedlung Waldameise

Vor der Flächenberäumung (nach Baumfällung aber vor Stubbenrodung !) erfolgt die Umsiedlung der im relevanten Vorhabensbereich noch vorhandenen größeren Niststätten der Kahlrückigen Waldameise (*Formica polyctena*) und deren Verbringung in benachbarte geeignete Lebensräume innerhalb des Waldgebietes Stöckig. Die Zielstandorte sind zuvor entsprechend vorzubereiten und mit dem Hessen-Forst abzustimmen.

V7: Waldrandgestaltung

Die Haldenaufstandsfläche wird von einem 65 m breiten Randstreifen umgeben, der auf der haldenabgewandten Seite aus einem ca. 10 m breiten herzustellenden Waldrand besteht und damit einen Puffer zu den unmittelbar angrenzenden Lebensräumen darstellt. Der Gehölzstreifen wird mit Beginn der Haldenerweiterung entlang der endgültigen Haldengrenze mit Inanspruchnahme einer Beschüttungsphase zu einem dichten, geschlossenen Waldrand entwickelt. Zur Etablierung dieser gestuften und windstabilen Gehölzstrukturen ist ggf. ein Auslichten der bestehenden Waldbestände durch ein forstliches Management sowie eine bedarfsweise Unterpflanzung von Sträuchern und Bäumen 2. Ordnung bislang offener Bereiche vorzusehen. Der neu entwickelte, gestufte Waldrand bietet Schutz gegen Windwurfereignisse, Rindenschäden durch Besonnung und puffert somit sonstige Randeffekte während und nach Abschluss der Aufhaltung ab. Er ist gleichzeitig neuer Lebensraum insbesondere für Vögel, Fledermäuse und Reptilien. Die Waldrandgestaltung wurde 2020/2021 im Bereich der Phase 1 nach erfolgter Abstimmung mit der ONB umgesetzt.

V8: Minderung der Lichtemissionen

Zur Vermeidung von Störungen der Tierwelt in Bereichen, welche unmittelbar an die Haldenerweiterung angrenzen, wird die notwendige Beleuchtung an Fahrzeugen und die Beleuchtung zur Flächenausleuchtung während der etwa einjährigen Auffahrzeit der Halde (mit notwendiger Nacharbeit) so minimiert, dass die Lichtkegel nur in den Arbeitsbereich gerichtet sind, nicht jedoch raumgreifend darüber hinaus. Nach Abschluss der Auffahrzeit (etwa ab zweitem Nutzungsjahr) erfolgt keine Nacharbeit mehr.

Ausgleichsmaßnahmen:

A1/CEF: Quartierkästen Fledermäuse und Nisthilfen Vögel

Vor der ersten Baufeldberäumung erfolgt die Anbringung von 48 St. Fledermauskästen (drei Typen Quartierkästen laut Tab. 3; gruppenweise Anbringung, Mindestabstand zwischen den Gruppen: 50 m; Standorte laut Anlage 7, S. 223 und Karten 5-10 sowie Maßnahmenblatt M2 des LBP), je 7 St. Nistkästen für Hohltaube und Waldkauz (Typen laut Tab. 3, Standorte laut Anlage 7, S. 223 und Karten 5-10, Mindestabstand: 500 m) sowie 75 Nistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter (Mindestabstand 50 m; z.B. Fa. SCHWEGLER oder vergleichbare; Typen laut Tab. 3, Standorte laut Anlage 7, S. 223 und Karten 5-10, Mindestabstand 30 m) innerhalb des NSG sowie in weiteren Waldbereichen im Umfeld (Maßnahmenflächen 2, 3, 5-8 sowie 10 und 13 laut Karte 4). Die Standorte sind zu dokumentieren, mit dem Forstamt Bad Hersfeld (Hessen-Forst) abzustimmen und der Oberen Naturschutzbehörde beim RP Kassel mitzuteilen. Eine jährliche Reinigung der Quartierkästen sowie der Nistkästen für Höhlen- und Halbhöhlenbrüter ist zu gewährleisten. Die Vorhaltezeit beträgt 30 Jahre. Die Anbringung erfolgt vorzugsweise an ausgewiesenen Habitatbäumen. Insoweit eine spätere Nutzung des entsprechenden Baumes (wenn kein Habitatbaum) vorgesehen ist, kann die Nisthilfe zu diesem Zeitpunkt (aber außerhalb der Brutzeit) kleinräumig umgegangen werden.

A2/CEF: Quartierkästen Haselmaus

Vor der ersten Baufeldberäumung erfolgt die Anbringung von 15 St. Haselmauskobeln (Typ 2KS, z.B. Fa. SCHWEGLER oder vergleichbare; Mindestabstand 50 m; vgl. Tab. 3; Standorte laut Anlage 7, S. 223 und Karten 5-10 sowie Maßnahmenblätter des LBP) in geeigneten Abschnitten innerhalb des NSG sowie in weiteren Waldbereichen im Umfeld auf den Maßnahmeflächen 2, 3, 5-8 sowie 10 und 13. Zur Anbringung wurden die 2013/2014 im Bereich der HE-Fläche zur Bestandserfassung eingesetzten vorhandenen Kobel verwendet. Es waren lediglich neue Alu-Nägel zu beschaffen. Die Standorte sind zu dokumentieren, mit dem Forstamt Bad Hersfeld (Hessen-Forst) abzustimmen und der Oberen Naturschutzbehörde beim RP Kassel mitzuteilen. Eine jährliche Reinigung der Quartierkästen ist zu gewährleisten. Die Vorhaltezeit beträgt 30 Jahre.

A3/CEF: Anlage künstlicher Greifvogelhorste

In geeigneten Abschnitten innerhalb des NSG sowie in weiteren Waldbereichen im Umfeld (Maßnahmefläche 2, 3, 5-8 sowie 10 und 13) erfolgt der Einbau von 16 Kunsthorsten für Greifvögel und Schwarzstorch in die Kronenbereiche von Großbäumen (Typen laut Tab. 3, Standorte laut Anlage 7, S. 223 und Karten 5 bis 10 sowie Maßnahmenblatt M2 des LBP). Diese Großbäume sind dauerhaft als Habitatbäume zu markieren und von der forstlichen Nutzung auszunehmen. Die Vorhaltezeit beträgt 30 Jahre. Die Standorte sind zu dokumentieren, mit dem Forstamt Bad Hersfeld (Hessen-Forst) abzustimmen und der Oberen Naturschutzbehörde beim RP Kassel mitzuteilen.

Die Umsetzung der vorgezogenen Artenschutzmaßnahmen A1/CEF bis A3/CEF erfolgte im Februar/März 2014 und wurde bis einschließlich 2018 durch ein Monitoring (s.u.) begleitet (Ergebnisse vgl. WEIPERT 2019).

A4: Anlage Holzstapel zur Quartierverbesserung Wildkatze und zur Förderung xylobionter Käfer

Spätestens bis zum Abschluss der Beschüttung der Beschüttungsphase 1 erfolgt innerhalb des NSG sowie in geeigneten benachbarten Waldbereichen an je zwei grundwasserfernen, wärmebegünstigten Standorten die Anlage von Holzstapeln aus größeren Baumstämmen oder Wurzelstubben zur Verbesserung der Unterschlupfmöglichkeiten für die Wildkatze (je Stapel ca. 20 m³; Lage laut Karte 4). Diese Maßnahme dient gleichzeitig der Förderung von teilweise besonders geschützten xylobionten Käfern und gewährleistet deren Entwicklung während der Zerfallsphase der Stubben. Die Standorte sind zu dokumentieren, mit dem Forstamt Bad Hersfeld (Hessen-Forst) abzustimmen und der Oberen Naturschutzbehörde beim RP Kassel mitzuteilen.

Tabelle 3: Übersicht der Nisthilfen, Quartiere und Kobel nach Art und Anzahl
(Typenbezeichnung nach Fa. SCHWEGLER)

Anzahl	Typen
16	Nistkörbe Greifvögel (70 cm Durchmesser)
16	Nisthilfe Kleinvögel Typ 2GR Dreiloch, braun
16	Nisthilfe Kleinvögel Typ 2GR oval, braun
7	Nisthilfe Kleinvögel Typ 2M, Flugloch 26 mm, mit Marderschutz, Aufhängung FT, braun
8	Nisthilfe Kleinvögel Typ 2M, Flugloch 32 mm, mit Marderschutz, Aufhängung FT, braun
28	Nisthilfe Halbhöhlenbrüter Typ 2HW, braun
7	Nisthilfe Waldkauz, Typ Nr. 5 mit Marderschutz, braun
7	Nisthilfe Hohltaube, Typ Nr. 4 mit Marderschutz, braun
16	Fledermausquartier 2F, schwarz
16	Fledermausquartier 1FD, schwarz
16	Fledermausquartier 2FS, schwarz
15	Haselmauskobel 2KS, braun

A5: Waldumbaumaßnahmen/Habitatbäume

Im Rahmen der Biotopkartierung (vgl. LBP) und im Rahmen der faunistischen Kartierungen (WEIPERT 2010) wurden im Planungsraum für die Haldenerweiterung insgesamt 23,3 ha Waldfläche differenziert, welche eine hohe bis sehr hohe ökologische Wertung aufweisen und u.a. als existenzielle Bruthabitate für Vögel (Greifvögel, Eulen, Spechte, Kleiber), als potenzielle Quartierbereiche für Fledermäuse oder als Streifgebiet für die Wildkatze fungieren. Da viele dieser Funktionen über den reinen Waldersatz nach Hessischem Waldgesetz nicht im zeitlichen Kontext zur Inanspruchnahme der Fläche ersetzbar sind, werden aus artenschutzrechtlicher Sicht Waldumbaumaßnahmen, vorzugsweise im Umfeld des Eingriffsbereiches, zur Abwendung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG notwendig.

Innerhalb der Waldflächen im UVS-Planungsraum führt der Vorhabensträger deshalb im Rahmen der artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahme A5 auf insgesamt 23,3 ha der ausgewählten Maßnahmeflächen (vgl. Karte 4 und Darstellungen auf den Maßnahmenblättern M2, M5, M8, M9 und M13 des LBP) Waldumbaumaßnahmen und Maßnahmen zur Sicherung von Habitatbäumen durch, so dass die Entwicklung standortgerechter Laubmischbestände deutlich beschleunigt wird und Habitatfunktionen zeitnah oder im Vorfeld des Eingriffes wirksam werden. Die Maßnahmen umfassen Auffichtungen mit anschließender Unterpflanzung (Hauptbaumarten Rotbuche, Stieleiche,

Bergahorn) und wildsicherer Gatterung der Pflanzflächen. Außerdem erfolgt die Neupflanzung von standortgerechten Laubmischbeständen nach kleinflächiger Rodung von Fichtenbeständen (Einzelheiten vgl. Maßnahmeblätter M5, M8 und M9 des LBP). Daneben erfolgt die Markierung von 110 Einzelbäumen und Baumgruppen aller im Naturraum vorkommenden Baumarten (mit Bevorzugung der Eiche) als dauerhaft zu belassende Habitatbäume (Nutzungsaufgabe) in fachlicher Abstimmung mit der Forstbehörde (auf Maßnahmefläche 2). An den Habitatbäumen wird überdies vorzugsweise die Anbringung von Nisthilfen, Horsten, Kobeln und Quartieren (Maßnahmen A1/CEF bis A3/CEF) vorgenommen. Die kurz- und langfristige Flächenpflege ist sicherzustellen. Dieser Maßnahmenkomplex dient der Herstellung und beschleunigten Entwicklung von Lebensraumfunktionen für Vögel und Fledermäuse, Wildkatze und ggf. Haselmaus sowie xylobionte Käfer in räumlicher Nachbarschaft zum Eingriff. Die Realisierung des artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahmenkomplexes A5 ist nach Möglichkeit bis zum Abschluss der Beschüttung der Beschüttungsphase 1 abzuschließen.

A6: Freistellung von Waldtümpeln

An den Ufern der vier im benachbarten NSG vorhandenen Waldtümpeln/Waldweiern erfolgt die Freistellung von Gehölzaufwuchs auf 5 m Breite (Beseitigung der Überschirmung) zur Förderung der Gewässerbesonnung, um die Lebensbedingungen für Amphibien und Libellen zu verbessern. Einzelheiten enthalten die Maßnahmeblätter M0 und M1 des LBP. Die Realisierung der Maßnahme A6 (Maßnahme M1 gemäß LBP) ist bis zum Abschluss der Beschüttung der Beschüttungsphase 1 abzuschließen. Die Umsetzung erfolgte im Herbst/Winter 2019/2020.

A7: Neuanlage eines Kleingewässers im Wald

Innerhalb der in Karte 4 dargestellten Fläche innerhalb der Maßnahmefläche 2 (vgl. Maßnahmenblatt M4 des LBP) erfolgt die Neuanlage eines Waldweihers als Ersatz für im Vorhabensbereich entfallenden Lebensraum aquatischer Tierartengruppen (Amphibien, Libellen, Wasserkäfer und sonstiger aquatischer Wirbelloser). Das Gewässer mit einer Gesamtfläche von 400 m² und einer Maximaltiefe von 1,5 m wird im unmittelbaren Umfeld von Gehölzen freigestellt. Ein 5 m breiter überschirmungsfreier Gewässerrand ist durch Gehölzentfernung zu gewährleisten (Gesamtflächenbedarf: ca. 1.500 m²). Anstehende dichtende Gesteinsschichten sind möglichst zu nutzen. Die Realisierung der Maßnahme A7 war bis zum Abschluss der Beschüttung der Beschüttungsphase 1 abzuschließen. Sie wurde 2020 umgesetzt.

Monitoring

MO1: Monitoring Höhlenbrüter/Großvogelarten/Haselmaus

Der Vorhabensträger veranlasst ein alljährliches Monitoring zur Dokumentation der Besiedlung der künstlichen Vogelnisthilfen und Haselmauskobel, um deren Funktion nachzuweisen. Das Monitoring wird, beginnend im ersten Jahr nach der Anbringung, über einen Zeitraum von 5 Jahren durchgeführt.

Hinweis: Die Anbringung aller Nisthilfen und Kobel wurde zum 31. März 2014 abgeschlossen (Lage der Anbringungsorte vgl. Karten 5 bis 10), im Frühjahr 2014 mit dem Monitoring begonnen und selbiges bis 2018 durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in den Jahresberichten (WEIPERT 2015, 2016, 2017b, 2018b) sowie im Abschlussbericht (WEIPERT 2019) dargestellt.

MO2: Monitoring Fledermäuse

Der Vorhabensträger veranlasst ein alljährliches Monitoring zur Dokumentation der Besiedlung der künstlichen Fledermausquartiere, um deren Funktion nachzuweisen. Das Monitoring wird, beginnend im ersten Jahr nach der Anbringung, über einen Zeitraum von 5 Jahren durchgeführt.

Hinweis: Die Anbringung Fledermausquartiere wurde zum 31. März 2014 abgeschlossen (Lage der Anbringungsorte vgl. Karten 5 bis 10), im Frühjahr 2014 mit dem Monitoring begonnen und selbiges bis 2018 durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in den Jahresberichten (WEIPERT 2015, 2016, 2017b, 2018b) sowie im Abschlussbericht (WEIPERT 2019) dargestellt.

5.3 Wirkungsprognose

5.3.1 Allgemeine Projektwirkungen

Nachfolgend werden jene Wirkfaktoren aufgeführt, die Beeinträchtigungen und Störungen der streng und europarechtlich geschützten Tier- und Pflanzenarten im Zuge des Vorhabens verursachen können.

a) baubedingte Wirkungen

- Flächeninanspruchnahme mit entsprechenden Verlusten an Reproduktions-, Nahrungs- oder Rastlebensraum (Baustelleneinrichtung, Zufahrten, Lagerplätze)
- Barrierewirkungen/Zerschneidung von angestammten Lebensräumen. Diese haben zur Folge, dass kleinere isolierte Subpopulationen entstehen, die eher der Aussterbewahrscheinlichkeit unterliegen, als große Populationen.
- Störungen durch Lärmimmissionen, optische Störungen und Erschütterungen
- Schadstoffemission (Abgase und Stäube durch Baubetrieb und Maschineneinsatz, Gefahr des Eintrags wassergefährdender Stoffe wie Öl, Schmierstoffe, Benzin in die Vorflut der Ulster/Werra)

b) anlagebedingte Wirkungen

- Flächeninanspruchnahme mit entsprechenden Verlusten an Reproduktions-, Nahrungs- oder Rastlebensraum (zukünftiger Haldenkörper, Zufahrten, Lager- und Parkplätze, Straßenumverlegung sowie Nebenanlagen)
- Barrierewirkungen/Zerschneidung von angestammten Lebensräumen (Erhöhung der Aussterberate von Tieren und Pflanzen durch Biotopverinselung, genetische Verarmung isolierter Populationen, Umwegzwang für Tiere, Störungen von Sichtbeziehungen)

c) betriebsbedingte Wirkungen

- Störungen durch Lärmimmissionen (Veränderung der Lebensräume, Beunruhigung der Tiere, Vertreibung stenöker Arten, Begünstigung euryöker Arten und Förderung von Kulturfolgern)
- optische Störungen und Erschütterungen
- Schadstoffemission (Abgase und Stäube durch Betrieb und Maschineneinsatz, Gefahr des Eintrags wassergefährdender Stoffe wie Salz, Öl, Schmierstoffe, Benzin in die Vorflut der Ulster/Werra)

5.3.2 Betroffenheit der nach BNatSchG streng geschützten Pflanzenarten

Im Planungsraum wurden keine Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-RL nachgewiesen. Demzufolge sind für diese Artengruppe keine Verbotstatbestände im Sinne des § 44 Abs. 1 BNatSchG einschlägig.

5.3.3 Betroffenheit der nach BNatSchG streng geschützten Tierarten

Insgesamt wurden 139 streng geschützte Tierarten auf Relevanz zum Vorhaben überprüft, von denen acht Arten im Planungsraum oder unmittelbar benachbart belegt wurden und weitere acht Arten potenziell vorkommen können (vgl. Anlage 4, S. 214).

5.3.3.1 Säugetiere (Mammalia, excl. Chiroptera)

Aus der Gruppe der streng geschützten Landsäugetiere wurden im Zuge der durchgeführten Untersuchungen (WEIPERT 2010, 2012a [= Bd. 3.26], 2012b, 2012c, 2014, 2018a, 2018c sowie Kap. 4.2, ab S. 17) keine Arten direkt im UG festgestellt. Allerdings belegten die Datenrecherchen, dass die beiden großraumbeanspruchenden Arten Wildkatze und Luchs aufgrund ihrer derzeitigen Verbreitung in Hessen und Thüringen als gelegentlich im Gebiet streifende Arten nicht völlig auszuschließen sind (BAUER 2011, FIS 2003). Auch ein Vorkommen der schwer nachweisbaren Haselmaus im Planungsraum war unter Berücksichtigung der Gesamtverbreitung in Hessen (BÜCHNER & JOKISCH 2010) bislang nicht völlig auszuschließen. Deshalb werden diese Landsäugetierarten nachstehend einer näheren Prüfung unterzogen.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 3		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 2		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input checked="" type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Deutschland:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input checked="" type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen			
Die Wildkatze besiedelt störungsarme und deckungsreiche Gebiete und ist aus diesem Grund an Landschaften mit hohem Waldanteil gebunden. Optimale Deckungsverhältnisse bieten beispielsweise sich wiederbewaldende Windwurfflächen, da hier der Unterwuchs, d.h. die Feld- und Strauchschicht gut ausgebildet sind. (TLUG 2009c).			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
Die Verbreitung der Wildkatze in Mitteleuropa ist in Folge jahrhundertlanger Verfolgung stark zurückgegangen. In Mitteldeutschland konnte sie zwischenzeitlich nur im Harz und Werra-Weser-Bergland überleben, von wo aus sie sich inzwischen wieder ausbreitet. So besiedelt sie mittlerweile die Waldgebiete des Eichsfeldes mit Ohmgebirge, den Dün, Hainleite, Hainich, Kyffhäuser, Hohe Schrecke, Schmücke, Finne und vereinzelt auch den Thüringer Wald (MÖLICH & KLAUS 2003). Die Vorkommen in Hessen liegen im Reinhardswald, Kaufunger Wald, Meißner, Söhre, Ringgau, Seulingswald, Knüll, Spessard, Rheingau-Taunus, Hochtaunus und Rothaargebirge (FIS 2003).			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich Konkrete Nachweise aus dem UG liegen nicht vor. Vor dem Hintergrund der aktuellen Gesamtverbreitung in Hessen und Thüringen (Knüll, Seulingswald, Thüringer Wald, Hainich) kann ein gelegentliches Auftreten dieser oft weit umherstreifenden Art nicht ausgeschlossen werden. Der nächstgelegene Nachweis stammt vom Jakobsberg nordöstlich von Röhrigshof aus dem Jahre 2000 (Hessen-Forst 2010). Der Planungsraum liegt innerhalb des derzeit von der Art besiedelten Gebietes (FIS 2003), wobei der unmittelbare Planungsraum für die Haldenerweiterung jedoch keine für die Wildkatze im Hinblick auf Reproduktion und Ruheplätze günstige Strukturen aufweist. Diesbezüglich teilweise geeignete Waldstrukturen liegen südlich des hier zu betrachtenden Planungsraumes für die Haldenerweiterung. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände Folgende Schädigungen sind zu erwarten: 3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Eine Gefahr der Verletzung oder Tötung von Tieren besteht durch das Vorhaben nicht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u> a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung <input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein CEF - Maßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Da im Planungsraum kein geeigneter Lebensraum der Wildkatze vorhanden ist, werden durch das Vorhaben auch keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten geschädigt. Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Maßnahme erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)
Da der bekannte Reproduktionslebensraum der Wildkatze abseits des geplanten Vorhabens liegt, sind im Vorhabensbereich keine diesbezüglichen Störungstatbestände zu erwarten. Da nicht auszuschließen ist, dass gelegentlich im Vorhabensgebiet Einzeltiere auf der Wanderung umherstreifen, selbiger Raum jedoch dauerhaft verloren geht, erfolgt durch Ausgleichsmaßnahme A4 (Anlage von Holzstapeln) unweit westlich bis südwestlich des Vorhabens (Bereich NSG „Stöckig-Ruppertshöhe) die Verbesserung der Lebensraumbedingung. Diese Maßnahme stützt überdies das nationale, vom BUND getragene Bemühen, großräumige, vernetzte Wanderkorridore für die Wildkatze in Deutschland zu schaffen und zu optimieren.
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input type="checkbox"/> zur Vermeidung: <input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen) <input checked="" type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt (Maßnahme A4 laut saP bzw. M8/M10 laut LBP). Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend: <input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 1 <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 0 <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 1 Erhaltungszustand EU: <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Deutschland: <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Hessen: <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt Erhaltungszustand Thüringen: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen Die Luchs besiedelt vorzugsweise große, zusammenhängende und deckungsreiche Waldgebiete mit Windwurfflächen, Lichtungen und reichlich Unterholz. Dabei werden Hangbereiche und Felsformationen oft als Ruhe- und Aussichtsplätze genutzt. Ganz wesentlich für die Nutzung eines Gebietes als Lebensraum ist das Vorhandensein einer ausreichenden Menge an Beutetieren (TLUG 2009c).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen Die paläarktisch verbreitete Großkatze unterlag früher einer intensiven Verfolgung, so dass der Luchs zwischen 1918 und 1960 in West- und Mitteleuropa fast ausgestorben war (TLUG 2009c). Durch Einwanderungsprozesse von Tschechien nach Bayern und Sachsen (infolge von Auswilderungsprogrammen in Böhmen und den Vogesen) sowie ein Auswilderungsprogramm im Harz ist die Art offenbar etwas in Ausbreitung begriffen und kommt in Mitteldeutschland aktuell im Länderdreieck Nordthüringen/Nordhessen/Süd-niedersachsen sowie in Ostbayern und dem südlichen Sachsen vor (BFN 2007). In Hessen wurden 2011 mehrfach Nachweise mittels Fotofallen im Forstrevier Melsungen erbracht (BAUER 2011).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum <input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich Konkrete Nachweise aus dem UG liegen nicht vor. Vor dem Hintergrund der aktuellen Gesamtverbreitung in Hessen und Thüringen kann ein gelegentliches Auftreten dieser oft sehr weit umherstreifenden Art nicht ausgeschlossen werden. Der Planungsraum liegt innerhalb des derzeit von der Art besiedelten Gebietes (BAUER 2011, BFN 2007), wobei der Planungsraum und auch das nähere Umfeld keine für den Luchs im Hinblick auf Reproduktion und Ruheplätze günstigen Strukturen aufweist. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Eine Gefahr der Verletzung oder Tötung von Tieren besteht durch das Vorhaben nicht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u> a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung <input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Luchs (<i>Lynx lynx</i>)	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div>	
Da im geplanten Planungsraum kein geeigneter Lebensraum des Luchses vorhanden ist, werden durch das Vorhaben auch keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten geschädigt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
Da der bekannte Lebensraum des Luchses weit abseits des geplanten Vorhabens liegt, sind keine Störungstatbestände einschlägig. Überdies gehen vom Vorhaben keine Einwirkungen aus, die zu einer erheblichen Störung ggf. umherstreifender Tiere führen könnten.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input type="checkbox"/> zur Vermeidung: <input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend:	
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland V		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen D		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 3		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt
Erhaltungszustand Deutschland:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt
Erhaltungszustand Hessen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt
Erhaltungszustand Thüringen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen			
Die Haselmaus besiedelt vorzugsweise lichte und wärmebegünstigte Waldränder, -säume, Lichtungen und gebüschreiche Gehölzbestände, die möglichst fruchtetragende Sträucher aufweisen müssen. Die Art klettert gern und ist überwiegend nachtaktiv. Als Quartier baut sie freistehende kugelförmige Nester, nutzt aber auch Baumhöhlen und Nistkästen (JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010, TLUG 2009c).			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
Abgesehen von der norddeutschen Tiefebene, wo große Verbreitungslücken bestehen, kommt die eurasisch verbreitete Art in Mittel- und Süddeutschland in einem fast geschlossenem Verbreitungsgebiet vor, welches mit der Zone der Mischwälder zusammenfällt. Die Art fehlt in Ackerlandschaften und in Niederungen und Flussauen mit hohem Grundwasserstand (BFN 2007, JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010, TLUG 2009c). In Hessen und Thüringen ist die Art in geeigneten Habitaten nahezu flächendeckend verbreitet (BFN 2007, BÜCHNER et al. 2010, FISCHER 1983, 1984, JUŠKAITIS & BÜCHNER 2010, TLUG 2009c).			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum			
<input type="checkbox"/> nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich		
Konkrete Nachweise aus dem Planungsraum liegen bislang nicht vor. Im Zuge der Bestandskontrolle mittel Kobel wurde 2013 nur in zwei Kobeln Kot gefunden, der möglicherweise der Haselmaus zuzuordnen war (genetisch nicht abgesichert), aber auch von Gelbhals- oder Waldmaus stammen konnte. Vor dem Hintergrund der aktuellen Gesamtverbreitung in Hessen und Thüringen konnte ein Vorkommen dieser schwer nachweisbaren Art in den lichtereren und gebüschreichen Teilflächen des Planungsraumes zunächst nicht ausgeschlossen werden. Allerdings wurden im Rahmen des fünfjährigen Monitorings von 2014 bis 2018 auf vorhabensnahen Flächen mit ausgeführten Ersatzmaßnahmen keinerlei Nachweise der Haselmaus erbracht (WEIPERT 2019), sondern nur Waldmaus, Gelbhalsmaus und vor allem Siebenschläfer nachgewiesen. 2018 erneut durchgeführte Untersuchungen mittels Haselmauskobeln auf der Erweiterungsfläche erbrachten ebenfalls keine Nachweise. Fasst man diese Befunde nun zusammen, so ist ein Vorkommen der Haselmaus auf der geplanten Erweiterungsfläche nunmehr sicher auszuschließen. Gleichwohl werden zumindest Ersatzmaßnahmen in die Planung eingestellt, um ggf. die Neuansiedlung auf den Ausgleichsflächen zu unterstützen.			
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar			
<input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)			
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände			
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)			
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet?		<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>			
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)	
<input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> <p>Der im Planungsraum vorhandene potenzielle Lebensraum der Haselmaus wird vollständig durch die geplante Haldenerweiterung in Anspruch genommen. Durch die Neuschaffung von Quartieren (künstliche Kobel) für die Haselmaus (Maßnahme A2/CEF) im benachbarten Umfeld in geeigneten Gehölzflächen und Säumen wird die Neuan siedlung der Art unterstützt.</p> Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <p>Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input type="checkbox"/> zur Vermeidung: <input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A2/CEF (Neuanbringung von Quartierkästen für die Haselmaus) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Haselmaus (<i>Muscardinus avellanarius</i>)
Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

5.3.3.2 Fledermäuse (Mammalia, Chiroptera)

Durch WEIPERT (2012a, 2018c) wurden mit Breitflügelfledermaus, Wasserfledermaus, Großem Mausohr, Kleiner Bartfledermaus, Fransenfledermaus und Zwergfledermaus sechs Arten im Planungsraum als jagende Arten festgestellt. Bechsteinfledermaus (Männchenquartiere), Kleiner Abendsegler (Männchen- und Paarungsquartiere), Zwergfledermaus (Männchen- und Sommerquartiere sowie Reproduktion/Familienverbände) und Kleine Bartfledermaus (Männchenquartier) wurden in benachbarten Waldflächen (Bereich der Ausgleichsflächen mit NSG) festgestellt (WEIPERT 2019). Weitere sechs Arten sind potenziell als gelegentlich im Planungsraum jagende Arten nicht auszuschließen (vgl. Anlage 3, S. 203). Hinweise auf Wochenstuben im unmittelbaren Planungsraum wurden nicht gefunden. Ebenso sind Winterquartiere wegen des Fehlens geeigneter Strukturen (Höhlen, Keller etc.) im Planungsraum nicht vorhanden. Die vereinzelt im UG vorhandenen Kleinhöhlen, Spalten und Rindenabbrüche können für alle waldbewohnenden Arten gelegentlich als Zwischen-, Sommer- oder Männchenquartiere dienen. Die im UG festgestellten und potenziell zu erwartenden Fledermausarten werden deshalb nachstehend einer näheren Prüfung unterzogen.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland V		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 3		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 3		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Deutschland:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen			
<p>Der Abendsegler besiedelt heute ein weites Spektrum von Habitaten, wobei dem Siedlungsbereich mit seinen Quartiermöglichkeiten in Parks und Ufergehölzen, in Flachdächern und Plattenbauten eine immer größere Bedeutung zukommt. Besiedelt (zumindest zeitweilig) werden fast alle Habitate soweit sie einen ausreichend großen Baumbestand und eine hohe Dichte hoch fliegender Insekten (z. B. über Gewässern) aufweisen. Baumquartiere finden sich bevorzugt in Waldrandnähe oder längs von Wegen, wobei die Nutzung von Spechthöhlen charakteristisch ist. Auch zur Jagd nutzt der Abendsegler nahezu alle Landschaftstypen, wobei Gewässer und Auwälder überproportional aufgesucht werden. Gejagt wird in Wipfelhöhe und wahrscheinlich im Bereich bis mehrere hundert Meter über dem Boden. Jagdflüge können mehr als zehn Kilometer vom Quartier wegführen, auch Quartierwechsel über Entfernungen von über 20 km wurden beobachtet (TLUG 2009c). Abendsegler sind als sehr weit wandernde Fledermäuse bekannt. Innerhalb Europas liegen ihre Winterquartiere vor allem im Südwesten und die Fortpflanzungsgebiete im Nordosten, insbesondere in Russland. Zwischen diesen Arealen finden großräumige Wanderungen im Herbst und Frühjahr statt (DIETZ et al. 2007). Die Zugrouten durch Hessen und Thüringen verlaufen von Nordost nach Südwest, d.h. durch Hessen und Thüringen ziehen Reproduktionspopulationen aus Nordostdeutschland, Polen und ggf. sogar dem Baltikum (TLUG 2009c).</p>			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
<p>Der Große Abendsegler ist bundesweit verbreitet, aufgrund seiner Zugaktivität jedoch saisonal in unterschiedlichen Dichten. Wochenstuben sind vorwiegend in Norddeutschland zu finden und werden nach Süden zu seltener. Thüringen und Hessen erfüllen vor allem Funktionen als Durchzugs- und Rastgebiet. Vereinzelt Wochenstubennachweise sind aus Buchenwäldern in Nordthüringen sowie aus dem Philosophenwald bei Gießen bekannt (TLUG 2009c, DIETZ & SIMON 2003). Auch Massenüberwinterungsquartiere konnten mittlerweile nachgewiesen werden. Sind Wochenstubenvorkommen offenbar in Hessen und Thüringen die Ausnahme, so scheint es weit verbreitet kleinere Männchenpopulationen zu geben. Unklar ist derzeit noch, ob in Thüringen und Hessen Überwinterungen im größeren Umfang (z. B. wandernder Tiere) stattfinden, auch ist eine Bestandsgrößenabschätzung</p>			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
nicht möglich. Rastgebiete durchziehender Abendsegler sind vor allem Stauseen, Teichgebiete und die Mittelgebirge (TLUG 2009c).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Der Große Abendsegler ist in Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf mit Einzelnachweise bekannt geworden (LINFOS 2010). Aus dem benachbarten NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ liegen aus dem Zeitraum Juni bis August 2010 mehrere Detektornachweise jagender Tiere vor (WEIPERT 2012a), so dass ein gelegentliches Erscheinen im Gehölzbestand des Planungsraumes als jagende Art angenommen werden kann. Auch vereinzelte Männchenquartiere sind nicht völlig auszuschließen. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: k.E. <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände Folgende Schädigungen sind zu erwarten: 3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Zwar wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass in den vorhandenen Gehölzen zu einem späteren Zeitpunkt Höhlen vom Abendsegler zeitweilig als Quartier genutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u> a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u> <input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (bauzeitliche Regelungen) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle) b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u> - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein CEF - Maßnahme erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Im UG sind keine Quartiere bekannt, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum im Waldgebiet Stöckig und dem weiteren Umfeld geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird. Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Da der potenzielle Reproduktionslebensraum des Großen Abendseglers weitab vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum nur eine geringe Rolle als Jagdlebensraum wandernder oder übersommernder Abendsegler zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten zu erwarten.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)	
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	
Falls nicht zutreffend:	
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2 <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 3 Erhaltungszustand EU: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Deutschland: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Hessen: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Thüringen: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Das Braune Langohr ist eine typische Waldart, wobei sie in allen Waldtypen jagt und die Vegetation dicht nach Beute abfliegt. Die Art ist kaum wanderfreudig. Die Jagdflüge führen meist nicht weiter als 3 km vom Quartier weg. Innerhalb der Aktionsräume lassen sich dabei bestimmte „Kernjagdgebiete“ erkennen, die regelmäßig genutzt werden und meist kleiner als ein Hektar sind. Sommer- und Winterquartiere liegen häufig in Siedlungen und selten mehr als 20 km voneinander entfernt (TLUG 2009c).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Aus dem gesamten Bundesgebiet sind Wochenstuben und Winterquartiernachweise bekannt. In Thüringen und Hessen ist die Art weit verbreitet und relativ häufig. Lediglich aus den Auen und Niederungen gibt es wenig Nachweise. Vor allem in waldreichen Tallagen der Mittelgebirge werden Quartiere nachgewiesen. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt in den Wäldern. Wochenstuben sind meist in Gebäuden (oft Kirchen) nachgewiesen. Die Bestandesentwicklung in den Winterquartieren verläuft positiv. Aufgrund der Häufigkeit ist die Art in Thüringen derzeit nicht im Bestand bedroht und die Vorkommen nicht von überregionaler Bedeutung (TLUG 2009c). Dies gilt ähnlich auch für Hessen (DIETZ & SIMON 2003), wo die derzeitig noch gültige Einstufung als stark gefährdete Art sicher revisionsbedürftig ist.	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich Wochenstuben, Sommerquartiere und Winterquartiere sind in der Umgebung des Planungsraumes aus Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf bekannt (LINFOS 2010). Am 2. September 2010 wurde ein Ex. im benachbarten NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ als <i>Plecotus spec.</i> detektiert. Weitere Detektornachweise stammen aus dem Jahre 2012 und erfolgten nördlich von Unterbreizbach (WEIPERT 2012c). Konkrete Hinweise auf Quartiere im Planungsraumes fanden sich nicht, sind jedoch nicht völlig auszuschließen, da einige potenziell geeignete Kleinhöhlen vorhanden sind.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch vom Braunen Langohr zeitweilig als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (bauzeitliche Regelungen)	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle) <u>b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u> - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> <p>Im UG sind keine Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> <p>Da die bekannten Reproduktionslebensräume des Braunen Langohres abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegen und dem unmittelbaren Planungsraum nur eine Rolle als Jagdlebensraum zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Braunes Langohr** (*Plecotus auritus*)

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen

☒ treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.

☐ ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ **Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.**

Durch das Vorhaben betroffene Art: Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 1 <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2 <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 1 Erhaltungszustand EU: <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt, aber nicht günstig Erhaltungszustand Deutschland: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Hessen: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Thüringen: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Das Graue Langohr ist eine charakteristische Dorffledermausart in agrarisch genutzten, kleinstrukturierten und wärmebetonten Kulturlandschaften. Sie jagt in siedlungstypischen Biotopen aber auch in siedlungs-nahen Wäldern bzw. an Waldrändern. Waldreiche Gebiete werden nur in Verbindung mit Offenlandbereichen besiedelt. Meist jagt die Art in der Höhe von zwei bis fünf Metern an Vegetationsrändern und im freien Luftraum. Häufig liegen die mehrfach angeflogenen Jagdgebiete bis ca. 1,4 km um das Quartier herum, können aber auch bis fünf Kilometer vom Quartier entfernt sein. Außerdem können die Jagdgebiete bis zu 75 ha groß sein und aus bis zu zehn Teiljagdgebieten bestehen, die kleinräumig bejagt werden. Sommer und Winterquartiere der standorttreuen Art liegen nur bis zu 18 km entfernt (TLUG 2009c).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Die Art ist mit Ausnahme des nordwestdeutschen Tieflandes in Deutschland weit verbreitet, jedoch fast überall selten. Oberhalb von 300 m ü. NN werden Fortpflanzungsvorkommen fast nie beobachtet. In Thüringen ist die Art weit verbreitet, wobei der Verbreitungsschwerpunkt in Südhessen liegt. Bevorzugt werden Tallagen und wärmegetönte, trockene Bereiche besiedelt. Ihr Fehlen im Thüringer Becken ist sehr wahrscheinlich durch ein Kartierungsdefizit bedingt. Die Bestandesentwicklung in den Winterquartieren verlaufen positiv. Allerdings ist das Graue Langohr nur mit wenigen Individuen bei Monitoring - Kontrollen vertreten. Die Bestandesentwicklung in den Wochenstuben ist bisher nicht dokumentiert. Die Südhessinger Bestände könnten neben den unterfränkischen Populationen bundesweit betrachtet einen der wenigen regionalen Verbreitungsschwerpunkte der sonst nur in geringer Dichte vorkommenden Art bilden (TLUG 2009c). In Hessen sind nur relativ wenige Funde des Grauen Langohres bekannt, überwiegend in Westhessen, darunter nur 14 Wochenstuben- und Reproduktionsnachweise (DIETZ & SIMON 2003).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich Sommerquartiere und Winterquartiere sind in der Umgebung des Planungsraumes aus Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf bekannt (LINFOS 2010). Nachweise aus dem unmittelbaren Planungsraum liegen nicht vor, potenziell ist die Art aber als gelegentlich dort jagende Art nicht auszuschließen. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch vom Grauen Langohr zeitweilig als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (bauzeitliche Regelungen)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> <p>Im UG sind keine Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Veränderung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <p>Da die bekannten Reproduktionslebensräume des Grauen Langohres abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegen und dem unmittelbaren Planungsraum nur potenziell eine Rolle als Jagdlebensraum zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation)	

<p>Durch das Vorhaben betroffene Art: Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)</p> <p>und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen)</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)</p> <p>sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p> <p><input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.</p>

Durch das Vorhaben betroffene Art: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 3		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 2		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt
Erhaltungszustand Deutschland:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen			
<p>Die Breitflügelfledermaus wird als typischer Kulturfolger beschrieben, da ihre Quartiere in oder nahe bei Ortschaften zu finden sind. Sie fliegt in zehn bis über 15 m Höhe wenig strukturgebunden und jagt über fast allen Lebensraumtypen, von strukturarmen landwirtschaftlichen Flächen bis hin zu Schneisen und Wegen an Wäldern. Zum Nahrungserwerb umkreist sie einzelne Bäume, Vegetationskanten oder erbeutet die Insekten in freiem Luftraum (DIETZ et al. 2007). Die Art gilt als standorttreu, Winterquartiere sind weniger als 50 km von den Sommerquartieren entfernt. Die Jagdgebiete liegen zwischen 6 und 12 km vom Quartier, wobei mehrere Gebiete pro Nacht angefliegen werden. Im dörflichen Bereich wurde der Aktionsraum einer Kolonie mit bis zu 26 km² ermittelt (TLUG 2009c).</p>			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
<p>Die Breitflügelfledermaus ist eine Art des Flachlandes und in ganz Deutschland verbreitet. So ist sie in Norddeutschland häufiger als in den Mittelgebirgen. In Thüringen kommt die Art vor allem in den Ebenen vor. In Hessen ist sie ebenfalls weit verbreitet, mit etwas deutlicherer Nachweishäufung in Südhessen, was aber möglicherweise mit unterschiedlichen Erfassungsintensitäten zusammenhängt. Aufgrund der versteckten Lebensweise existieren zu Sommer- und Winterquartieren nur geringe Nachweiszahlen, womit Aussagen zur tatsächlichen Bestandessituation und -entwicklung schwierig sind (DIETZ & SIMON 2003, TLUG 2009c).</p>			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum			
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen	<input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<p>Wochenstuben der Art sind aus Heimboldshausen und Vacha, Sommer- und Winterquartiere aus Vacha und Unterbreizbach bekannt (Hessen-Forst 2009, LINFOS 2010). Die Art wurde am 9. Juni 2010 auch im Planungsraum jagend nachgewiesen (WEIPERT 2012a) sowie 2012 nördlich Unterbreizbach mehrfach jagend angetroffen und direkt beobachtet (WEIPERT 2012c). Hinweise auf Quartiere im UG fanden sich nicht.</p>			
<p>Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:</p> <p><input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)</p>			
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände			
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)			
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
<p>Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Breitflügelfledermaus als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.</p>			
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>			
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>			
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle) <u>b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u> - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> <p>Im UG sind keine Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> <p>Da der potenzielle Reproduktionslebensraum der Breitflügelfledermaus abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum nur die Funktion als Jagdlebensraum und ggf. Zwischenquartier zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Breitflügelfledermaus** (*Eptesicus serotinus*)

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen

☒ treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.

☐ ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ **Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.**

Durch das Vorhaben betroffene Art: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2 <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 2		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Deutschland:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen Die Fransenfledermaus bewohnt sehr verschiedene Lebensräume. In Thüringen finden sich ihre Sommerquartiere zu fast gleichen Teilen im Wald (dort vor allem in Kästen) und in Gebäuden (TRESS et al. 1994). Sie jagt sowohl innerhalb geschlossener Waldgebiete als auch über Offenland, regelmäßig auch über Wasserflächen. Zudem fliegt sie relativ niedrig (ein bis vier Meter) und nutzt regelmäßig Flugstraßen. Die hochmobile und dennoch recht ortstreue Art, bejagt (im Durchschnitt) bis zu 215 ha große Jagdgebiete, welche wiederum aus mehreren Kernjagdgebieten von wenigen Hektar Größe bestehen und mitunter mehrfach hintereinander angefliegen werden. Im Spätsommer können kilometerweite „Ausflüge“ unternommen werden. Wanderungen zum Winterquartier sind selten weiter als 40–80 km. Die meisten ihrer regelmäßig genutzten und gewechselten Quartiere liegen innerhalb einer Fläche von zwei Quadratkilometern (TLUG 2009c).			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen Die Art kommt in ganz Deutschland vor, allerdings sind Wochenstubenfunde insgesamt selten. Die Winterquartierbeobachtungen weisen auf ein weites Verbreitungsgebiet in Thüringen hin, lediglich in größeren Ackerbaugebieten in Mittel- und Nordostthüringen fehlt sie. Die bekannten Wochenstubenvorkommen liegen in den walddreichen Buntsandstein-Hügelländern, Muschelkalkplatten und Bergländern Thüringens sowie in Nordost- und Westhessen. In den Winterquartieren ist ein positiver Bestandstrend zu verzeichnen, die Wochenstubenverbreitung kann in Thüringen noch nicht ausreichend abgeschätzt und bewertet werden (TLUG 2009c). In Hessen ist eine Häufung von Winterquartieren in Westhessen belegt und hier durch den Stollenreichtum bedingt. Die Fransenfledermaus gilt in Hessen inzwischen als zweithäufigste Art (nach der Zwergfledermaus), was jedoch nicht unbedingt eine Zunahme reflektiert, sondern eher auf eine größere Untersuchungsintensität in den letzten 20 Jahren zurückgeht (DIETZ & SIMON 2003).			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Fransenfledermaus wurde mit Wochenstuben in Vacha und Pferdsdorf belegt und es sind Sommerquartiere und Winterquartiere in Vacha, Pferdsdorf und Unterbreizbach belegt (LINFOS 2010). Aus Heimboldshausen liegen Beobachtungen jagender Tiere vor (Hessen-Forst 2009). Im Planungsraum wurde die Art am 9. Juni und 21. Juli 2010 mehrfach beim Jagdflug detektiert (WEIPERT 2010) und auch 2012 nördlich von Unterbreizbach jagend nachgewiesen (WEIPERT 2012c). Hinweise auf Quartiere im Planungsraum fanden sich bislang nicht, selbige sind jedoch nicht auszuschließen. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)			
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Fransenfledermaus als Quartier			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)	
nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im UG sind keine Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Sommer- oder Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Da die bekannten Reproduktionslebensräume der Fransenfledermaus nicht im Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum lediglich die Funktion als (Teil-)Jagdlebensraum zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	

<p>Durch das Vorhaben betroffene Art: Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)</p> <p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen) und A5 (Waldumbaumaßnahmen)</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p> <p><input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.</p>

Durch das Vorhaben betroffene Art: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2 <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 3 Erhaltungszustand EU: <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt Erhaltungszustand Deutschland: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Hessen: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Thüringen: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen Das Große Mausohr ist als typische gebäudebewohnende Art bekannt und bildet oft sehr große Wochenstubengesellschaften in weiträumigeren exponierten Dachstühlen. Die Jagdgebiete liegen zu über 75% in geschlossenen Waldbeständen, insbesondere in Laubwäldern. Aber auch Obstgärten, Äcker und frisch gemähte Wiesen werden bejagt. Die Jagdgebiete sind pro Individuum 30-35 ha groß und werden oft über mehrere Jahre beibehalten. Große Wochenstubenkolonien beanspruchen in Landschaften mit mindestens 40 % Waldanteil einen Aktionsraum von mind. 800 km ² . Trotz hoher Bindung an die Geburtswochenstube kann ein regelmäßiger Individuenaustausch zwischen den Wochenstuben mit Entfernungen bis zu 30 km beobachtet werden. Somit zeigen eng benachbarte Kolonien (weniger als zehn Kilometer entfernt) häufig eine Populationsdurchmischung, so dass bei Störungen in einem Quartier oft eine kurzfristige (temporäre) Abwanderung des gesamten Bestandes beobachtet werden kann. Mausohren fliegen oft in relativ geringen Höhen zwischen 0,5 und drei Meter (TLUG 2009c).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen Das Große Mausohr ist in Deutschland weit verbreitet und in den südlichen Bundesländern häufiger. Die Verbreitungsgrenze verläuft in Norddeutschland. Auf der Grundlage der Nachweise ist sie eine der am weitesten verbreiteten Art. So ist sie in fast allen wärmebegünstigten und strukturreichen Naturräumen nachgewiesen, welche mit (Laub-)Waldanteil ausgestattet sind. Ausgeräumte Agrarlandschaften und Höhenlagen der Mittelgebirge werden gemieden. Es ist die einzige Fledermausart, deren Bestandsentwicklung in Thüringen über Jahre gut dokumentiert ist und seit den achtziger Jahren positiv verläuft. Thüringen beherbergt bundesweit die viertgrößten Bestände (an der Zahl der bekannten Wochenstuben gemessen). Aufgrund der geografischen Lage haben die Thüringer Vorkommen eine wesentliche Bedeutung für die Bestandskohärenz in Deutschland (TLUG 2009c). Für Hessen ist eine ähnliche Entwicklung zu konstatieren, wobei der Wochenstubenschwerpunkt im Osthessischen Bergland zu finden ist, während sich die meisten Winterquartiere in den Landkreisen Lahn-Dill, Limburg-Weilburg und Werra-Meißner befinden (DIETZ & SIMON 2003).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Vom Großen Mausohr sind Wochenstuben, Sommerquartiere und Winterquartiere in Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf bekannt (LINFOS 2010). Nachweise jagender Tiere liegen auch aus Wölfershausen vor (Hessen-Forst 2009). Im Planungsraum wurde die Art von Juni bis August 2010 vielfach jagend detektiert. Im NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ wurde am 9. Juni 2010 ein Weibchen durch Netzfang belegt und die Art im Übrigen auch mehrfach auf dem Jagdflug detektiert (WEIPERT 2012a). Hinweise auf Quartiere im unmittelbaren Planungsraum liegen nicht vor. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input checked="" type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	
einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch vom Großen Mausohr als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u> - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <div style="float: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div>	
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	
<div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
CEF - Maßnahme erforderlich?	
<div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div>	
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	
<div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div>	
Im UG sind keine Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Sommer- oder Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen realisiert (Maßnahme A5), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <div style="float: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
<div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
Maßnahme erforderlich?	
<div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	
<div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
Da der Reproduktionslebensraum des Großen Mausohres abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum nur die Funktion als (Teil-)Jagdlebensraum zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <div style="float: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Großes Mausohr** (*Myotis myotis*)

6. Fazit:

Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen

- ☒ zur Vermeidung: Maßnahmen **V1** (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und **V3** (Gehölzkontrolle)
- ☒ zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme **A1/CEF** (Anbringung von Quartierkästen) und Maßnahme **A5** (Waldumbau)

☐ weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen

☒ treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.

☐ ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 2		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Deutschland:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen			
<p>Die Kleine Bartfledermaus ist eine Fledermaus der offenen bis halb offenen Landschaften mit einzelnen Gehölzbeständen und Hecken. Sie jagt im dörflichen Siedlungsbereich, in Streuobstbeständen, an Feuchtgebieten und Gewässern in kleinräumig strukturierten Landschaften. Ebenso werden siedlungsnah Waldbereiche bejagt. Die Wochenstuben liegen bevorzugt in Gebäuden, Sommerquartiere sind aus Baumhöhlen, hinter abgeplatzter Rinde und aus Fledermauskästen bekannt. Als Winterquartier bevorzugt die Kleine Bartfledermaus eher unterirdische Quartiere. Die ortstreue Art wandert nur kleinräumig (unter 100 km). Sie jagt bis zu 2,8 km vom Quartier entfernt, jagt aber bei entsprechender Biotopausstattung auch näher beim Quartier; zudem fliegt sie oft mehrere Teiljagdgebiete in einer Nacht an (TLUG 2009c).</p>			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
<p>Die Kleine Bartfledermaus kommt bundesweit vor. Nur in Norddeutschland ist sie bislang selten gefunden worden, wogegen sie in Süd- und Mitteldeutschland verbreitet ist. Die Art ist in ganz Thüringen verbreitet, wobei aus Nordthüringen weniger Nachweise vorliegen. Sie ist in Dörfern mit strukturreichem Umfeld bis in die höheren Lagen des Thüringer Waldes sowie auch in den Ackerhügelländern anzutreffen. Die Quartiere liegen oftmals in der Nähe kleinerer Fließgewässer. Aufgrund der Datenlage scheint sich bei den Bartfledermäusen eine Bestandeszunahme abzuzeichnen. In Thüringen gilt die Art als verbreitet. Auch in Hessen ist die Art weit verbreitet, mit gewissen Häufungen im Westerwald, im Westhessischen Bergland, im Osthessischen Bergland und dem Oberrheinischen Tiefland. Ein abschließender Kenntnisstand zu Vorkommen von Wochenstuben und Winterquartieren ist bei dieser Art, auch wegen der Verwechslungsmöglichkeit mit der Großen Bartfledermaus, derzeit noch nicht erreicht (DIETZ & SIMON 2003, TLUG 2009c).</p>			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum			
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen	<input type="checkbox"/> potenziell möglich		
<p>Sommer- und Winterquartiere der Art sind aus Vacha und Unterbreizbach bekannt. Eine Wochenstube sowie Sommer- und Winterquartiere sind für Pferdsdorf belegt (LINFOS 2010). Die Bartfledermaus wurde im Juni und Juli 2010 vereinzelt (als <i>Myotis mystacinus/brandtii</i>) im Planungsraum jagend detektiert (WEIPERT 2012a) und auch 2012 im nördlichen Umfeld von Unterbreizbach jagend festgestellt. Hinweise auf Quartiere im UG fanden sich nicht. Vor dem Hintergrund der Verbreitung der Art in Hessen und Thüringen handelte es sich wahrscheinlich um die Kleine Bartfledermaus. Im Rahmen des Monitorings auf den vorhabensnahen Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen wurde die Kleine Bartfledermaus am 15. August 2016 mit 2 Männchen in einem Quartier auf Maßnahmefläche 7 festgestellt. Außerdem liegt der Nachweis eines weiteren Männchens vom 9. Juni 2016 aus einem Quartier auf Maßnahmefläche 10 vor.</p>			
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:			
<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände			
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)			
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet?		<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>)	
einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Kleinen Bartfledermaus als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im UG sind keine Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Sommer- oder Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen realisiert (Maßnahme A5), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Da der potenzielle Reproduktionslebensraum der Kleinen Bartfledermaus abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum nur Funktionen als (Teil-)Jagdlebensraum zukommen, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Kleine Bartfledermaus** (*Myotis mystacinus*)

6. Fazit:

Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen

- ☒ zur Vermeidung: Maßnahmen **V1** (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und **V3** (Gehölzkontrolle)
- ☒ zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme **A1/CEF** (Anbringung von Quartierkästen) und Maßnahme **A5** (Waldumbau)

☐ weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen

☒ treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.

☐ ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 2		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Deutschland:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen			
<p>Die Große Bartfledermaus ist stark an Wälder und Gewässer gebunden. Zu ihren Hauptjagdgebieten gehören Laub-, Laubmisch- und Nadelwälder an feuchten Standorten, sowie Hecken, Gräben und Ufergehölze, an denen sie meist dicht an der Vegetation vom Boden bis in den Baumkronenbereich jagt.</p> <p>Auch ihre Wochenstuben im Dachbereich von Gebäuden, liegen meist nahe an Waldrändern und haben eine direkte Vegetationsanbindung an Gehölzzüge. Quartiere im anschließenden Wald (Baumhöhlen, abstehende Rinde, Spaltenquartiere) werden im Austausch mit dem Gebäudequartier genutzt. Die weitgehend ortstreue Art wird - aufgrund von Ringwiederfinden aus mehr als 100 km Entfernung - zu den Mittelstreckenwanderern gezählt. Zudem wurden Jagdflüge längs von Leitstrukturen (Hecken, Gewässer) beobachtet, die mehr als 10 km vom Quartier weggeführt. (TLUG 2009c).</p>			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
<p>Die Verbreitung in Deutschland ist bislang nur lückenhaft belegt. Allerdings sind inzwischen einzelne Wochenstuben in fast allen Bundesländern nachgewiesen. Zusammen mit weiteren Sommerfunden begründet dies die Vermutung, dass sie bislang in vielen Gebieten übersehen wurde.</p> <p>In Thüringen ist die Art selten. Die wenigen Funde konzentrieren sich auf gewässernahe Bereiche mit Schwerpunkt in den Mittelgebirgen. Aufgrund der geringen Nachweisdichte und der Verwechslungsgefahr mit den anderen Bartfledermausarten lässt sich die Bestandessituation nicht ausreichend abschätzen. Die Art zählt in Thüringen, wie bundesweit, zu den seltenen Fledermausarten, so dass ihren bekannten Beständen grundsätzlich eine besondere Bedeutung für den Arterhalt zukommt (TLUG 2009c). In Hessen zählt die Große Bartfledermaus zu den sehr seltenen Fledermausarten mit Hauptvorkommen im Westerwald, dem Westhessischen Bergland und dem Oberrheinischen Tiefland (DIETZ & SIMON 2003).</p>			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum			
<input type="checkbox"/> nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich		
Sommer- und Winterquartiere der Art sind aus Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf bekannt, aus Pferdsdorf auch Wochenstube (LINFOS 2010). Nachweise aus dem Planungsraum liegen nicht vor.			
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar			
<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände			
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)			
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet?		<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art sehr vereinzelt Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Großen Bartfledermaus als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbesichtigung/Beräumung.			
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Große Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im UG sind keine Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Sommer- oder Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Da der potenzielle Reproduktionslebensraum der Großen Bartfledermaus abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum nur potenzielle Funktionen als (Teil-)Jagdlebensraum zukommen, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen)	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Große Bartfledermaus** (*Myotis brandtii*)

☐ weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen

☒ treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.

☐ ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ **Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.**

Durch das Vorhaben betroffene Art: Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang II & IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 2
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 1
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt, aber nicht günstig
Erhaltungszustand Deutschland:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Die Bechsteinfledermaus ist sehr stark an den Lebensraum Wald gebunden. Bevorzugt werden struktur- und altholzreiche Laubwälder, z.T. auch Parks und Streuobstwiesen. In der Regel nutzen sie Baumhöhlen als Quartiere und auch walddnahe Gebäude. Dabei benötigt die Art ein großes Baumhöhlenangebot, da sie ihren Quartierstandort häufig wechseln. Auch die Jagd erfolgt überwiegend im Wald oder in walddnahe Bereichen. Die Bechsteinfledermaus ist wenig mobil, die Jagdflüge führen selten weiter als 3 km vom Quartier weg. (TLUG 2009c).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Die Art ist deutschlandweit verbreitet. Die Thüringer Vorkommen der schwer nachweisbaren Bechsteinfledermaus liegen im Arealzentrum (TLUG 2009c). Für Hessen ist die Bestandessituation noch unzureichend bekannt. Die walddreichen Mittelgebirge Hessens, insbesondere in Südwesthessen, beherbergen nach den bislang vorliegenden Befunden wohl die größten Vorkommen der Art in Europa (DIETZ & SIMON 2003).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich	
Ein Einzelnachweise der Art liegen aus dem Jahre 2003 vom Werrauf der aus Heimbildshausen vor (Hessen-Forst 2009). Nachweise aus dem unmittelbaren Planungsraum fehlen. Im Rahmen des Monitorings auf vorhabensnahen Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen wurde die Bechsteinfledermaus am 26. August 2015 (ein Männchen) auf Maßnahmefläche 2 sowie am 16. August 2016 (ein Männchen) auf Maßnahmefläche 2 und am 7. Juni 2016 (ein Männchen) auf Maßnahmefläche 5 in Quartieren festgestellt (WEIPERT 2016, 2017b, 2019). Auf Maßnahmefläche 3 gelang am 28. August 2017 der weitere Nachweis eines Männchens und am gleichen Tag wurde ein Männchen der Bechsteinfledermaus vergesellschaftet mit einem Zwergfledermausweibchen im Bereich der Maßnahmefläche 2 festgestellt (WEIPERT 2018b, 2019).	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art vor dem Hintergrund benachbarter aktueller Vorkommen einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Bechsteinfledermaus als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>) und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein </div> <p>Im Vorhabensbereich sind keine besetzten Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Sommer- oder Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt. Die Art profitiert als ausgesprochener Waldbewohner in besonderer Weise von der vorgesehenen Ausweisung von Habitatbäumen im Rahmen der Maßnahme A5.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> <p>Da der anzunehmende potenzielle Reproduktionslebensraum der Bechsteinfledermaus abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum wegen des nur geringen Altholzanteiles nur die Funktion als potenzieller Jagdlebensraum zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	

<p>Durch das Vorhaben betroffene Art: Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume)</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p> <p><input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.</p>

Durch das Vorhaben betroffene Art: Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland D <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2 <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 2 Erhaltungszustand EU: <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> unbekannt, aber nicht günstig Erhaltungszustand Deutschland: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Hessen: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Thüringen: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen	
Der Kleine Abendsegler ist eine typische Waldfledermausart, wobei er Laubwälder mit einem hohen Alt- und Totholzbestand deutlich bevorzugt. Seltener nutzt er auch Streuobstwiesen und Parkanlagen. Dennoch können Nistkastenpopulationen auch in weniger optimalen Waldbereichen beobachtet werden. Optimale Jagdgebiete sind Wälder und deren Randstrukturen, aber auch offene strukturreiche Landschaften werden befliegen. Gejagt wird in Wipfelhöhe längs von Waldwegen, Schneisen, Hecken oder Gewässern. Auch Ortschaften (Straßenlampen, größere asphaltierte Plätze) werden bei entsprechendem Nahrungsangebot bejagt. Die Aktionsraumgrößen schwanken (jahreszeitlich) zwischen 2,4-18,4 km². Jagdgebietenstrecken von fünf Kilometer sind die Regel, können aber auch bis 17 km ausgeweitet werden. Die Quartiere werden fast täglich bis in Entfernungen von ca. 1.700 m gewechselt, eine Wochenstubengesellschaft nutzt dazu einen Quartierverbund von bis zu 50 Quartieren auf 300 ha. Bei dieser hochmobilen wandernden Fledermausart wurden Wanderstrecken über 1.000 km beobachtet. Der Frühjahrszug erfolgt hauptsächlich von Südwest nach Nordost. Männchen verbleiben teilweise in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten (TLUG 2009c).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Kleine Abendsegler ist bundesweit in geringen Dichten nachgewiesen. Überwinterungen sind lediglich aus dem äußersten Südwesten von Deutschland bekannt. In Thüringen ist die Art weit verbreitet, fehlt aber in den waldarmen Gebieten des Thüringer Beckens und den Höhenlagen der Mittelgebirge. Der Kleine Abendsegler wird regelmäßig jedoch nur in geringen Dichten belegt. Da Thüringen Durchzugsgebiet ist, lassen viele Nachweise keinen Schluss auf Reproduktionsvorkommen zu. Auch Aussagen zu Bestandsgrößen sind nicht möglich. Somit kann die Bedeutung der Thüringer Vorkommen derzeit nicht abschließend beurteilt werden (TLUG 2009c). In Hessen liegen die Vorkommensschwerpunkte in Mittel- und Südhessen. Winterquartiere dieser durchziehenden Art sind derzeit aus Hessen noch nicht bekannt (DIETZ & SIMON 2003).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich Einzelnachweise der Art liegen aus Heimbildshausen, Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf vor (Hessen-Forst 2009, LINFOS 2010). Aus dem unmittelbaren Planungsraum liegen keine Nachweise vor, aber die Art könnte hier vor dem Hintergrund der Gesamtverbreitung in Thüringen und Hessen potenziell als jagende Art auftreten. Hinweise auf Quartiere im Vorhabensbereich fanden sich nicht. Im Rahmen des Monitorings auf vorhabensnahen Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen wurde der Kleine Abendsegler am 16. August 2016 (ein Männchen) auf Maßnahmefläche 2 in einem Quartier festgestellt (WEIPERT 2017b). Außerdem folgte am 28. August 2017 der Nachweis von einem Männchen und 3 Weibchen in einem Paarungsquartier auf Maßnahmefläche 2 (WEIPERT 2018b, 2019). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art sehr vereinzelt Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch vom Kleinen Abendsegler als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
CEF - Maßnahme erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Im Vorhabensbereich sind keine besetzten Quartiere bekannt, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Sommer- oder Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Maßnahme erforderlich?	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Da der potenzielle Reproduktionslebensraum des Kleinen Abendseglers abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum nur die Funktion als potenzieller Jagdlebensraum zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.
<p>6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen) und A5 (Waldumbau)</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p> <p><input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.</p>

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 3 <input type="checkbox"/> RL Thüringen		
Erhaltungszustand EU:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Deutschland:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen Die anpassungsfähige Art jagt vorwiegend dicht über der Wasseroberfläche stehender oder langsam fließender Gewässer, vereinzelt kann sie in Wäldern, Parks oder Streuobstwiesen beobachtet werden. Hauptsächlich ist die Wasserfledermaus eine baumhöhlenbewohnende Art, gelegentlich werden Wochenstuben auch in Spalten, an Fassaden, selten auch unterirdisch in Kellern gefunden. Die wichtigsten Quartiergebiete sind dennoch gewässerbegleitende Gehölzstreifen oder gewässernahe Wälder. Die Wasserfledermaus ist sehr mobil. Während des Sommers wechseln die Mitglieder eines Wochenstubenverbandes (gegliedert aus mehreren Wochenstuben) die Quartiere fast täglich und nutzen so 40 bis 50 Baumhöhlen im Umkreis von zwei Kilometer. Zwischen ihren Quartieren und dem Nahrungshabitat gibt es traditionelle Flugrouten, welche längs markanter Landschaftsstrukturen (Hecken, Waldränder, -wege, Wassergräben) in Entfernung bis zu acht Kilometern angefliegen werden. Bei entsprechender Landschaftsausstattung liegen die Jagdgebiete häufig nicht weiter als drei Kilometer von den Quartieren. Werden Flüsse bejagt, können sich die Tiere in einer Nacht bis über 20 km vom Quartier entfernen (TLUG 2009c).			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen Die Art ist bundesweit verbreitet. In Thüringen kann sie an vielen geeigneten Wasserflächen beobachtet werden, allerdings scheint ihre Bestandesdichte in vielen Gegenden (Thüringer Becken, Mittelgebirgslagen) geringer zu sein als in anderen Teilen von Deutschland. Ausschlaggebend für das Vorkommen sind Gewässerreichtum und baumhöhlenreiche Wälder bzw. Uferlandstreifen in Gewässernähe. Demzufolge bestehen in den großen Teichgebieten in Thüringen große Populationsdichten. Die Art zählt in Thüringen zu den nicht seltenen Fledermausarten. Unklar ist jedoch, ob für die Wasserfledermaus überall auch mit Fortpflanzungsvorkommen zu rechnen ist (TLUG 2009c). Auch in Hessen ist die Art weit verbreitet, ohne das deutliche Verbreitungsschwerpunkte erkennbar wären. Auch in Hessen liegen die Wochenstuben vorrangig im Einzugsbereich waldreicher Flusstäler (DIETZ & SIMON 2003).			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Eine Wochenstube der Art ist aus Pferdsdorf/Werra bekannt, Sommer- und Winterquartiere aus Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf (LINFOS 2010). Auch wurde die Art an der Werra bei Heimboldshausen jagend nachgewiesen (Hessen-Forst 2009). Aus dem Planungsraum selbst liegen Nachweise jagender Wasserrfledermäuse vom 21. Juli und 2. September 2010 vor (WEIPERT 2012a). Die nächsten Reproduktionsorte werden in der Ulster- und Werraue vermutet. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)			
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
Es wurden keine besetzten Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)	
Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Wasserfledermaus als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im UG sind keine besetzten Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Sommer-, Männchen oder Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche sowie Ulster- und Werraue) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen und europaweit günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Da der potenzielle Reproduktionslebensraum der Wasserfledermaus abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt (Werra- und Ulsteraue) und dem unmittelbaren Planungsraum nur die Rolle als Jagdlebensraum zukommt, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Wasserfledermaus** (*Myotis daubentonii*)

6. Fazit:

Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen

- ☒ zur Vermeidung: Maßnahmen **V1** (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und **V3** (Gehölzkontrolle)
- ☒ zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen **A1/CEF** (Anbringung von Quartierkästen) und **A5** (Waldumbau/Habitatbäume)

☐ weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen

☒ treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.

☐ ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 3 <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 3 Erhaltungszustand EU: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Deutschland: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Hessen: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Thüringen: <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen Die Zwergfledermaus ist eine sehr flexible Art, die sowohl in Siedlungsbereichen (auch Innenstädte) bis hin zu natürlichen Landschaften nahezu überall vorkommt. Soweit vorhanden, ist sie in der Nähe von Wäldern und Gewässern zu finden. Bejagt werden vor allem Grenzstrukturen (Hecken, Wege, Waldränder) an denen die Tiere in einigen Metern Höhe entlang patrouillieren und im freien Luftraum Insekten erbeuten. Die Jagdgebiete sind bis zu zwei Kilometer voneinander entfernt. Als Aktionsraumgrößen wurden zwischen 50 und 92 ha beobachtet. Quartierverbände aus mehreren Verstecken an unterschiedlichen Orten, in denen die Mitglieder einer Kolonie in ständig wechselnder Zusammensetzung leben, sind für die Art typisch. Bei dieser vergleichsweise ortstreuen Art sind Wanderungen unter 20 km die Regel (TLUG 2009c).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen Die Zwergfledermaus kommt bundesweit vor allem im Siedlungsbereich vor. In Thüringen ist sie in allen Regionen vertreten. Die Bestandesentwicklung ist nicht dokumentiert, dennoch zählt sie zu den nicht seltenen Arten. Eine besondere Bedeutung der Thüringer Bestände wird nicht angenommen (TLUG 2009c). In Hessen ist die Art die häufigste Fledermaus, welche flächendeckend geeignete Lebensräume besiedelt und derzeit ungefährdet ist (DIETZ & SIMON 2003).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Zwergfledermaus ist mit Wochenstuben, Sommerquartieren und Winterquartieren in Vacha, Pfersdorf und Unterbreizbach präsent (LINFOS 2010). Die Art wurde 2012 im nördlichen Umfeld von Unterbreizbach mehrfach jagend nachgewiesen (WEIPERT 2012c). Aus dem Planungsraum liegen zahlreiche Detektorkontakte aus den Monaten Juli und September 2010 vor (WEIPERT 2012a). Gesicherte Hinweise auf Quartiere im Vorhabensbereich liegen nicht vor. Im Rahmen des Monitorings auf vorhabensnahen Flächen mit vorgezogenen Ersatzmaßnahmen wurde die Zwergfledermaus 2014 bis 2017 insgesamt 31x mit 1-5 Ex. (Männchen, Weibchen, mehrfach Jungtiere, auch im Paarungsquartier, was auf Reproduktion schließen lässt) in Quartieren auf den Maßnahmeflächen für den BA 6 sowie auf den Maßnahmeflächen 2, 3, 5, 6, 8 und 10 festgestellt (WEIPERT 2016, 2017a, 2017b, 2018b, 2019). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG) Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Zwergfledermaus als Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbesichtigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im Vorhabensbereich sind keine besetzten Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Da der bekannte Reproduktionslebensraum der Zwergfledermaus abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum nur Funktionen als (Teil-)Jagdlebensraum zukommen, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	

<p>Durch das Vorhaben betroffene Art: Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume)</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p> <p><input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.</p>
--

Durch das Vorhaben betroffene Art: Rauhhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 2		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Deutschland:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen			
<p>Die Rauhhaufledermaus besiedelt reich strukturierte und feuchte Laubmischwälder, der Au- und Niederungswälder, aber auch Parklandschaften. Sie jagt an linearen Elementen von Gewässerufeln, Waldrändern, Schilf- und Feuchtfeldern, selten auch in lichten Altholzbeständen in Höhen von drei bis 20 Meter.</p> <p>Jagdgebiete werden in Entfernungen von bis zu 6,5 km vom Quartier angefliegen. Die Aktionsräume eines Individuums betragen bis zu 22 qkm. Innerhalb dieser Fläche werden vier bis elf kleinere, wenige Hektar große Teiljagdgebiete genutzt. Die Art ist ein saisonaler Weitwanderer, die Überwinterungsgebiete liegen über 1000 km von den Sommergebieten entfernt (TLUG 2009c).</p>			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
<p>Die Art ist bundesweit verbreitet. Jedoch liegen die Reproduktionsgebiete dieser weit wandernden Art hauptsächlich im Nordosten des Verbreitungsgebietes und erreichen in Deutschland nur Brandenburg und Mecklenburg. In den letzten Jahren ist eine Ausbreitung nach Süden und Westen zu beobachten. Demnach sind einzelne Wochenstuben sowohl in Schleswig-Holstein, als auch in Bayern nachgewiesen worden. Die Überwinterungsgebiete liegen hauptsächlich südlich und westlich von Deutschland. In Süddeutschland können jedoch vereinzelt Überwinterer in Baumspalten und Holzstapeln gefunden werden. Während der Herbst und Frühjahrswanderungen zieht die Rauhhaufledermaus durch Thüringen. Die Routen folgen hauptsächlich den Mittelgebirgsrändern, den großen Flusstälern und Niederungsbereichen. Die Fortpflanzung der Art ist für Thüringen belegt, jedoch nicht regelmäßig. „Als Transitland ist Thüringen für die ziehende Art evident. Eigenständige Thüringer Vorkommen sind derzeit (noch) nicht zu erwarten“ (TLUG 2009c). In Hessen beschränken sich Nachweise der Rauhhaufledermaus auf die Zugzeit August/September. Fortpflanzungsnachweise sind bislang nicht bekannt geworden (DIETZ & SIMON 2003).</p>			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum			
<input type="checkbox"/> nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich		
<p>Die Rauhhaufledermaus ist mit Wochenstuben, Sommerquartieren und Winterquartieren in Vacha und Pferdsdorf sowie mit Sommer- und Winterquartieren in Vacha, Unterbreizbach und Pferdsdorf bestätigt (LINFOS 2010). Aus dem eigentlichen Planungsraum liegen bislang keine Nachweise vor. Die Art ist aber hier zur Zugzeit als durchziehende und jagende Art zu erwarten.</p> <p>Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar</p> <p><input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)</p>			
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände			
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)			
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet?		<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<p>Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht auszuschließen ist, dass die Art einzelne Quartiere in den vorhandenen Gehölzen zur Zugzeit besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Rauhhaufledermaus als zeitweilige Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.</p>			
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>			

Durch das Vorhaben betroffene Art: Rauhhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/>	Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)
<input type="checkbox"/>	das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt
<input checked="" type="checkbox"/>	potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	
<input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Im UG sind keine besetzten Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur sehr geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche, Ulster- und Werraue) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Da der potenzielle Reproduktionslebensraum der Rauhhaufledermaus abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum wahrscheinlich nur Funktionen als (Teil-)Jagdlebensraum zur Zugzeit zukommen, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/>	nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/>	ja
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/>	Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/>	zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)

<p>Durch das Vorhaben betroffene Art: Rauhhaufledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen)</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)</p> <p>sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p> <p><input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.</p>

Durch das Vorhaben betroffene Art: Zweifarbflodermmaus (<i>Vespertilio murinus</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH Anhang IV Art	Rote Liste- Status mit Angabe:		
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland D		
	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2		
	<input type="checkbox"/> RL Thüringen		
Erhaltungszustand EU:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht k.E.
Erhaltungszustand Deutschland:	<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht k.E.
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig	<input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend	<input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung			
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen			
Die Zweifarbfledermaus ist eine typische Hausfledermaus, die ihre Quartiere überwiegend an den Außenwänden besiedelt. Die Winterquartiere liegen meist oberirdisch. Die Art jagd bevorzugt im offenen Luftraum. Derzeit wird eine Ausbreitung der Art in westliche Richtung postuliert (TRESS et. al. 2011).			
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen			
Die Art besiedelt die gesamte nördliche Palearktis. In Thüringen liegen die meisten Nachweise im Mittel- und Westthüringen. Wochenstuben der Art wurden in Thüringen bislang noch nicht festgestellt. Die bisherigen Nachweise umfassen meist Einzel-, Männchen- oder Sommerquartierfunde (TRESS et al. 2011). Auch aus Hessen liegen bislang keine Wochenstubennachweise vor. Die Art gilt als eine der seltensten in Hessen (DIETZ & SIMON 2003).			
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum			
<input type="checkbox"/> nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich		
Von der Zweifarbfledermaus liegt nur ein Netzfangnachweis aus Pferdsdorf vor (LINFOS 2010). Aus dem eigentlichen Planungsraum liegen keine Nachweise vor.			
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar			
<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B)	<input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
Schädigungstatbestände			
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:			
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)			
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			
Es wurden keine Quartiere der Art im Planungsraum nachgewiesen. Da jedoch nicht völlig auszuschließen ist, dass die Art sehr vereinzelt Quartiere in den vorhandenen Gehölzen zur Zugzeit besiedelt oder zu einem späteren Zeitpunkt (jedoch vor Baubeginn) Höhlen durch Vögel angelegt und auch von der Zweifarbfledermaus als zeitweilige Quartier nachgenutzt werden, besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.			
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>			
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>			
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)			
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt			
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)			
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>			
- keine erforderlich			
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein			

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Zweifarbflendermaus** (*Vespertilio murinus*)**3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten**

(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)

Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahme erforderlich?

☐ ja ☒ nein

CEF - Maßnahme erforderlich?

☒ ja ☐ nein

Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?

☒ ja ☐ nein

Im UG sind keine besetzten Quartiere erfasst, womit solche auch nicht durch das Vorhaben geschädigt werden. Allerdings liegen im Planungsraum potenzielle Ruhestätten bzw. Zwischenquartiere (für Ruhephasen während der Jagd) in den Gehölzbereichen, so dass sich nicht ausschließen lässt, dass diese durch die Baufeldfreimachung geschädigt werden. Da die Ruhestätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Zwischenquartieren verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche, Ulster- und Werraue) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Quartierkästen für Fledermäuse angebracht (Maßnahme A1/CEF), so dass der Verlust potenzieller Quartiere im Planungsraum ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des derzeit in Hessen günstigen Erhaltungszustandes der Art eintritt.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:☐ ja ☒ nein**3.3 Störungstatbestände** (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)

Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?

☐ ja ☒ nein

Maßnahme erforderlich?

☐ ja ☒ nein

Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?

☐ ja ☒ nein

Da der potenzielle Reproduktionslebensraum der Zweifarbfledermaus weit abseits vom Wirkraum des Vorhabens liegt und dem unmittelbaren Planungsraum wahrscheinlich nur in geringem Umfang Funktionen als (Teil-)Jagdlebensraum zukommen, sind keine Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten einschlägig.

Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:☐ ja ☒ nein**4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?**☒ nein Prüfung endet hiermit ☐ ja**5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle**

☒ Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO2) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.

6. Fazit:

Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen

- ☒ zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)
- ☒ zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A1/CEF (Anbringung von Quartierkästen)
- ☐ weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)
- sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen

☒ treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.

☐ ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-

Durch das Vorhaben betroffene Art: Zweifarbfladermaus (<i>Vespertilio murinus</i>)
RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch die Realisierung der Maßnahmen **V1** (bauzeitliche Beschränkungen) und **V3** (Gehölzkontrolle vor Fällung) zum Schutz der Fledermäuse werden Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG sicher ausgeschlossen. Zum Ausgleich des Verlustes von potenziellen Quartieren werden als weitere Maßnahme die Anbringung von 48 Stück Quartierkästen (Maßnahme **A1/CEF**, drei Kastentypen) als vorgezogene Maßnahme festgelegt und durch ein Monitoring (Maßnahme **MO2**, 2014 bis 2018) über 5 Jahre begleitet. Die Ergebnisse aus den Untersuchungsjahren 2014 bis 2018 belegten die Nutzung der künstlichen Quartiere durch Zwergfledermaus, Bechsteinfledermaus, Kleine Bartfledermaus und Kleinen Abendsegler (WEIPERT 2019).

Langfristig profitieren die örtlichen Populationen der Fledermäuse auch von den geplanten Waldumbaumaßnahmen auf 23,3 ha Fläche. Die Maßnahme **A5** führt mittel- und langfristig zur Verbesserung des Quartierangebotes, was insbesondere durch die Ausweisung von 110 Habitatbäumen bewirkt wird. Die geplante Neuanlagen von 400 m² Kleingewässern im Wald (Maßnahme **A7**) führt kleinflächig zur Verbesserung der Nahrungsbedingungen.

Die im LBP festgesetzten Ersatzaufforstungen, welche auf der Grundlage des Hessischen Waldgesetzes festzusetzen sind, bieten langfristig auch neuen Lebensraum für alle vorkommenden Wald-Fledermausarten (Jagdlebensraum, Wochenstuben, Sommer- und Männchenquartiere).

Die Realisierung der artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahmen **V1, V3, A1/CEF und A5** ist eine Voraussetzung für die Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens. Dabei ist die Maßnahme A1/CEF vor Baubeginn umzusetzen und das Monitoring 2014 bis 2018 durchzuführen (ist erfolgt, vgl. WEIPERT 2019). Die Maßnahmen A5 und A7 sind bis zum Abschluss der Beschüttung der Beschüttungsphase 1 abzuschließen.

5.3.3.3 Kriechtiere (Reptilia)

Im Planungsraum wurden keine streng geschützten Reptilien nachgewiesen. Demzufolge sind für diese Artengruppe keine Verbotstatbestände im Sinne des § 44 Abs. 1 BNatSchG einschlägig.

5.3.3.4 Libellen (Odonata)

Im Zuge der faunistischen Untersuchungen im Planungsraum wurden mit *Aeshna cyanea* und *Libellula depressa* lediglich zwei weit verbreitete und derzeit ungefährdete Libellenarten nachgewiesen (WEIPERT 2012a). Streng geschützte Libellenarten kommen im unmittelbaren Vorhabensbereich nicht vor.

Im Rahmen des Gewässer-Screenings zum Landesmonitoring wurde die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*; RLD: 2, RLH: 1, §§, Anhänge II & IV der FFH-RL) 2012 erstmalig im benachbarten NSG „Stöckig-Ruppershöhe“ durch E. Ploß nachgewiesen und 2016 durch v. Blankenhagen dort bestätigt (BLANKENHAGEN 2016).

L. pectoralis befindet sich seit einigen Jahren bundesweit in Ausbreitung, möglicherweise infolge der Klimaerwärmung und auch wegen verschiedener Wiedervernässungsprojekte in Deutschland. Die wärmeliebende und sehr mobile Art geht zunehmend auch in höhere Lagen und besiedelt inzwischen nicht mehr nur die Hauptvorkommen mit Schwerpunkt in Mecklenburg, Brandenburg (ca. 110 besiedelte Gewässer) und Niedersachsen (PETERSEN et al. 2003, PETZOLD mdl. Mitt.). Das Vorkommen im NSG „Stöckig-Ruppertschöhe“ ordnet sich hier ein und ist sicher eine positive Folge der 2010 erfolgten Anlage des Nachweis-Gewässers. Ob die spontane Ansiedlung dauerhaft Bestand haben wird, bleibt (auch vor dem Hintergrund der Konkurrenz anderer Libellenarten und der Prädation durch Fische) abzuwarten. Derzeit ist die Individuenzahl offenbar noch sehr gering.

Nachweise aus dem Planungsraum zum Vorhaben liegen (auch nach ergänzenden Kontrollen 2018) nicht vor und sind in Ermangelung von permanent wasserführenden Gewässern dort auch nicht zu erwarten. Wassergefüllte Fahrspuren und Senken sind im Bereich der HE nur temporär nach Starkniederschlagsereignissen oder der Schneeschmelze vorhanden, so dass hier keine Entwicklungsbedingungen für *L. pectoralis* gegeben sind. In den von Trockenheit geprägten Jahren 2018-2020 trockneten die Spuren und Tümpel sehr früh im Jahr aus. Vom geplanten Vorhaben gehen auch keine negativen Einflüsse aus, die das Vorkommen von *L. pectoralis* im benachbarten NSG „Stöckig-Ruppershöhe“ erheblich beeinträchtigen könnten. Die Art wurde deshalb abgeschichtet (vgl. Anlage 3, S. 203). Demzufolge sind für die Artengruppe der Libellen keine Verbotstatbestände im Sinne des § 44 Abs. 1 BNatSchG einschlägig.

Hinweis: *L. pectoralis* wird von der geplanten Freistellung der Gewässer im NSG „Stöckig-Ruppershöhe“ (Maßnahme A6) sowie der geplanten Neuanlage des Gewässers im Bereich der Maßnahme fläche 2 (Maßnahme A7) mit profitieren.

5.3.3.5 Sonstige Taxa

Die Datenrecherchen, Literatursauswertungen und Kartierungen erbrachten keine Hinweise oder Nachweise zu Vorkommen von Vertretern weiterer saP-relevanter Tierartengruppen (Lurche, Flusskrebse, Weichtiere, Käfer und Schmetterlinge) im Planungsraum. Demzufolge sind hier keine Verbotstatbestände im Sinne des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu prüfen.

6. Betroffenheit europäischer Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Insgesamt wurden 247 Vogelarten auf Relevanz zum Vorhaben überprüft (vgl. Anlage 3, S. 203), von denen 67 Arten im Planungsraum der Haldenerweiterung belegt wurden (Anlage 1, S. 158). Innerhalb des Planungsraumes traten 44 Arten mit regelmäßigen oder unregelmäßigen Brutvorkommen, Brutverdacht oder Brutzeitbeobachtungen, neun Arten mit Brutvorkommen in der Umgebung bis 500 m und mindestens 10 Arten als Nahrungsgäste bzw. Durchzügler/Wintergäste auf.

Zu den prägenden Brutvogelarten zählten Amsel (7-10 BP), Baumpieper (2-3 BP), Blaumeise (2-4 BP), Buchfink (12-30 BP), Buntspecht (2-3 BP), Eichelhäher (2-4 BP), Fitis (4-7 BP), Gimpel (2 BP, unregelmäßiger Brutvogel), Grünfink (1-2 BP), Hohltaube (2010: 2 BP, 2013/2018 keine Nachweis), Kernbeißer (1-2 BP), Kleiber (3-7 BP), Kohlmeise (6-14 BP), Misteldrossel (1-2 BP), Mönchsgrasmücke (7-17 BP), Ringeltaube (3-4 BP), Rotkehlchen (9-21 BP), Singdrossel (4-6 BP), Sumpfmehse (1-2 BP), Tannenmeise (3-4 BP), Waldlaubsänger (1-2 BP), Wintergoldhähnchen (1-2 BP), Zaunkönig (4-5 BP) und Zilpzalp (5-8 BP). Die Zahl der Höhlenbrüter war deutlich geringer als im benachbarten NSG, dafür war der Anteil der Gebüschbrüter teilweise höher als auf der NSG-Fläche (vgl. WEIPERT 2012a), was sicher mit der starken Reduzierung des Altholzanteiles in den letzten Jahren sowie dem z.T. großflächigen Nadelholzjungwuchs auf der Haldenerweiterungsfläche im Zusammenhang steht.

Als Besonderheiten sind die folgenden seltenen, streng geschützten und/oder bestandsbedrohten Vogelarten hervorzuheben: Baumpieper (2-3 BP), Gartenrotschwanz (2013 erstmals Brutvogel unmittelbar benachbart), Grauspecht (unregelmäßiger Brutvogel im UG, Nahrungsgast mit weitere Brutplätze im Umfeld), Grünspecht (2018 BV, sonst Nahrungsgast im UG, Brutplätze wahrscheinlich in der Ulster- und Werraue), Mäusebussard (1 BP im UG, weitere Brutplätze mit jährlich 3-5 BP im weiteren Umfeld), Mehlschwalbe (unregelmäßiger Nahrungsgast), Mittelspecht (2013 erstmals Brutverdacht im UG, zuvor bis 4 BP in umliegenden Altholzbeständen des benachbarten NSG; 2018 zwei Brutreviere auf HE-Fläche), Rauchschwalbe (unregelmäßiger Nahrungsgast), Rotmilan (1 BP unmittelbar benachbart, weitere 1-2 BP im weiteren Umfeld), Schwarzspecht (2013 Brutverdacht im UG, weitere 2 BP im Umfeld; 2018: 1 BP), Sperber (Nahrungsgast, 2013 Horstfund im UG, Art wahrscheinlich unregelmäßiger Brutvogel im UG), Turmfalke (Nahrungsgast mit 1 BP im südöstlichen Haldenumfeld), Turteltaube (2013 ein BP in unmittelbarer Nachbarschaft), Waldlaubsänger (1-2 BP in Altholzbestand, ein weiteres Revier knapp außerhalb des UG, weitere BP im benachbarten NSG), Waldkauz (Nahrungsgast und Brutvogel der Umgebung mit 2-3 BP), Wanderfalke (Nahrungsgast mit Brutplatz im Werksgelände der K+S Minerals and Agriculture GmbH), Silberreiher (Nahrungsgast unmittelbar benachbart) und Wespenbussard (Nahrungsgast).

Ausgeprägte Zuglinien oder Rastplätze/Rastgebiete sind im Bereich der geplanten Haldenerweiterung nicht vorhanden.

Wie in Anlage 3 (S. 203) dargelegt ist, wurden Arten, welche aufgrund ihres Verbreitungsbildes oder ihrer Habitatansprüche nicht im UG vorkommen, abgeschichtet. Häufige, weit verbreitete und ungefährdete oder durch das Vorhaben nicht betroffene Vogelarten (= B in Anlage 3, S. 203) wurden ebenfalls abgeschichtet, da für diese sicher keine populationserheblichen Beeinträchtigungen durch das Vorhaben zu erwarten, mithin keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG einschlägig sind. Die zusammenhängenden Areale der relevanten Brutpopulation gehen weit über den Naturraum oder das Bundesland Hessen hinaus. Für die festgestellten Nahrungsgäste wurde eine Abschichtung auch dann

vorgenommen, wenn im Umfeld des Planungsraumes weiterhin ausreichend Flächen als Nahrungshabitate für die jeweilige Art zur Verfügung stehen.

Für 21 Vogelarten (vgl. Anlage 4, S. 214) erfolgt nachstehend eine nähere Prüfung hinsichtlich der Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG, da die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie die Störung dieser Arten zu bestimmten Zeiten zunächst nicht ausgeschlossen werden können.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	Rote Liste- Status mit Angabe: <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen V <input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen V Erhaltungszustand Hessen: <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht Erhaltungszustand Thüringen: <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Als Bodenbrüter brütet die Feldlerche in offenen Landschaften wie Grünland- und Ackergebieten sowie auf Ruderalflächen, aber auch in größeren Waldlichtungen (SÜDBECK et al. 2005). Sie brütet gern in Getreide- oder Rapsschlägen. Insofern ist ihre Brutdichte u.a. auch von der Bewirtschaftung der Felder abhängig.	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Feldlerchen sind in Deutschland und auch innerhalb Thüringens und Hessens weit verbreitete und z.T. häufige Brutvögel, wobei die Bestandsdichten infolge der großflächig intensiv betriebenen Landwirtschaft seit Jahren stark abnehmen. In Thüringen und Hessen fehlen jedoch repräsentative Untersuchungen zur Bestandsentwicklung (HGON 2010, ROST & GRIMM 2004), wobei lokale Untersuchungen den Bestandestrend bestätigen.	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Art wurde 2013 auf einer isolierten Ackerflächen nordöstlich, knapp außerhalb des Planungsraumes (ca. 200 m) mit 3 Revieren festgestellt. Sonstige geeignete Habitate für die Art sind innerhalb des Planungsraumes nicht vorhanden. Weitere Brutplätze befinden sich weiter nördlich, nordwestlich und südlich des Planungsraumes in Entfernungen zwischen 250 und über 1000 m zum Rand der geplanten Haldenerweiterung.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungen durch das geplante Vorhaben können ausgeschlossen werden, da sich die Vorkommen der Feldlerche weit genug vom Vorhaben entfernt befinden.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Im Zuge der Baufeldfreimachung werden keine Bruthabitate zerstört oder durch die Überschüttung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie während der Wanderungszeit ist durch das Vorhaben nicht gegeben.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input type="checkbox"/> zur Vermeidung <input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend: <input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste- Status mit Angabe:
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland -
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 1
Erhaltungszustand Hessen:	<input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
Als Bodenbrüter besiedelt der Flußregenpfeifer vegetationsarme Flächen, wie Kiesbänke großer Flüsse oder Abbaustellen, etwa in Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen (HGON 2010). Der bundesweite Brutbestand liegt derzeit bei ca. 4500 BP. Die Bestände sind allgemein rückläufig.	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Zusagende Habitate in Deutschland und auch innerhalb Thüringens und Hessens werden regelmäßig besiedelt. Die auch in Hessen rückläufigen Brutbestände schwanken zwischen 100 und 200 BP (HGON 2010). Für Thüringen liegen keine aktuellen Bestandszahlen vor (ROST & GRIMM 2004), jedoch sind auch hier die Brutbestände rückläufig.	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> nachgewiesen	<input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich
Die Art wurde 2010 bis 2013 ca. 800 m vom Planungsraum entfernt im Betriebsgelände der K + S KALI GmbH als Brutvogelart mit jährlich einem Brutpaar registriert (WEIPERT 2010, 2012a, 2012b). Der hier zu betrachtende, gehölzdominierte Planungsraum wird nicht besiedelt und derzeit auch nicht zur Nahrungssuche aufgesucht. Durch die abschnittsweise Freistellung des Planungsraumes im Vorfeld der Überschüttung wird potenziell durch den Flußregenpfeifer nutzbarer Nahrungslebensraum entstehen.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:	
<input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungen durch das geplante Vorhaben können ausgeschlossen werden, da die Fläche derzeit nicht vom Flußregenpfeifer besiedelt ist und sich das Brutvorkommen abseits der Vorhabensfläche befindet.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich:	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Flußregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)		
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung und Flächenbeschüttung werden keine Bruthabitate zerstört oder durch die Überschüttung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen.		
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein 		
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Maßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie während der Wanderungszeit ist durch das Vorhaben nicht gegeben. Die Art ist vergleichsweise störungsunempfindlich und brütet aktuell innerhalb des Betriebsgeländes der K + S KALI GmbH mit einem Abstand von ca. 80-120 m zu bewirtschafteten Geländeteilen. Da die waldbestockte Haldenerweiterungsfläche vor der Inanspruchnahme durch das Vorhaben nicht als Brut- oder Rastlebensraum fungiert, sind Störungstatbestände sicher auszuschließen.		
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein 		
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja		
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.		
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input type="checkbox"/> zur Vermeidung <input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend: <input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.		

Durch das Vorhaben betroffene Art: Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste- Status mit Angabe:
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 2
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2
	<input type="checkbox"/> RL Thüringen
Erhaltungszustand Hessen:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Grauspecht ist ein typischer Bewohner von Nadel-Laubmischwäldern der Bergländer. Er ist eine Zeigerart für Ur-Wälder und benötigt einen hohen Alt- und Totholzanteil zur Anlage seiner Bruthöhlen. Die Art ist weniger spezialisiert als der Grünspecht, er ernährt sich aber auch hauptsächlich von Ameisenpuppen und -imagines sowie kleiner Mengen anderer Insekten, daneben auch von Beeren und Sämereien. Somit braucht der Grauspecht lockere Wald-/Gehölzbestände oder offene, extensiv genutzte Flächen, welche durch Ameisen besiedelt werden können.	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Grauspecht ist mit Ausnahme der Norddeutschen Tiefebene weit verbreitet, jedoch meist nicht häufig. Thüringen beherbergt etwa 300 bis 400 Brutpaare (TLUG 2009c). Bundesweit ist der Bestand rückläufig und auch in Thüringen zeichnet sich ein negativer Trend ab, welcher vermutlich vor allem auf die veränderte Forstpraxis zurückzuführen ist. In Hessen ist der Grauspecht mit 3000-3500 Revieren vertreten und erreicht hier bundesweit die höchste Bestandesdichte, wenngleich sich auch in Hessen in jüngerer Zeit eine Tendenz des Rückganges bemerkbar macht (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen	<input type="checkbox"/> potenziell möglich
Vom Grauspecht wurde 2013 ein Brutnachweis knapp 100 m außerhalb (nordöstlich) des Planungsraumes erbracht. Die Art nutzt Teile des Planungsraumes als Nahrungsgebiet und ist in Abhängigkeit vom Brutplatzangebot auch unregelmäßig innerhalb des Planungsraumes als Brutvogelarte zu erwarten. Im Umfeld des Planungsraumes befinden sich jahrweise noch 1-2 weitere Brutplätze (WEIPERT 2010, 2012a, 2012b, 2018c).	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:	
<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Zwar wurde die Art aktuell nicht als Brutvogel im Planungsraum belegt, jedoch sind zeitweise Ansiedlungen auch innerhalb des Planungsraumes möglich, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen/Entwicklungsstadien im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p>3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)</p> <p>Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>CEF - Maßnahme erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden durch Waldumbaumaßnahmen, Habitatbaumausweisung (Maßnahme A5) und die Ausweisung von Refugialflächen so optimiert, dass der Brutplatzverlust im Vorfeld der des Eingriffes ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p>3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Maßnahme erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich (potenzielle) Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
<p>6. Fazit:</p> <p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)</p> <p><input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)</p> <p>sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der</p>	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Grauspecht (*Picus canus*)**

biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ **Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.**

Durch das Vorhaben betroffene Art: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
Der Grünspecht ist ein Bewohner der Randzonen von Laub-/Mischwäldern. Er kommt aber auch in Siedlungsbereichen, Streuobstwiese und Flussauen vor, soweit dort Höhlenbäume vorhanden sind. Verfügbare Ameisennahrung ist eine weitere Voraussetzung für sein Vorkommen (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Grünspecht ist in Deutschland weit verbreitet und häufiger als der Grauspecht. Noch Anfang der 90er Jahre galt er als gefährdet. Inzwischen hat sich seine Situation in Thüringen soweit stabilisiert, dass er hierzulande nicht mehr in der Roten Liste aufgeführt wird (ROST & GRIMM 2004, TLUG 2009c). Auch in Hessen ist die Art mit 5000-8000 Revieren weit verbreitet und es war in den letzten Jahren eine Bestandeszunahme zu verzeichnen (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Der Grünspecht wurde 2013 als Nahrungsgast im Planungsraum nachgewiesen. Ein Brutrevier wurde im Raum Unterbreizbach vermutet (WEIPERT 2012c). Das jährweise Auftreten als Brutvogelart im Planungsraum ist nicht auszuschließen, was 2018 durch einen Brutverdacht im südwestlichen Teil des Planungsraumes bestätigt wurde.. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Zwar wurde die Art aktuell nicht sicher als Brutvogel im Planungsraum belegt, jedoch sind zeitweise Ansiedlungen auch innerhalb des Planungsraumes wahrscheinlich, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und östlich benachbarte Waldbereiche, Ulster- und Werraue) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden durch Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) so optimiert, dass der Brutplatzverlust im Vorfeld der des Eingriffes ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich (potenzielle) Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)	
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	
Falls nicht zutreffend:	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Grünspecht** (*Picus viridis*)

☐ Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste- Status mit Angabe:
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland
<input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 3
Erhaltungszustand Hessen:	<input type="checkbox"/> RL Thüringen
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Habicht beansprucht Altholzbestände in Wäldern als Bruthabitat. Bei entsprechendem Nahrungsangebot nimmt er auch kleine Wäldchen und Feldgehölze an. Immer häufiger ist er auch im städtischen Bereich zu beobachten (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Habicht gilt als verbreiteter, verhältnismäßig häufiger Brutvogel, fehlt jedoch gebietsweise. Die Art hat mit etwa 200 Brutpaaren in Thüringen konstante Bestandszahlen (TLUG 2009b, ROST & GRIMM 2004). In Hessen ist die Art ebenfalls ein weit verbreiteter Brutvogel mit 800-1200 Brutrevieren (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen	<input type="checkbox"/> potenziell möglich
Der Habicht wurde 2012 und 2013 als Nahrungsgast im Planungsraum registriert. Ein Brutplatz im Umfeld des Planungsraumes ist wahrscheinlich. Innerhalb des Planungsraumes ist jedoch wegen ungeeigneter Habitats und der Vorbelastung durch die Nachbarschaft der bestehenden Halde nicht mit einer Brutansiedlung zu rechnen.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:	
<input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungstatbestände nach § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG sind auszuschließen, da sich die Art in Ermangelung geeigneter Habitats nicht zur Brut im Planungsraum aufhält und im Rahmen der Nahrungssuche keiner Schädigung unterliegen kann. Sofern das Plangebiet überflogen wird, sind weder baubedingt, noch anlagebedingt und auch nicht betriebsbedingt entsprechende Schädigungstatbestände zu erwarten..	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)		
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung werden keine Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen, da die entsprechenden Habitate der Art außerhalb des Wirkraumes liegen.		
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:		
		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine erhebliche Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie während der Wanderungszeit ist ausgeschlossen, da die notwendigen, durch die Art vorzugsweise genutzten Lebensräume abseits des Planungsraumes liegen und durch das Vorhaben keine Störungen bis in den von der Art genutzten Lebensraum entfaltet werden. Durch die Maßnahme A3/CEF (Anbringung Nistkörbe für Greifvögel im Umfeld) erfolgt auch eine Verbesserung des Brutplatzangebotes für den Habicht.		
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:		
		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?		
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja		
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.		
6. Fazit:		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen		
<input type="checkbox"/> zur Vermeidung		
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A3/CEF (Anbringung Nistkörbe)		
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)		
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.		
Falls nicht zutreffend:		
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.		

Durch das Vorhaben betroffene Art: Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
Die Hohltaube ist ein typischer Bewohner lichter, höhlenreicher Laub-/Mischwäldern. Bevorzugt werden über 120-jährige Buchenaltbestände, wo sie als Nachnutzer von Schwarzspechthöhlen regelmäßig auftritt (HGON 2010).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Die Hohltaube ist in Deutschland mit 50000 bis 70000 BP weit verbreitet (TLUG 2009b). Der hessische Bestand liegt derzeit bei 9000-10000 Revieren und hat sich nach Bestandseinbußen seit den 80iger Jahren wieder erholt (HGON 2010). In Thüringen ist der Brutbestand nicht genau bekannt, jedoch wird auch eine Bestandszunahme beobachtet (TLUG 2009b).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Hohltaube wurde 2010 mit 2 BP im Planungsraum nachgewiesen (WEIPERT 2012a), während sie 2013 und 2018 als Brutvogel fehlte, 2018 jedoch im benachbarten NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ brutverdächtig auftrat. Die Art ist somit als unregelmäßiger Brutvogel einzustufen. Mindestens ein weiteres Brutvorkommen ist aus dem Umfeld des Planungsraumes bekannt (WEIPERT 2012a). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Zwar wurde die Art aktuell nicht als Brutvogel im Planungsraum belegt, jedoch sind zeitweise Ansiedlungen auch innerhalb des Planungsraumes möglich, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
<u>a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
<u>b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Nisthilfen für die Hohltaube angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust potenzieller Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) sowie Nisthilfen (Maßnahme A1/CEF) zusätzlicher Brutraum in derzeit nicht als Brutplatz nutzbaren jüngeren Baumbeständen dauerhaft bereitgestellt wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A1/CEF (Nisthilfen) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Hohltaube** (*Columba oenas*)

biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.

Falls nicht zutreffend:

☐ **Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.**

Durch das Vorhaben betroffene Art: Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
Der streng geschützte Mäusebussard benötigt abwechslungsreiche Landschaften. Er baut sein Nest in geschlossene Baumbestände aber auch in kleinere Gehölze oder auf Einzelbäume. Zur Jagd fliegt er über offenes Gelände mit recht kurzer Vegetation, da bodenbewohnende Kleintiere, wie z.B. Mäuse, seine Nahrung darstellen (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Mäusebussard ist in Deutschland weit verbreitet und in Thüringen sowie Hessen ein regelmäßiger Brutvogel (HGON 2010, ROST & GRIMM 2004). Die Art ist noch vor dem Turmfalke bundesweit der häufigste Greifvogel.	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Der Mäusebussard wurde 2013 mit einem Brutpaar im Planungsraum registriert (WEIPERT 2012a). 2018 brütete die Art nicht mehr im Planungsraum (wohl wegen der bereits erfolgten Flächeninanspruchnahmen). Drei bis fünf weitere Brutplätze sind alljährlich aus dem Umfeld des Planungsraumes bekannt (WEIPERT 2012c, 2014, 2017c, 2018c, 2019). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input checked="" type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Schädigungstatbestände nach § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG sind nicht auszuschließen, da die Art im Planungsraum regelmäßig brütet. Es besteht die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Horst) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)		
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Nistkörbe für den Mäusebussard angebracht (Maßnahme A3/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust der Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.</p>		
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:		
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) sowie Nistkörbe (Maßnahme A3/CEF) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>		
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:		
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?		
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja		
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.		
6. Fazit:		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen		
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)		
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A3/CEF (Nistkörbe) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)		
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-		

Durch das Vorhaben betroffene Art: Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)
RL erfüllt sind.
Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Mittelspecht besiedelt mittelalte bis alte, lichte, baumartenreiche Laub- und Mischwälder vom Tiefland bis ins Mittelgebirge. Wichtig sind Bäume mit grobrissiger Rinde (wie Eiche, Linde, Erle, Weide), da er diese nach Arthropoden absammelt (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
In Deutschland besiedelt der Mittelspecht nur wärmere Gegenden, fehlt aber vielfach völlig und weist zum Teil dramatische Bestandsrückgänge auf. In Thüringen liegt der Schwerpunkt der Verbreitung um das Thüringer Becken sowie den aus Muschelkalk und Buntsandstein bestehenden Randplatten (ROST & GRIMM 2004). Hessen beherbergt mit 5000 bis 9000 Revieren etwa ein Viertel des Gesamtbestandes Deutschlands (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Für den Mittelspecht bestand 2013 erstmals Brutverdacht in einem Altholzbestand im südwestlichen Teil des Planungsraumes. Weitere bis 4 BP wurden im benachbarten NSG „Stöckig/Ruppertshöhe“ ermittelt (WEIPERT 2012a). 2018 wurden im NSG drei Brutpaare und im Bereich der Haldenerweiterungsfläche (südwestlicher Teil) zwei Brutpaare ermittelt (WEIPERT 2018c sowie Anlage 1, S. 158). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art ist aktuell als Brutvogel im Planungsraum belegt, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u> - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>) (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden durch Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) so optimiert, dass der Brutplatzverlust im Vorfeld der des Eingriffes ausgeglichen wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)	
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmeregelungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Mittelspecht (<i>Dendrocopus medius</i>)
Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste- Status mit Angabe:
<input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen V
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
Der Neuntöter ist eine Charakterart reich strukturierter, offener bis halboffener Landschaften aus abwechslungsreichen Buschbeständen mit kurzrasigen bis vegetationsarmen Flächen in thermisch günstigeren Lagen. Er besiedelt überwiegend extensiv genutzte Landschaften und bevorzugt Neststandorte in aufgelockerten Gebüschbeständen aus dornigen Büschen, Hecken und kleinen Bäumen (0,5 bis >5 m). Zudem ist eine Reviertreue oder eine Umsiedlung in umliegende Bereiche nicht selten (BAUER & BERTHOLD 1996, SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Neuntöter ist in Deutschland weit verbreitet, kommt aber nur lokal häufig vor. In Thüringen ist er ein verbreiteter und lokal sogar sehr häufiger Brutvogel, der vom Flachland bis in die Kammlagen der Mittelgebirge (dort aber nur in sehr geringer Dichte) auftritt. Dennoch ist trotz regionaler stabiler Bestände seit den 50er Jahren ein Bestandsrückgang der Art zu verzeichnen (BEZZEL 1985, ROST & GRIMM 2004). In Hessen ist die Art ebenfalls ein weit verbreiteter Brutvogel in den genannten Habitaten. Der Brutbestand unterliegt offenbar, z.T. nur lokal, merklichen Schwankungen, ohne dass die Gründe hierfür immer offensichtlich sind (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen	<input type="checkbox"/> potenziell möglich
Der Neuntöter wurde 2013 unmittelbar benachbart als Brutvogel registriert (1 BP). Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Art jahresweise mit einem Brutrevier auch in den lichten Randbereichen des Planungsraumes vertreten ist, da hier kleinflächig geeignete Strukturen vorhanden sind.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:	
<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art ist potenzieller Brutvogel im Planungsraum, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p>3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)</p> <p>Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>CEF - Maßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden vereinzelt potenzielle Bruthabitate zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft potenzielle Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Niststätten verfügbar (u.a. östliches Umfeld des Planungsraumes und zukünftiger Randbereich der Haldenerweiterungsfläche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p>3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)</p> <p>Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Maßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignet Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist jedoch nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und im Randbereich des geplanten Eingriffes neu entstehen.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
<p>4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja</p>	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
<p>6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p>	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Neuntöter** (*Lanius collurio*)

☐ Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Rebhuhn** (*Perdix perdix*)**1. Schutz- und Gefährdungsstatus**

- ☒ europäische Vogelart Rote Liste- Status mit Angabe:
☒ besonders geschützte Art ☒ RL Deutschland 2
nach § 7 BNatSchG ☒ RL Hessen 2
☐ Art nach Anh. I VogelSchRL ☒ RL Thüringen 2
Erhaltungszustand Hessen: ☐ günstig ☐ ungünstig-unzureichend ☒ schlecht
Erhaltungszustand Thüringen: ☐ günstig ☐ ungünstig-unzureichend ☒ schlecht

2. Charakterisierung**2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen**

Das Rebhuhn kommt in offenen, durch Wege mit deren Säumen und Feldhecken oder Gebüsch kleinflächig gegliederten Landschaften (auch Übergangsbereich zu Flussniederungen) vor, besonders in extensiv genutztem Acker- und Grünland. Grünland- und Ackerbrachen sowie ruderal geprägte Habitate (z.B. Lagerflächen, Ränder von Industriebrachen etc.) sind die wichtigsten Neststandorte, wenn die Ackerlandschaft intensiv genutzt wird (SÜDBECK et al. 2005, WEIPERT unveröff.).

2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen

Das Rebhuhn ist in Deutschland weit verbreitet, aber aufgrund intensiver Landwirtschaft sehr stark zurückgegangen und in einigen Gebieten ganz verschwunden. Auch in Thüringen ist der Rebhuhnbestand in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen (ROST & GRIMM 2004). Auch für Hessen ist ein starker Rückgang des Brutbestandes gegenüber historischen Verhältnissen, wo die Art noch stark bejagt wurde, zu verzeichnen (HGON 2010).

2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Vom Rebhuhn wurde 2012 ein Paar zur Brutzeit am westlichen Rand der Ortslage Unterbreizbach an der Grenze zu einem Getreidefeld festgestellt (WEIPERT 2012c). Hinweise auf ein Vorkommen innerhalb des Planungsraumes liegen zwar nicht vor, jedoch ist ein Auftreten des Rebhuhns als Brutvogel in den lichten Randbereichen nicht völlig auszuschließen.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

- ☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)

3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG**Schädigungstatbestände**

Folgende Schädigungen sind zu erwarten:

3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)

Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? ☒ ja ☐ nein

Die Art ist potenzieller Brutvogel im Randbereich des Planungsraumes, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.

Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von Individuen

a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung

- ☒ Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)
☐ das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt
☐ potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem

Durch das Vorhaben betroffene Art: Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)	
Eingriff auf Besatz geprüft	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> <p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden vereinzelt potenzielle Bruthabitate zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft potenzielle Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Niststätten verfügbar (u.a. östliches Umfeld des Planungsraumes und zukünftiger Randbereich der Haldenerweiterungsfläche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist jedoch nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und im Randbereich des geplanten Eingriffes neu entstehen.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)
Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste- Status mit Angabe:
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	<input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen V
Erhaltungszustand Hessen:	<input checked="" type="checkbox"/> RL Thüringen 3
Erhaltungszustand Thüringen:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Rotmilan braucht eine vielfältig strukturierte Landschaft, welche durch einen häufigen Wechsel von Wald, Gehölzgruppen und offenen Biotopen geprägt ist. Zur Nahrungssuche sucht er offene Feldfluren, Grünland und Ackergebiete auf. Seinen Horst baut er in lichte Altholzbestände und Baumreihen, welchen er oft über mehrere Jahre treu bleibt (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Rotmilan ist in Deutschland nur gebietsweise als Brutvogel verbreitet. Allerdings beherbergt Deutschland mit ca. 12000 BP etwa die Hälfte des Weltbestandes der Art. Thüringen beherbergt mit einem Brutbestand von 900-1000 Paaren (PFEIFFER mdl., VTO-Tagung 2011) bedeutende Vorkommen. Die Besiedlungsschwerpunkte liegen im Norden im Eichsfeld, im südlichen innerthüringischen Ackerhügelland, dem Altenburger Lössgebiet und der Vorderröhn. Seit den 1990er Jahren ist ein leichter Rückgang des Rotmilanbestandes zu verzeichnen, welcher u.a. durch die Verschlechterung des Nahrungsangebots begründet wird (ROST & GRIMM 2004). In Hessen sind mit 1000 bis 1300 Revieren ebenfalls bedeutende Anteile des weltweiten Bestandes etabliert (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen	<input type="checkbox"/> potenziell möglich
Der Rotmilan wurde 2013 unmittelbar benachbart mit zwei Brutpaaren registriert. Auch 2018 befanden sich 2 BP im weiteren Umfeld des Planungsraumes (WEIPERT 2018c und Anlage 1, S. 158). Zur Nahrungssuche überfliegt er auch den Planungsraum regelmäßig. Die Hauptnahrungsgebiete liegen in der Werra- und Ulsteraue sowie auf benachbarten Acker- und Grünlandflächen.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:	
<input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungstatbestände nach § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG sind auszuschließen, da sich die Art in Ermangelung geeigneter Brutplätze nur zur Nahrungssuche gelegentlich über dem geplanten Planungsraum aufhält. Sofern das Plangebiet überflogen wird, sind weder baubedingt, noch anlagebedingt und auch nicht betriebsbedingt entsprechende Schädigungstatbestände zu erwarten. Für den Fall einer nicht auszuschließenden Brutansiedlung des Rotmilans im Planungsraum vor Beginn der Flächenberäumung können Schädigungstatbestände durch Umsetzung der Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkungen für die Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) vermieden werden.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung werden potenzielle Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Nistkörbe für den Rotmilan angebracht (Maßnahme A3/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust der potenziellen Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	
	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) sowie Nistkörbe (Maßnahme A3/CEF) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A3/CEF (Nistkörbe) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.
Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Schwarzspechte leben in ausgedehnten Wäldern, wo sie ihre Höhlen in Altholz schlagen. Die Höhlen dienen sowohl als Schlaf- als auch als Brutstätte und sind durch ihre Größe für eine ganze Reihe weiterer Tierarten von Bedeutung (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Schwarzspecht ist in Deutschland in größeren Waldgebieten weit verbreitet und meist nicht selten. Auch in Thüringen und Hessen ist der Schwarzspecht weit verbreitet, seine Schwerpunktverkommen liegen in Nadel-Laubmischwäldern. Der Brutbestand wird in Thüringen derzeit auf etwa 1.300 Paare geschätzt (ROST & GRIMM 2004) und liegt in Hessen bei 3000 bis 4000 Revieren (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Für den Schwarzspecht bestand 2013 Brutverdacht in einem Altholzbestand im südliche Teil des Planungsraumes. Mindestens zwei weitere Brutpaare siedelt im Umfeld (WEIPERT 2012a). 2018 wurde die Art mit je 1 BP im benachbarten NSG sowie im Südwestteil der HE-Fläche registriert (vgl. Anlage 1, S. 158). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art ist aktuell als Brutvogel im Planungsraum belegt, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Waldumbaumaßnahmen incl. Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust der Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)	
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	
Falls nicht zutreffend:	

Durch das Vorhaben betroffene Art: **Schwarzspecht** (*Dryocopus martius*)

☐ Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Sperber siedeln bevorzugt in Nadelwäldern. Darüber hinaus nutzen sie abwechslungsreiche Landschaften, die ein ausreichendes Kleinvogelangebot haben und in denen sowohl Deckung als auch ausreichend Raum für den Jagdflug vorhanden ist. Zunehmend brütet er auch in Anlagen an Siedlungsbereichen wie Friedhöfen, Gärten oder Parks (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Die Art ist in Deutschland insgesamt recht häufig und weit verbreitet. Für die insgesamt positive Entwicklung gibt es auch in Thüringen Anzeichen. Im Altenburger Land ist sogar eine Verdoppelung des Bestandes zu verzeichnen. Der Bestand in Thüringen wird derzeit auf etwa 300 Brutpaare geschätzt (ROST & GRIMM 2004), während in Hessen mit 2500 bis 3500 Revieren zu rechnen ist (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Der Sperber wurde 2013 mit einem Brutplatz im Planungsraum registriert und trat auch im Umfeld zumindest als Nahrungsgast oder brutverdächtig auf (WEIPERT 2012a). Ein weiterer Brutplatz im Umfeld des Planungsraumes ist wahrscheinlich. 2018 trat die Art im Planungsraum nur als Nahrungsgast auf (vgl. Anlage 1, S. 158). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art wurde in früheren Jahren als Brutvogel im Planungsraum belegt, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Horste) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Sperber (<i>Accipiter nisus</i>) (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Nistkörbe für den Sperber angebracht (Maßnahme A3/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust der Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) sowie Nistkörbe (Maßnahme A3/CEF) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A3/CEF (Nistkörbe) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)
Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Als Jagdhabitat bevorzugt der Turmfalke offene Landschaften, wie Acker- und Grünlandflächen. Als Brutstätte dienen ihm alte Krähen- und Elsternester auf Einzelbäumen oder an Waldrändern, aber auch Kirchtürme oder andere hohe Gebäude werden besiedelt (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Turmfalke ist in Deutschland verbreitet und nach dem Mäusebussard häufigster Greifvogel der Kulturlandschaft. Das Thüringer Brutvorkommen ist regional, u.a. im Altenburger Land und Kreis Erfurt, rückläufig (BEAMANN & MADGE 2007, ROST & GRIMM 2004). In Hessen liegt der Gesamtbestand zwischen 3500 und 6000 Revieren (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Für den Turmfalke bestand 2010 Brutverdacht im Planungsraum, während er 2013 und 2018 nur als Nahrungsgast belegt wurde. Mindestens ein weiterer Brutplatz liegt östlich des Planungsraumes (WEIPERT 2017c). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art ist als Brutvogel im Planungsraum belegt, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Horste) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i. V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)		
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
<p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Brutbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Nistkörbe für den Turmfalken angebracht (Maßnahme A3/CEF) und Waldumbaumaßnahmen mit Habitatbaumausweisung (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust der Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.</p>		
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:		
		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) sowie Nistkörbe (Maßnahme A3/CEF) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>		
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:		
		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?		
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja		
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.		
6. Fazit:		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen		
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)		
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A3/CEF (Nistkörbe) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)		
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.		
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.		

Durch das Vorhaben betroffene Art: Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland 3 <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 2 <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Die Turteltaube ist eine Art der halboffenen bis offenen Landschaften. Sie besiedelt Waldränder, Feldgehölze, oft in Wassernähe auch an Siedlungsbereichen (Gärten etc.). Ihr Nest baut sie in Sträucher und Bäume, selten am Boden (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Die Turteltaube kommt in den warm-trockenen Tieflandgebieten vor, fehlt aber in weiten Teilen Süddeutschlands. Die Bestandsentwicklung ist vielfach stark rückläufig. Für Thüringen liegen keine Bestandszahlen vor (BEAMANN & MADGE 2007, ROST & GRIMM 2004). In Hessen ist mit 4000 bis 6000 Revieren zu rechnen (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Die Turteltaube wurde 2013 unmittelbar benachbart als Brutvogel registriert (1 BP). Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Art jahrweise mit einem Brutrevier auch in den lichten Waldbereichen des Planungsraumes vertreten ist. 2018 gelang kein Nachweis der Art im Planungsraum. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art ist potenzieller Brutvogel im Planungsraum, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Durch das Vorhaben betroffene Art: <i>Turteltaube (Streptopelia turtur)</i>	
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden vereinzelt potenzielle Bruthabitate zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft potenzielle Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Niststätten verfügbar (u.a. östliches Umfeld des Planungsraumes und zukünftiger Randbereich der Haldenerweiterungsfläche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Maßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und im Randbereich des geplanten Eingriffes neu entstehen.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend: <input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Uhu beansprucht reich gegliederte Landschaften, welche auch im Winter genügend Nahrung bieten. Felswände, gering bewachsene Steilhänge und zunehmend auch Bäume werden als Nistplatz aufgesucht. Felsvorsprünge oder dichte Baumgruppen dienen als Tageseinstände. Jagdhabitats liegen bis 5 km vom Horst entfernt. Jagdgebiete sind bevorzugt offene und nur locker bewaldete Gebiete. Der Uhu jagt vorwiegend nachts oder bei Dämmerung (BEZZEL 1985, SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
In Deutschland ist der Uhu ein seltener Brutvogel, ebenso in Thüringen, wo allerdings in den letzten Jahren einen kontinuierlicher Bestandsanstieg zu verzeichnen ist und verlassene Brutgebiete wieder besiedelt werden (ROST & GRIMM 2004). In Hessen liegt der Bestand zwischen 180 und 220 Revieren (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Vom Uhu liegt ein Nachweis aus dem benachbarten NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ aus dem Jahre 1994 vor (WEIPERT 2012a). Jüngere Nachweise fehlen. Die Art ist als seltener, unregelmäßiger Nahrungsgast im Planungsraum zu erwarten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: nicht einschätzbar <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Schädigungstatbestände nach § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG sind auszuschließen, da sich die Art in Ermangelung geeigneter Habitats nicht zur Brut im Planungsraum aufhält und im Rahmen der Nahrungssuche keiner Schädigung unterliegen kann. Sofern das Plangebiet überflogen wird, sind weder baubedingt, noch anlagebedingt und auch nicht betriebsbedingt entsprechende Schädigungstatbestände zu erwarten..	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
<u>a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft	
<u>b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung werden keine Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen, da die entsprechenden Habitate der Art außerhalb des Wirkraumes liegen.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine erhebliche Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie während der Wanderungszeit ist ausgeschlossen, da die notwendigen, durch die Art vorzugsweise genutzten Lebensräume abseits des Planungsraumes liegen und durch das Vorhaben keine Störungen bis in den von der Art genutzten Lebensraum entfaltet werden.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input type="checkbox"/> zur Vermeidung	
<input type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)	
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	
Falls nicht zutreffend:	
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input type="checkbox"/> RL Hessen <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Waldkauz siedelt in alten höhlenreichen Laub- und Mischwäldern mit einem strukturreichen Umfeld, aber auch in Großstädten (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
In Deutschland ist der Waldkauz weit verbreitet und meist häufig. In Thüringen sind seit den letzten 30 Jahren keine auffälligen Bestandveränderungen aufgetreten (TLUG 2009c, ROST & GRIMM 2004). Gleiches gilt für Hessen, wo von einem Bestand mit über 5000 Revieren ausgegangen werden kann (HGON 2010). Die Art ist in Deutschland die häufigste Eulenart.	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Der Waldkauz wurde zur Brutzeit 2010 und 2013 als Brutvogel im Umfeld des Planungsraumes mit mindestens zwei Brutpaaren nachgewiesen und nutzt auch den Planungsraum als Nahrungsgebiet. 2018 erfolgte eine Brut in einer künstlichen Nisthöhle auf Maßnahmemefläche 3 (Anlage 1, S. 158). Gelegentliche Bruten im Planungsraum sind in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit großer Höhlen nicht auszuschließen. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input checked="" type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art ist aktuell als Brutvogel im Planungsraum belegt, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) <u>Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Höhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) <u>Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden potenzielle Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Höhlenbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Nisthilfen für den Waldkauz angebracht (Maßnahme A1/CEF) und Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust potenzieller Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) sowie Nisthilfen (Maßnahme A1/CEF) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle)	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahmen A3/CEF (Nisthilfen) und A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)
RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 3 <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Waldlaubsänger ist eine typische Art älterer, lichter Laubwälder mit geschlossenem Kronendach und wenig Krautvegetation. Hier ist er Bodenbrüter (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Die Art besiedelt geeignete Habitate insbesondere im Hügelland. Über den Bestand in Thüringen liegen keine gesicherten Angaben vor (TLUG 2009b). Im walddreichen Hessen sind mit 20000 bis 30000 Brutpaaren große Anteile des bundesdeutschen Bestandes konzentriert (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Der Waldlaubsänger wurde 2013 mit mindestens einem, wahrscheinlich 2 Brutpaaren im Planungsraum registriert. Ein weiteres Brutpaar wurde knapp außerhalb des Planungsraumes festgestellt. 2018 wurden im benachbarten NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ 5-6 Reviere ermittelt und in der HE-Fläche zwei (vgl. Anlage 1, S. 158). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art ist Brutvogel im Planungsraum, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden vereinzelt Bruthabitate zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft potenzielle Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Niststätten verfügbar (u.a. südliches und westliches Umfeld des Planungsraumes) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Durch die Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) werden die Habitatstrukturen für den Waldlaubsänger deutlich verbessert.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Maßnahme erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein <p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen. Die vorgeschlagene Erhaltung des älteren Laubmischbestandes im südlichen Teil des Planungsraumes käme dieser Art zugute. Durch die Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) wird außerdem sichergestellt, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population nicht verschlechtert.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A5 (Waldumbau) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind. Falls nicht zutreffend: <input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste- Status mit Angabe:
<input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG	<input type="checkbox"/> RL Deutschland
<input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	<input type="checkbox"/> RL Hessen
	<input type="checkbox"/> RL Thüringen
Erhaltungszustand Hessen:	<input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
Erhaltungszustand Thüringen:	<input checked="" type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen	
Der Wanderfalke lebt vorzugsweise in felsigen Bereichen des Berg- und Hügellandes, aber auch innerhalb von Städten, wo er oft an größeren Gebäuden oder in daran befindlichen künstlichen Nisthilfen brütet. Daneben besiedelt er auch lichte Althölzer (Baumbrüter) (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Wanderfalke zählt zu den selteneren Brutvogelarten in Deutschland (810 bis 840 Brutpaare). Nach starken Bestandseinbußen infolge des DDT-Einsatzes in der Landwirtschaft zeigt die Art aktuell eine zunehmende Bestandstendenz, welche durch Besatzmaßnahmen induziert wurde. In Thüringen gab es 2012 insgesamt 47 beflogene Reviere (ROST et al. 2013). In Hessen ist die Art noch häufiger und wurde 2010 mit 132 Brutpaaren registriert (HGON 2010).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen	<input type="checkbox"/> potenziell möglich
Der Wanderfalke ist seit mehreren Jahren Brutvogel im Werksgelände der K+S Minerals and Agriculture GmbH am Standort Hattorf (WEIPERT 2010, 2018c). Die Art brütet in einer artgerechten Nisthilfe an einer Esse und konnte im Rahmen der faunistischen Kartierungen 2011-2013 und 2017/18 als Brutvogel bestätigt werden (WEIPERT 2017c, 2018c).	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:	
<input type="checkbox"/> hervorragend (A)	<input checked="" type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungstatbestände nach § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG sind auszuschließen, da die Art nicht im Bereich der geplanten Haldenerweiterungsfläche brütet im Rahmen der Nahrungssuche keiner Schädigung unterliegen kann. Sofern das Plangebiet überflogen wird, sind weder baubedingt, noch anlagebedingt und auch nicht betriebsbedingt entsprechende Schädigungstatbestände zu erwarten..	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
<u>a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung</u>	
<input type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft	
<u>b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten</u>	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	
(§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
CEF - Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt?	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Im Zuge der Baufeldfreimachung werden keine Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen, da die entsprechenden Habitate der Art außerhalb des Wirkraumes liegen.	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)	
Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine erhebliche Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie während der Wanderungszeit ist ausgeschlossen, da die notwendigen, durch die Art vorzugsweise genutzten Lebensräume abseits des Planungsraumes liegen und durch das Vorhaben keine erheblichen Störungen bis in den von der Art genutzten Lebensraum entfaltet werden. Durch die Maßnahme A3/CEF (Anbringung Nistkörbe für Greifvögel im Umfeld) erfolgt auch eine Verbesserung des Brutplatzangebotes für den Wanderfalken.	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein:	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
<input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit:	
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen	
<input type="checkbox"/> zur Vermeidung	
<input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A3/CEF (Anbringung Nistkörbe)	
<input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen)	
sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen	
<input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.	
<input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	
Falls nicht zutreffend:	
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL Erhaltungszustand Hessen: Erhaltungszustand Thüringen:	Rote Liste- Status mit Angabe: <input checked="" type="checkbox"/> RL Deutschland V <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen 3 <input type="checkbox"/> RL Thüringen <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht <input type="checkbox"/> günstig <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig-unzureichend <input type="checkbox"/> schlecht
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
Der Wespenbussard besiedelt abwechslungsreiche strukturierte Landschaften mit älteren Laubwäldern, wo sich meist die Brutplätze befinden. Seine Nahrungshabitate liegen meist in offenerer Landschaft und können sich bis 6 km vom Brutplatz entfernt befinden. Die Art ist ein typischer Zugvogel (SÜDBECK et al. 2005).	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Der Wespenbussard zählt zu den weniger häufigen Greifvogelarten in Deutschland (3800 bis 5000 BP). In Thüringen liegt der Bestand bei 70-90 Brutpaaren (TLUG 2009b), während in Hessen mit 500-600 Brutrevieren zu rechnen ist (HGON 2010). Das walddreiche Hessen ist als Brutlebensraum von besonderer Bedeutung, leben hier doch ca. 10% des bundesweiten Brutbestandes.	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Der Wespenbussard wurde 2010 als Nahrungsgast im Bereich der Haldenerweiterungsfläche belegt (WEIPERT 2012a) und auch 2012 in der Umgebung als Nahrungsgast festgestellt (WEIPERT 2012c). Da bis zu 2 ad. + 1 juv. beobachtet wurden, ist das Vorhandensein eines Brutplatzes im weiteren Umfeld des UG wahrscheinlich. Innerhalb des Planungsraumes ist jedoch wegen ungeeigneter Habitate und der Vorbelastung durch die Nachbarschaft der bestehenden Halde nicht mit einer Brutansiedlung zu rechnen. 2018 wurde die Art sowohl im NSG als auch auf der HE-Fläche als seltener Nahrungsgast beobachtet, was erneut den Verdacht eines Brutplatzes im weiteren Umfeld aufkommen ließ (vgl. Anlage 1, S. 158). Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
Schädigungstatbestände nach § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG sind auszuschließen, da sich die Art in Ermangelung geeigneter Habitate nicht zur Brut im Planungsraum aufhält und im Rahmen der Nahrungssuche keiner Schädigung unterliegen kann. Sofern das Plangebiet überflogen wird, sind weder baubedingt, noch anlagebedingt und auch nicht betriebsbedingt entsprechende Schädigungstatbestände zu erwarten. Für den Fall, dass sich die Art vor Baubeginn im UG ansiedelt, wird durch die Maßnahmen V1 (bauzeitliche Regelungen) und V3 (Baumkontrolle vor Fällung) sichergestellt, dass Schädigungstatbestände nicht eintreten.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich <input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt <input type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Baumhöhlen) werden vor dem Eingriff auf Besatz geprüft	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	
- keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> <p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden keine Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen, da die entsprechenden Habitate der Art außerhalb des Wirkraumes liegen.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <p>Eine erhebliche Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie während der Wanderungszeit ist ausgeschlossen, da die notwendigen, durch die Art vorzugsweise genutzten Lebensräume abseits des Planungsraumes liegen und durch das Vorhaben keine Störungen bis in den von der Art genutzten Lebensraum entfaltet werden. Durch die Maßnahmen A3/CEF (Anbringung Nistkörbe für Greifvögel im Umfeld) sowie die Maßnahmen A5 (Waldumbau/Habitatbaumausweisung) erfolgen auch Verbesserungen des Brutplatzangebotes für den Wespenbussard.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div>	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A3/CEF (Anbringung Nistkörbe) und A5 (Waldumbau/Habitatbaumausweisungen/Refugialflächen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt. Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist. <input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)
Falls nicht zutreffend:
<input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH- RL sind nicht erfüllt.

Durch das Vorhaben betroffene Art: Zwergohreule (<i>Otus scops</i>)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützte Art nach § 7 BNatSchG <input type="checkbox"/> Art nach Anh. I VogelSchRL	Rote Liste- Status mit Angabe: <input type="checkbox"/> RL Deutschland (keine Einstufung) <input checked="" type="checkbox"/> RL Hessen R <input type="checkbox"/> RL Thüringen
Erhaltungszustände Hessen und Thüringen: nicht bewertet	
2. Charakterisierung	
2.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen	
Die Zwergohreule besiedelt die offene bis halboffene Landschaft, wie lichte Laubbaumbestände, Parks, Streuobstflächen und Gärten. Sie brütet in Baumhöhlen und auch in Nistkästen. Brutzeitfeststellungen gab es vor allem im Süden Deutschlands mit einzelnen Brutnachweisen in Rheinland-Pfalz (SÜDBECK et al. 2005), Bayern und Hessen (HGON 2010). Die Art ist Zugvogel mit afrikanischem Überwinterungsgebiet.	
2.2 Verbreitung in Deutschland/Hessen/Thüringen	
Die wärmeliebende Art ist im Mittelmeerraum weiter verbreitet und kommt eigentlich nördlich der Alpen nicht regelmäßig als Brutvogelart vor. Gleichwohl gab es in den letzten Jahren mehrfach Brutzeitbeobachtungen und einzelne Brutnachweise in Rheinland-Pfalz, Bayern und Hessen (HGON 2010). Eine Zunahme der Art in Deutschland bemerkte auch GOTTSCHALK (2010, schriftl. Mitt.). So wurden 2007 insgesamt 12 Reviere in Deutschland gemeldet. 2007 und 2009 brütete die Art erstmalig erfolgreich in der Wetterau (Hessen). In Thüringen ist die Art aktuell nicht sicher belegt (ROST & GRIMM 2004).	
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich	
In den frühen Morgenstunden des 10. Juni 2010 zwischen 1.10 Uhr und 1.30 Uhr wurden im nordöstlichen Teil des NSG „Stöckig-Ruppertshöhe“ zunächst einzelne Rufe aus dem Wipfelbereich einer Fichte vernommen, die dem Bearbeiter aus dem Mittelmeergebiet gut vertraut waren. Der sofortige Einsatz einer Klangattrappe hatte fast 20 min lang die wechselnden Rufe von zwei Ex. zur Folge, möglicherweise ein Altvogel und ein Jungvogel. Eine Verwechslung mit der ähnlich rufenden Geburtshelferkröte kann sicher ausgeschlossen werden. Ein gelegentliches, wenn auch unregelmäßiges Auftreten der Art (incl. Brutplatz) in den lichten Bereichen der geplanten Haldenerweiterungsfläche kann deshalb nicht ausgeschlossen werden.	
Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: keine Einschätzung <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input type="checkbox"/> mittel – schlecht (C)	
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
Schädigungstatbestände	
Folgende Schädigungen sind zu erwarten:	
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)	
Werden Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Die Art könnte sich zeitweilig im Planungsraum aufhalten, so dass die Gefahr der Verletzung oder Tötung von Individuen im Zuge der Gehölzbeseitigung/Beräumung besteht.	
Angaben zu erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz von <u>Individuen</u>	
a) Konfliktvermeidende Bauzeitregelung	
<input checked="" type="checkbox"/> Bauzeitregelungen sind erforderlich: Maßnahme V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung)	
<input type="checkbox"/> das Baufeld wird vor dem Besetzen des Aufzuchtortes und nach dem Verlassen geräumt	
<input checked="" type="checkbox"/> potenzielle Aufzuchtstätten und Ruhestätten der Art (z.B. Höhlen) werden vor dem	

Durch das Vorhaben betroffene Art: Zwergohreule (<i>Otus scops</i>)	
Eingriff auf Besatz geprüft: Maßnahme V3 (Gehölzkontrolle)	
b) Weitergehende konfliktvermeidende Maßnahmen für besonders kollisionsgefährdete Tierarten - keine erforderlich	
Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung ... von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 2 BNatSchG) Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Vermeidungsmaßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> CEF - Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Funktionalität wird im räumlichen Zusammenhang gewahrt? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> <p>Im Zuge der Baufeldfreimachung werden potenzielle Bruthabitate oder Ruhestätten zerstört bzw. durch die Überbauung dauerhaft Fortpflanzungsstätten entzogen. Da die potenziellen Niststätten jedoch in einem nur geringen Anteil im Verhältnis zum Gesamtlebensraum der Art geschädigt werden, ist weiterhin ein ausreichendes Angebot an Höhlenbäumen verfügbar (u.a. südlich und westlich benachbarte Waldbereiche) und die Funktionalität bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. In verbleibenden benachbarten Waldbereichen werden Waldumbaumaßnahmen (Maßnahme A5) realisiert, so dass der Verlust potenzieller Brutplätze im Planungsraum ausgeglichen wird.</p>	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Maßnahme erforderlich? <div style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein</div> Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population? <div style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</div> <p>Eine Störung während der Brut- und Aufzuchtzeit durch den Eingriff kann nicht ausgeschlossen werden, da sich geeignete Bruthabitate im Planungsraum befinden. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der möglicherweise vorhandenen lokalen Populationen ist nicht zu erwarten, da im Umfeld ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen und durch die Waldumbaumaßnahme mit Habitatbaumausweisungen (Maßnahme A5) zusätzlicher Brutraum dauerhaft bereitgestellt wird und keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Art eintritt.</p>	
Der Verbotstatbestand „Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten“ tritt ein: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich? <input checked="" type="checkbox"/> nein Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> ja	
5. Angaben zur artenschutzrechtlich veranlassten Funktionskontrolle <input checked="" type="checkbox"/> Funktionskontrolle ist artenschutzrechtlich veranlasst; Beschreibung s. in Maßnahmenblatt des LBP, Nr. Durch ein fünfjährige Monitoring (MO1) wird der Erfolg der Maßnahme überprüft.	
6. Fazit: Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen <input checked="" type="checkbox"/> zur Vermeidung: Maßnahmen V1 (zeitliche Beschränkung für die Beseitigung von Vegetation und etwaiger Habitatstrukturen im Rahmen der Baufeldfreimachung) und V3 (Gehölzkontrolle) <input checked="" type="checkbox"/> zur Funktionssicherung (CEF-Maßnahmen): Maßnahme A5 (Waldumbau/Habitatbäume/Refugialflächen) <input type="checkbox"/> weitere Maßnahmen zur Sicherung des (günstigen) Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahmen) sind im verfügbaren Plan (LBP, landespflegerische Maßnahmen) dargestellt.	

<p>Durch das Vorhaben betroffene Art: Zwergohreule (<i>Otus scops</i>)</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschl. vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> treten die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG Abs. 1 Nr. 1-4 nicht ein, so dass keine Ausnahme gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 FFH-RL erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> ist keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum und in der biogeographischen Region zu befürchten, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL erfüllt sind.</p> <p>Falls nicht zutreffend:</p> <p><input type="checkbox"/> Die Ausnahmebedingungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG in Verbindung mit Art. 16 Abs. 1 FFH-RL sind nicht erfüllt.</p>
--

Durch die Realisierung der Maßnahmen **V1** (bauzeitliche Beschränkungen) und **V3** (Gehölzkontrolle vor Fällung) zum Schutz der europäischen Vogelarten werden Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG sicher ausgeschlossen. Zum Ausgleich des Verlustes von vorhandenen und potenziellen Brutplätzen werden als weitere Maßnahme die Anbringung von künstlichen Nisthilfen (Kleinhöhlen, Halbhöhlen, Großhöhlen) im Rahmen der Maßnahme **A1/CEF** als vorgezogene Maßnahme festgelegt und durch ein Monitoring (Maßnahme **MO1**) über 5 Jahre begleitet (ist erfolgt, vgl. WEIPERT 2019).

Die geplanten Waldumbaumaßnahmen (incl. Ausweisung von Refugialflächen) auf 23,3 ha Fläche (Maßnahme **A5**) in Verbindung mit der Ausweisung von 110 Habitatbäumen führen (neben den Vermeidungsmaßnahmen **V1** und **V3**) bei den Arten Grauspecht, Grünspecht, Hohltaube, Mäusebussard, Mittelspecht, Rotmilan, Schwarzspecht, Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldlaubsänger, Wespenbussard und Zwergohreule zu Abwendung von Verbotstatbeständen. Als zusätzliche bestandsstützende Maßnahme ist die Anbringung von Nistkörben für Greifvögel (Maßnahme **A3/CEF**) für Habicht, Mäusebussard, Rotmilan, Sperber, Turmfalke, Wanderfalke und Wespenbussard notwendig und die Wirksamkeit durch das 5-jährige Monitoring (MO1) zu begleiten. Die Maßnahme **A5** ist bis zum Abschluss der Beschüttung der Beschüttungsphase 1 abzuschließen.

Die auf der Grundlage des Hessischen Waldgesetzes (HWaldG) durchzuführenden Ersatzaufforstungen bieten langfristig auch neuen Lebensraum für alle vorkommenden waldgebundenen Vogelarten.

Die verbindliche planerische Festschreibung der artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahmen **V1**, **V2**, **A1/CEF**, **A3/CEF** und **A5** ist eine Voraussetzung für die Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens.

Anmerkungen zur Auswirkung von Schall auf Vögel:

Zur Frage der Auswirkungen des Schalls auf die Avifauna ist anzumerken, dass gutachterlich keine zusätzlichen, über das derzeit gegebene Maß hinausgehende oder gar saP-relevante Störungen durch Lärm erkennbar sind. Die von MIERWALD et al. (2007) benannten Effektdistanzen werden wegen des im Vergleich etwa zu vielbefahrenen Straßen deutlich geringeren Lärmpegels an der bestehenden Halde (Fahrzeugverkehr im Haldenvorfeld, Baulärm, Geräusche der Bandanlagen) bei den nachgewiesenen Vogelarten deutlich unterschritten. Hoch lärmempfindliche Vogelarten kommen im unmittelbaren Haldenumfeld nicht vor (auch wegen der Vorbelastung, Nähe von Wohnbebauung und Verkehrswegen sowie der Biotopausstattung). Es ist nicht zu erwarten, dass die Haldenerweiterung ausserhalb der geplanten Endkubatur der Halde gegenüber dem jetzigen Zustand im nahen Haldenumfeld (und nur dieser ist als Bezug zu betrachten) zu einem messbaren Verlust an Lebensraumeigung der hier vorkommenden Vogelarten führt. Die in Anlage B3 der Schallimmissionsprognose (siehe Band 3.21E mit 3.21.1E und 3.21.2E) dargestellten Isophonen Avifauna [47 dB (A) nachts und 52, 55 sowie 58 dB (A) tags] belegen sowohl in Berechnungshöhe 1 m als auch in Berechnungshöhe 10 m im Bereich der vorhandenen Halde und im Zustand der geplanten Endkubatur der Halde nach Erweiterung, dass kritische Schallpegel auf den unmittelbaren Haldenkörper bzw. die (bereits vorhandene) Bandanlage zwischen Betriebsgelände und Halde beschränkt bleiben, also auf Bereiche, welche als Brutplatz Rast- oder Nahrungslebensraum für Vögel weitgehende ungeeignet waren und es auch zukünftig sind.

Anmerkungen zur Auswirkung von Licht auf Vögel:

Zur Vermeidung von Störungen der Tierwelt, insbesondere der Vögel durch Lichtemissionen in Bereichen, welche unmittelbar an die Haldenerweiterung angrenzen, wird die notwendige Beleuchtung an Fahrzeugen und die Beleuchtung zur Flächenausleuchtung während der etwa einjährigen Auffahrzeit der Halde, welche nur mit Nachtarbeit im geplanten Zeitfenster bewältigt werden kann, so minimiert, dass die Lichtkegel nur in den jeweiligen Arbeitsbereich gerichtet sind, nicht jedoch raumgreifend darüber hinaus (Vermeidungsmaßnahme V8). So wird sichergestellt, dass nur Bereiche der bereits gerodeten und teilweise vorbereiteten Haldenerweiterungsfläche (als Brutlebensraum für Vögel ungeeignet) zeitweise beleuchtet werden. Nach Abschluss der Auffahrzeit (etwa ab zweitem Nutzungsjahr) erfolgt keine Nachtarbeit mehr.

7. Zusammenfassende Darlegung der naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine ausnahmsweise Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

Gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG können für nach BNatSchG streng geschützte Arten und für europäische Vogelarten von den Verboten des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG Ausnahmen gewährt werden, sofern Art. 16 Abs. 1 FFH-RL der FFH-RL bzw. Art. 9 der VSRL nicht entgegenstehen.

Die Voraussetzungen für eine Ausnahme sind in Kap. 5.1.2 erläutert. Zum einen dürfen keine anderen zufriedenstellenden Lösungen, was die Lage des Vorhabensortes betrifft, existieren. Zum anderen müssen die von den Auswirkungen des Vorhabens betroffenen Populationen nach Durchführung des Vorhabens weiterhin ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verbleiben.

Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG werden bei Einhaltung der Maßnahmenplanung weder für die streng geschützten Tier- und Pflanzenarten noch für europäische Vogelarten nach VSRL erfüllt. Insofern waren keine Ausnahmenvoraussetzungen zu prüfen. Dies gilt allerdings nur unter der Voraussetzung, dass alle vorgesehenen Maßnahmen verbindlicher Bestandteil des Landschaftspflegerischen Begleitplanes (LBP) sind und unter Beachtung der zeitlichen Aspekte bei CEF-Maßnahmen umgesetzt werden.

Die Prüfergebnisse zu den Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG und den Auswirkungen des Vorhabens auf den Erhaltungszustand der Arten wurden in den Anlagen 5 (streng geschützte Tierarten, S. 217) und 6 (Vogelarten, S. 221) zusammenfassend dargestellt.

8. Gutachterliches Fazit

In die vorliegende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung sind 21 im UG vorkommende oder zu erwartende Vogelarten und 17 nach BNatSchG streng geschützte sonstige Tierarten eingegangen. Für die jeweiligen Vorkommen wurde geprüft, ob durch die zweiphasige Überschüttung des Planungsraumes im Zuge der Haldenerweiterung Hattorf Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfüllt werden.

Im Zuge der Bearbeitung der saP wurden zunächst Defizite zur Wahrung eines günstigen Erhaltungszustandes der Arten bzw. zur Verhinderung der Verschlechterung eines gegenwärtig ungünstigen Erhaltungszustandes aufgezeigt. Im weiteren Planungsverlauf wurde das Konzept der Maßnahmen komplettiert und im LBP festgesetzt. Das Konzept der Maßnahmen hat das Ziel, das Risiko einer Verschlechterung des gegenwärtigen Erhaltungszustandes der streng geschützten Tierarten und der nach VSRL geschützten Vogelarten zu vermeiden bzw. erheblich zu vermindern.

Für die nach BNatSchG streng geschützten Fledermausarten werden im Rahmen der geplanten Maßnahmen die Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1, 2 und 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG vermieden. Potenzielle Quartierbäume werden im Zuge der Baufeldfreimachung möglicherweise zerstört. Um hier einen Schädigungstatbestand durch Tötung von Individuen auszuschließen, ist im Rahmen der geplanten Maßnahme die Überprüfung solcher potenziellen Bäume vor der Baufeldfreimachung sowie der fachgerechte Umgang bei eventuellen Funden vorgesehen. Potenzielle Quartiere werden durch künstliche Quartiere im nahen Umfeld ersetzt.

Für die im Vorhabensbereich vorkommenden Amphibienarten ist vorgesehen, neue Reproduktionslebensräume als Ausweichhabitate in räumlicher Nähe zu schaffen. Damit bleibt die Funktionalität und der räumliche Zusammenhang zwischen den Teillebensräumen langfristig gewahrt.

Um keine Verbotstatbestände für die betrachteten Vogelarten zu erfüllen, wurden verschiedene Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt. Die Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit dient der Verhinderung der Verletzung und Tötung von Individuen im Sinne des § 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG. Störungen während der Brutzeit (im Sinne des § 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG) sowie Schädigung und Zerstörung von Fortpflanzungsstätten (im Sinne des § 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG) werden durch die Schaffung von Ausweichmöglichkeiten zum Nisten (Kunsthörste, Nisthilfen für Höhlen- und Höhlenbrüter, Waldumbaumaßnahmen incl. Habitatbaumausweisung in Nachbarschaft u.a.) vermieden.

Bei Umsetzung der artenschutzrechtlich begründeten Maßnahmen, ergeben sich für die nach BNatSchG streng geschützten Tierarten und die planungsrelevanten Vogelarten im Zuge der artenschutzrechtlichen Prüfung keine Schädigungs- und Störungsverbote gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG. Es bedarf dementsprechend keiner Ausnahme gem. § 45 (7) BNatSchG.

9. Literatur und Quellen

- ADAM, B., KÖHLER, CH., LELEK, A. & U. SCHWEVERS (1996): Rote Liste der Fische und Rundmäuler Hessens. - Natur in Hessen 1-28.
- AGAR & FENA (2010): Rote Liste der Amphibien und Reptilien Hessens (Reptilia et Amphibia), 6. Fassung, Stand 1.11.2010. - HMUELV (Hrsg.), AG Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V. und Hessen-Forst Servicestelle Forsteinrichtung und Naturschutz, Fachbereich Naturschutz; Wiesbaden, 84 S.
- ANDERS, O. & P. SACHER (2005): Das Luchsprojekt Harz - ein Zwischenbericht. - Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt **42** (2): 1-10.
- BArtSchV (2005): Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) in der Fassung vom 16. Februar 2005, zuletzt geändert durch Art. 22 G v. 29.7.2009 I 2542.
- BARATAUD, M. (2000): Fledermäuse - 27 europäische Arten. -Verlag Edition AMPLER, Germering.
- BAUER, G. (2011): Luchs-Fotofallenmonitoring in Hessen 2011. - S. 1-19, diverse Abbildungen.
- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. - AULA-Verlag Wiesbaden.
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ [Hrsg.] (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft **55**. Bonn-Bad Godesberg.
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ [Hrsg.] (2007): Verbreitungsgebiete der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie. Stand: Oktober 2007. Internetausdruck.
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ [Hrsg.] (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. - Naturschutz und Biologische Vielfalt. Heft **70** (1). Bonn-Bad Godesberg.
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ [Hrsg.] (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). - Naturschutz und Biologische Vielfalt. Heft **70** (3). Bonn-Bad Godesberg.
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ [Hrsg.] (2016): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 4: Wirbellose Tiere (Teil 2). - Naturschutz und Biologische Vielfalt. Heft **70** (4). Bonn-Bad Godesberg.
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ [Hrsg.] (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (Tracheophyta) Deutschlands. Stand: 28.2.2018 - Naturschutz und Biologische Vielfalt. Heft **70** (7). Bonn-Bad Godesberg.
- BfN - BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ [Hrsg.] (2020): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Säugetiere. - Naturschutz und Biologische Vielfalt. Heft **170** (2). Bonn-Bad Godesberg.
- BLANCKENHAGEN, B. von (2016): Wissenschaftliche Beratung zu Schutzmaßnahmen für die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)(Art der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie) im NSG/FFH-Gebiet Stöckig Ruppertshöhe. - Protokoll des Geländetermines vom 14.09.2016. - unveröf. Gutachten i.A. des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG). 8 S.
- BNatSchG (2009/2017): Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege. - BGBl. Teil I, Nr. 51, S. 2542-2579, zuletzt geändert durch Gesetz vom 4. März 2020 (BGBl. S. 440),
- BVNH (2008): Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens. - i.A. HMULV, S. 1-186.
- BÜCHNER, S., LANG, J. & S. JOKISCH (2010). Monitoring der Haselmaus *Muscardinus avellanarius* in Hessen im Rahmen der Berichtspflicht zur FFH-Richtlinie. - Natur und Landschaft 85(8): 334-339.
- DIETZ, C., O. VON HELVERSEN & I. WOLZ (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. - Kosmos-Verlag, Stuttgart.

- DIETZ, M. & M. SIMON (2003): Artensteckbriefe der Fledermäuse in Hessen. - unveröff. Gutachten i.A. HDLGN.
- EG-ArtSchV (2005): 6. Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates vom 9. Dezember 1996 über den Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels. - EU-Dok.-Nr. 3 1997 R 0338, zuletzt geändert durch Art. 1 ÄndVO (EG) 1332/2005 v. 9.8.2005 (ASBl. Nr. L 215 S. 1).
- EU-KOMMISSION (2007): Guidance document on the strict protection of animals species of community interest under the habitats directive 92/43/EEC.
- FFH-Richtlinie: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildwachsenden Tiere und Pflanzen. - ABl. EG L 206 vom 22.7.1992. zuletzt geändert durch Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997 (ABl. EG Nr. L 305).
- FISCHER, J.A. (1983): Zum Vorkommen und der Lebensweise der Schläfer (Gliridae) in Südhüringen - Teil 1. - Veröff. Naturkundemuseum Erfurt **2**: 51-73.
- FISCHER, J.A. (1984): Zum Vorkommen und der Lebensweise der Schläfer (Gliridae) in Südhüringen - Teil 2. - Veröff. Naturkundemuseum Erfurt **3**: 22-44.
- FIS - FORSCHUNGSINSTITUT SENKENBERG (2003): Artensteckbrief *Felis silvestris*. - S. 1-5.
- GRENZ, M. & A. MALTEN (1996): Rote Liste der Heuschrecken (Saltatoria) Hessens. - Natur in Hessen, S. 1-30.
- GÖRNER, M. (2005): Zur Lage und Situation des Uhus (*Bubo bubo*) in Thüringen. - Naturschutzreport Sonderheft 17/2005: 44 -55.
- GÖRNER, M. (Hrsg.; 2009): Atlas der Säugetiere Thüringens. Biologie - Lebensräume - Verbreitung - Gefährdung - Schutz. Jena.
- GÜNTHER, R. (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. - Gustav Fischer Verlag, Jena.
- HAGBNatSchG (2010): Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz. - GVBl. I 2010, S. 629.
- HEIDEMANN, H. & R. SEIDENBUSCH (1993): Die Libellenlarven Deutschlands und Frankreichs. Handbuch für Exuviansammler. Keltern (Bauer).
- HENatG (2006): Hessisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Hessisches Naturschutzgesetz). - GVBl. I, S. 619.
- Hessen-Forst (2009): unveröffentlichter Datenbankauszug, Stand: 12/2009.
- HGON (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas. - Echzell.
- HMUUKLV (2016): Rote Liste der bestandsgefährdeten Brutvogelarten Hessens. - Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, S. 1-83.
- HIEKEL, W., FRITZLAR, F., NÖLLERT, A. & W. WESTHUS (2004): Die Naturräume Thüringens. - Naturschutzreport **21**: 1-384.
- JÖGER, U. (1994): Gefährdung und Schutz der Reptilien (Reptilia) in Hessen. - Faun. Artenschutz Hessen **14**: 239-252.
- JUŠKAITIS, R. & S. BÜCHNER (2010): Die Haselmaus. - Die Neue Brehm Bücherei, Nr. 670. Westarp Wissenschaften Hohenwarsleben.
- JUNGBLUT, H. (1995): Rote Liste der Schnecken und Muscheln Hessens. - Natur in Hessen, S. 1-60.
- KLAUS, S. (1993): Die Wildkatze in Thüringen - Verbreitung, Gefährdung und Schutz. - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen **30** (4): 94-97.
- KLAUS, S. (2004): Die Wildkatze im Wartburgkreis. - Naturschutz im Wartburgkreis **13**: 11-13.
- KNORRE, D.V., GRÜN, G., GÜNTHER, R., SCHMIDT, K. (1986): Die Vogelwelt Thüringens. - VEB Gustav Fischer Verlag, Jena.
- KOCK, D. & K. KUGELSCHAFER (1995): Rote Liste der Säugetiere, Reptilien und Amphibien Hessens, Teilwerk I, Säugetiere. In: Hess. Minist. d. Inn. u. f. Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz (1996): Rote Liste der Säugetiere, Reptilien und Amphibien Hessens. S. 1-54.

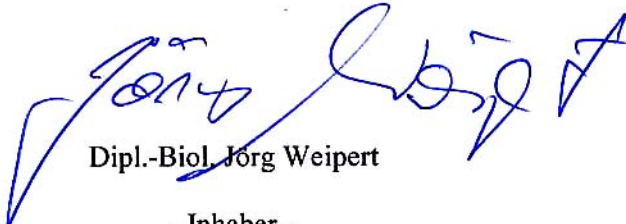
- LAMBRECHT, H. & TRAUTNER, J. (2007): Fachinformationssystem und Fachkonvention zur Bestimmung der Erheblichkeit im Rahmen der FFH-VP - Endbericht zum Teil Fachkonvention, Schlusstand Juni 2007. - FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamt für Naturschutz - FKZ 804 82 004. 239 S.
- LANGE, A.C. & E. BROCKMANN (2009): Rote Liste (Gefährdungsabschätzung) der Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Hessens. - Druckschrift i.A. des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, S. 1-32.
- LANGE, A.C. & J.T. ROTH (1999): Rote Liste der „Spinner und Schwärmer im Weiteren Sinn“ Hessens (Lepidoptera: „Bombyces et Sphinges“ sensu lato. - Natur in Hessen, S. 1-69.
- MALTEN, A. (1998): Rote Liste der Sandlaufkäfer und Laufkäfer Hessens (Coleoptera: Cicindelidae, Carabidae). - Natur in Hessen, S. 1-48.
- MÖLICH, TH. & S. KLAUS (2003): Die Wildkatze (*Felis silvestris*) in Thüringen. - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen **4** (Sonderheft): 109-135.
- MIERWALD, U., GARNIEL, A., DAUNICHT, W. D., & U. OJOWSKI (2007): Vögel und Verkehrslärm. Quantifizierung und Bewältigung entscheidungserheblicher Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna. Schlussbericht November 2007 / Kurzfassung. – FuE-Vorhaben 02.237/2003/LR des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. 273 S.. – Bonn, Kiel.
- NECKERMANN, C. & A. WENZEL (2007): FFH-Gebiet „Stöckig-Ruppertshöhe“ (Nr. 5125-303) Grunddatenerhebung 2006. - unveröff. Gutachten i.A. Regierungspräsidium Kassel, S. 1-17 und Anlagen.
- NICOLAI, B. (Hrsg.) (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. - Gustav Fischer Verlag Jena - Stuttgart.
- NICOLAY, H. & D. ALFERMANN (2004): Artensteckbrief Zauneidechse *Lacerta agilis* (Linnaeus, 1758), unveröff. Gutachten i.A. HDLGN.
- PATRZICH, R., MALTEN, A. & J. NITSCH (1995): Rote Liste der Libellen (Odonata) Hessens. - HMILFN, S. 1-24.
- PETERSEN, B., G. ELLWANGER, G. BIEWALD, U. HAUKE, G. LUDWIG, P. PRETSCHER, E. SCHRÖDER & A. SSYMAN (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-RL in Deutschland, Band 1: Pflanzen und Wirbellose. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bundesamt für Naturschutz **69** (1): S. 1-743.
- PETERSEN, B., G. ELLWANGER, R. BLESS, P. BOYE, E. SCHRÖDER & A. SSYMAN (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-RL in Deutschland, Band 2: Wirbeltiere. - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bundesamt für Naturschutz **69** (2): 1-693.
- PFLÜGER, H. (1987): Die Wildkatze in Hessen. Merkheft zum Schutz der Wildkatze. - Frankfurt (BUND Landesverband Hessen).
- PIECHOCKI, R. (1990): Die Wildkatze. - Neue Brehm Bücherei, Bd. 189, Wittenberg Lutherstadt.
- ROST, F. & H. GRIMM (2004): Kommentierte Artenliste der Vögel Thüringens. - Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen, Band 5 (SH), S. 1-78.
- ROST, F., LIEDER, K., NICKEL, M., FRICK, S., ULBRICHT, K. & D. VOLKMAR (2013): Avifaunistischer Jahresbericht für Thüringen - 2012. - Mitt. u. Informationen des Vereins Thür. Ornithologen **36**: 21-71.
- SCHAFFRATH, U. (2002): Rote Liste der Blatthorn- und Hirschkäfer Hessens (Coleoptera: Familienreihe Scarabaeoidea und Lucanoidea). - Natur in Hessen. S. 1-48.
- SCHAFFRATH, U. (2005): Erfassung der gesamthessischen Situation des Hirschkäfers *Lucanus cervus* (L., 1758) sowie die Bewertung der rezenten Vorkommen. Artensteckbrief. - unveröff. Gutachten i.A. des Landes Hessen. S. 1-5.

- SCHOBER, W. & E. GRIMMBERGER (1998): Die Fledermäuse Europas. - Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- SSYMANK, A. et al. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG) - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bundesamt für Naturschutz. Heft **53**: 1-560. Bonn-Bad Godesberg.
- SCHOBER, W. & E. GRIMMBERGER (1998): Die Fledermäuse Europas. - Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- SETTELE, J., FELDMANN, R. & R. REINHARDT (Hrsg.)(1999): Die Tagfalter Deutschlands. - Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- SKIBA, R. (2003): Europäische Fledermäuse. - Die Neue Brehm-Bücherei 648, Westarp Wissenschaften.
- Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland (2009): unveröffentlichter Natis-Datenbankauszug, Stand: 12/2009.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- TLUG (2009a): Zusammenstellung der europarechtlich geschützten Tier- u. Pflanzenarten in Thüringen (ohne Vögel). - Internetausdruck. <http://www.tlug-jena.de/imperia/md/>
- TLUG (2009b): Zusammenstellung planungsrelevante Vogelarten von Thüringen. - Internetausdruck.
http://www.tlug-jena.de/imperia/md/content/tlug/abt3/planungsrelevante_vogelarten_stand_190809.pdf. Stand: 1. 07.2009. 3 S.
- TLUG (2009c): Artensteckbriefe Thüringen 2009. - Internetausdruck.
http://www.tlug-jena.de/de/tlug/umweltthemen/natur_und_landschaft/artenschutz/artengruppen Stand: 1. 07.2009.
- VogelSchRL (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie). 18 S.
- WEID, R. & O. V. HELVERSEN (1987): Ortungsrufe europäischer Fledermäuse beim Jagdflug im Freiland. - *Myotis* **25**: 5-27.
- WEIßE, R. & D. von KNORRE (2007): Vogelzug in Thüringen. Grundsätzliches - Kenntnisstand - Offene Fragen. - *Thür. Ornith. Mitt.* **53**: 65-82.
- WEIPERT, J. (2007): Steckbriefe der nach BNatSchG streng geschützten Käfer- und Schmetterlingsarten Thüringens (Insecta: Coleoptera et Lepidoptera). Abschlussbericht. - Gutachten i.A. der TLUG Jena.
- WEIPERT, J. (2010): Faunistischer Fachbeitrag für die Planung der Zufahrt Karoth der K+S KALI GmbH (Werk Werra) bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen) - Fledermäuse, Vögel und Heuschrecken - Abschlußbericht. - unveröff. Gutachten i.A. Werkraum Umwelt (Mihla), S. 1-28, incl. drei Anlagen und drei Karten sowie 18 Abb.
- WEIPERT, J. (2012a)(= Bd. 3.26): Faunistischer Fachbeitrag für die Planungen zur Haldenerweiterung Hattorf der K+S KALI GmbH (Werk Werra) bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen sowie Wartburgkreis/Thüringen) - Groß- und Mittelsäuger, Fledermäuse, Vögel, Amphibien, Reptilien, Libellen, xylobionte Käfer, Heuschrecken und Tagfalter - Abschlußbericht. - unveröff. Gutachten i.A. von WERKRAUM UMWELT (Mihla), 139 S. incl. 11 Anlagen, 50 Abb., 4 Karten und 1 Anhang.
- WEIPERT, J. (2012b): Faunistischer Fachbeitrag für die Planung der Becken im Bereich Alt-Halde Hattorf der K+S Kali GmbH (Werk Werra) bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Fledermäuse, Vögel, Reptilien und Heuschrecken, Abschlußbericht. - - unveröff. Gutachten i.A. PPlanB (Neu-Eichenberg), S. 1-24, incl. drei Anlagen und zwei Karten sowie 16 Abb.
- WEIPERT, J. (2012c): Faunistischer Fachbeitrag und spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) für das Planungsvorhaben „Bimbacher Feld“ in der Marktgemeinde Philippsthal

- (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen) - Fledermäuse, Vögel und Reptilien, Abschlußbericht. - unveröff. Gutachten i.A. Rebo Consult Ingenieurgesellschaft mbH (Unterbreizbach), 123 S., incl. 3 Anlagen, 18 Abb. und 2 Karten.
- WEIPERT, J. (2012d)(= Bd. 3.28): Vergleichende limnologische Untersuchungen an Wasserkäfern für die Planung zur Umsetzung eines nachhaltigen Rückstandsmanagements am Standort Hattorf der K+S KALI GmbH (Werk Werra) bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen) - Abschlußbericht. - unveröff. Gutachten i.A. der K + S KALI GmbH (Philippsthal), 30 S. incl. zwei Anlagen und 1 Karte.
- WEIPERT, J. (2014): Ergänzende faunistische Kartierungen und spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) für die geplante Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH (Werk Werra) am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Abschlußbericht. - unveröff. Gutachten i.A. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 198 S., 20 Abb. und 10 Karten.
- WEIPERT, J. (2015): Umsetzung und Monitoring 2014 bis 2018 der artenschutzrechtlich veranlaßten Maßnahmen A1/CEF, A2/CEF und A3/CEF auf den Maßnahmeflächen 2, 3, 5 bis 8, 10 und 13 im Zuge der geplanten Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Jahresbericht 2014. - unveröff. Gutachten i.a. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 181 S., 7 Karten.
- WEIPERT, J. (2016): Umsetzung und Monitoring 2014 bis 2018 der artenschutzrechtlich veranlaßten Maßnahmen A1/CEF, A2/CEF und A3/CEF auf den Maßnahmeflächen 2, 3, 5 bis 8, 10 und 13 im Zuge der geplanten Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Jahresbericht 2015. - unveröff. Gutachten i.a. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 183 S., 7 Karten.
- WEIPERT, J. (2017a): Umsetzung und Monitoring der artenschutzrechtlich veranlaßten Maßnahmen A1/CEF und A2/CEF im Zuge der Haldenerweiterung am Standort Hattorf, BA 6, bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen) Jahresbericht 2016. - unveröff. Gutachten i.a. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 37 S., 1 Karte. S., 7 Karten.
- WEIPERT, J. (2017b): Umsetzung und Monitoring 2014 bis 2018 der artenschutzrechtlich veranlaßten Maßnahmen A1/CEF, A2/CEF und A3/CEF auf den Maßnahmeflächen 2, 3, 5 bis 8, 10 und 13 im Zuge der geplanten Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Jahresbericht 2016. - unveröff. Gutachten i.a. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 187 S., 11 Karten.
- WEIPERT, J. (2017c): Artenschutzrechtliche Beurteilung zum Vorhaben Sanierung der Quelle Wenk der K+S KALI GmbH (Werk Werra) bei Wölfershausen(Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Abschlußbericht. - unveröff. Gutachten i.A. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 44 S., 1 Karte.
- WEIPERT, J. (2018a): Zur Fauna und artenschutzrechtlichen Beurteilung von 3 Kleingewässern am Haldenrand der Halde Hattorf (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Abschlußbericht . - unveröff. Gutachten i.A. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 24S.
- WEIPERT, J. (2018b): Umsetzung und Monitoring 2014 bis 2018 der artenschutzrechtlich veranlaßten Maßnahmen A1/CEF, A2/CEF und A3/CEF auf den Maßnahmeflächen 2, 3, 5 bis 8, 10 und 13 im Zuge der geplanten Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen) Jahresbericht 2017. - unveröff. Gutachten i.A. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 191 S., 13 Karten.
- WEIPERT, J. (2018c): Ergänzende faunistische Kartierungen und spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) für die geplante Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH (Werk Werra) am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis

- Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Abschlussbericht (2. Aktualisierung). - unveröff. Gutachten i.A. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 235 S. und 10 Karten.
- WEIPERT, J. (2018d): Dokumentation zu artenschutzrechtlich veranlassten Vermeidungsmaßnahmen V3 (Baumkontrolle), V4 (Stubbenrodung), V5 (Umsiedlung von Amphibien) und V6 (Umsiedlung Ameisen-Niststätten) im Zuge der Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen) Rodungsabschnitt A1, 2. Bericht. - unveröff. Gutachten i.A. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 28 S., 4 Karten.
- WEIPERT, J. (2019): Umsetzung und Monitoring 2014 bis 2018 der artenschutzrechtlich veranlassten Maßnahmen A1/CEF, A2/CEF und A3/CEF auf den Maßnahmeflächen 2, 3, 5 bis 8, 10 und 13 im Zuge der geplanten Haldenerweiterung der K+S KALI GmbH am Standort Hattorf bei Philippsthal (Landkreis Hersfeld-Rotenburg/Hessen), Abschlussbericht 2018. - unveröff. Gutachten i.A. der K+S KALI GmbH (Philippsthal), 197 S., 13 Karten.
- ZIMMERMANN W. (1995): Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) in Thüringen - Bestandsentwicklung und gegenwärtige Situation. - LNT **32** (4): 95-100.
- ZUB, P., KRISTAL, P.M. & H. SEIPEL (1996): Rote Liste der Widderchen (Lepidoptera: Zygaenidae) Hessens. - Natur in Hessen, S. 1-28.

Plaue, den 20.06.2021



Dipl.-Biol. Jörg Weipert
- Inhaber -

Anlagen